



**Stifts
gymnasium**
Kremsmünster

**149. Jahresbericht
2006**

Publikationen in den Jahresberichten seit 1964

zusammengestellt von Richard Schwind (MJ 1953)
Redaktion Dr. P. Jakob Krinzing

Vorwort

Im 106. Jahresbericht 1963 hat es Sektionschef Dr. Erwin Barber (MJ 1912) unternommen, eine Zusammenstellung aller seit 1851 in den Jahresberichten erschienenen Programmarbeiten zu verfassen. Er hat sie nach ihrem Erscheinen chronologisch zusammengefasst und präzise Exzerpte bzw. Inhaltsangaben hinzugefügt. Er hat ferner in seinem „Anhang I“ die vorher so ausführlich behandelten Aufsätze nach Objekten geordnet und in seinem „Anhang II“ ein alphabetisches Verzeichnis der Autoren gebracht, welches er wiederum in von Kapitularen des Stiftes und von nicht dem Stifte angehörenden Altkremsmünsterern unterteilt.

Erwin Barber und seine Gattin Alice waren gute Freunde meiner Eltern und oftmals in meinem Elternhaus zu Gast. Während seiner häufigen Besuche in Kremsmünster, er pflegte immer im ehemaligen Vincenz-Spital zu nächtigen, hatte ich Gelegenheit mit ihm Gespräche zu führen, in denen er seine tiefe Verbundenheit zu seiner alten Schule und den vermittelten Werten zum Ausdruck brachte. Es entstand dabei zwischen ihm und mir eine Freundschaft, nicht zuletzt deshalb, weil auch ich gerne in Kremsmünster war. Schließlich verband uns auch die Liebe zur klassischen Philologie und die Pflege der Fremdsprachen, die mir als Halbengländer durch die zweisprachige Kindheit in die Wiege gelegt worden war.

Seit 1963 sind 42 Jahre vergangen, in denen viele Aufsätze geschrieben worden sind, denen mühsame Kleinarbeit und Forschung vorangegangen ist und die brach liegen, solange sie nicht auffindbar sind. Es ist daher meine Absicht, der leichteren Auffindbarkeit und somit auch der Wiederverwertbarkeit halber Barbers Katalogisierung fortzusetzen.

Mein Bedürfnis ist es, die Beiträge vor dem Vergessen zu bewahren. Die nach den Namen in Klammer angeführten Zahlen drücken den Maturajahrgang aus und stellen damit fest, ob es sich um einen Altkremsmünster handelt.

Richard Schwind

Ergänzung

Vom jeweiligen Gymnasialdirektor stammen meist die Schulnachrichten (wenn nicht anders gezeichnet), die Altkremsmünsterer Ecke bzw. seit 1978 die Rubrik „Vom Kremsmünsterer Verein“, die Kundmachungen für das nächste Schuljahr sowie vielfach Vorworte zum entsprechenden Bericht. Sie werden nicht extra angeführt. Gelegentlich wurde bei größerem Interesse aus der Rubrik „Kremsmünsterer Verein“ ein Teil extra ausgewertet.

Nicht berücksichtigt werden in der Regel Hinweise auf die Schulentwicklung, die in diesen Jahren sehr wichtig werden, auf Ausflüge der Kollegenschaft, auf das Forum Meierhof und auf Politische Bildung und andere Unverbindliche Übungen im Unterricht; weiter werden nicht berücksichtigt Berichte vom Elternverein, von der Schülervertretung bzw. von der Schulgemeinschaft. Auch die Berichte vom Unterrichtsgeschehen sowie die Zuwächse der Sammlungen werden nicht berücksichtigt.

Wohl aber wird meist auf Bildtafeln (sie werden später mit Seitenangabe eingebunden) verwiesen. Seit dem Jahresbericht 1986 werden Bilder in den Text gesetzt und dann nicht als Bildtafeln, nur als Bilder erwähnt.

Nicht berücksichtigt wird die Bautätigkeit, die im Jahresbericht gemeldet wird, ob das das Haupthaus, den Meierhof, die Sportstätten oder die Schwimmschule betrifft. Gelegentlich werden bei abgehandelten „Themen“ (z. B. Maturajahrgang 1945, das Thema „Zum Für und Wider von Präsenz- und Zivildienst“) die Autoren aus dem Lehrkörper und der Altkremsmünsterer erwähnt, nicht aber die entsprechenden Schüler. Die Wiedergabe und die Zitation folgt der damaligen Rechtschreibung bzw. dem jeweiligen Jahresbericht.

Das Maturajahr in Kremsmünster ist im I. Verzeichnis (chronologische Reihenfolge) bei den Kremsmünsterer Mitbrüdern und bei den Mitgliedern des Lehrkörpers am Stiftsgymnasium Kremsmünster ausgelassen. Im II. Verzeichnis (alphabetische Reihenfolge) ist es dafür angeführt.

Es wird wohl bei der Fülle der Daten auch Fehler geben. Es wird sehr gebeten, diese zu vergeben und dem Gymnasialdirektor mitzuteilen.

P. Jakob

I. Publikationen in chronologischer Reihenfolge der Jahresberichte

1964

- * Teufelauer P. Heinrich Mag.: Abt Ignatius Schachermair, 35. Abtjubiläum – ein Gedicht, S. 7 (Bildtafel)
- * Neumüller P. Willibrord Dr.: Ansprache zum Abtjubiläum, S. 8 - 12
- * Brik P. Johannes DI Mag.: Galileo Galilei zum 400. Gedächtnistag, S. 13 - 26 (Bildtafel)
- * Teufelauer P. Heinrich Mag.: Max Mell „Spiele“ - Neuer Keim aus alter Wurzel, S. 27 - 76

1965

- * Eine Bildtafel (DDr. Albert Bruckmayr, Abtkoadjutor)
- * Kienesberger P. Konrad Dr.: Sebastian Brunners Stellung zu Lessing, Goethe und Schiller, S. 1 - 196 (Bildtafeln)
- * Barber Erwin Dr. (MJ 1912): 1. November, Allerheiligentag, in memoriam Dr. Josef Grüllemeyer, S. 221 - 223

1966

- * Brik P. Johannes DI Mag.: Gedanken zum Kausalproblem, S. 7 - 24
- * Thiemann Friedrich Prof. Dr.: Gedanken zum Lehrgegenstand „Kunstpflege“, S. 26 - 28

- * Bericht über die Studienreise der 8. Klasse nach Rom und Assisi von 10. bis 17. April 1966, mit P. Jakob und P. Richard, (von 18 Autoren aus den Schülerkreisen), S. 29 - 44

1967

- * Neumüller P. Willibrord Dr.: Tassilo III. von Bayern und Karl der Große, S. 7 - 34 (Bildtafel)
- * Kienesberger P. Konrad Dr.: Zur Charakteristik Wiglafs im Beowulf, S. 35 - 55

1968

- * Teufelauer P. Heinrich Mag.: Zehn Jahre Kremsmünsterer Studententheater 1957 - 1967, S. 7 - 41
- * Teufelauer P. Heinrich Mag.: Gedenkrede zur 100. Wiederkehr von Adalbert Stifters Todestag (28. 1. 1868), S. 43 - 47
- * Kienesberger P. Konrad Dr.: Adalbert Stifters Jugendgedicht „Das Freudenfest am Trauerdenkmahle“. Ein Beitrag zum 100. Todestage des Dichters, S. 49 - 75 (1 Titelblatt und 1 Bildtafel)

1969

- * Pöttinger P. Pius DDr.: Im Dienste des Vaterlandes, S. 7 - 32

1970

- * Klinglmair P. Leonhard Dr.: Die Satiren P. Simon Rettenpachers, S. 7 - 56
- * Hundstorfer P. Rudolf Dr. (Gymnasialdirektor): Abt Ignaz Schachermair zum Gedenken, S. 60 - 62
- * Unbekannt (wohl Gymnasialdirektor Prior Dr. P. Rudolf Hundstorfer): +OStR. Dr. P. Gotthard Übleis, S. 76

1971

- * Kienesberger P. Konrad Dr.: Molières Stellung zur zeitgenössischen Mädchenerziehung und Frauenemanzipation, S. 7 - 32
- * Neumüller P. Willibrord Dr. (= Wb.): Gymnasialdirektor Prior Dr. P. Rudolf Hundstorfer, S. 36 - 43 (Bildtafel)

1972

- * Brik P. Johannes DI Mag.: 500 Jahre Copernicus – Eine historische Skizze, S. 7 - 20 (Bildtafel und Skizzen)

1973

- * Mandorfer P. Alfons Dr.: Autorität heute, S. 7 - 29
- * Mandorfer P. Alfons Dr.: Das neue Schwimmbad, S. 31f (Bildtafel)
- * Krinzing P. Jakob Dr.: + Dr. P. Reinhard Windischbauer, S. 33 - 35 (Bildtafel)

1974

Agapitus von Praeneste, Patron des Stiftes Kremsmünster, Zum 1700jährigen Gedächtnis seines Todes, S. 7 - 31

- * Jetschgo Johannes Dr., VIII. Klasse: 20. 12. 1973, Gedicht „Agapitus“, S. 9
- * Neumüller P. Willibrord Dr. (= Wb.): Vorwort, S. 10 - 12 (Bildtafeln)

- * Pitschmann P. Benedikt Dr.: Das Leben des heiligen Agapitus, S. 13f
- * Neumüller P. Willbrord Dr.: S. Agapitus in Kremsmünster, S. 15 – 28
(Wiedergabe eines Holzschnittes von Dr. Friedrich Thiemann)
- * Zacherl P. Nikolaus Dr.: Meditationen, S. 29 - 32
- * Wintersteller P. Benno Dr.: Prof. Mag. phil. P. Heinrich Teufelauer, S. 32 - 35 (Bildtafel)
- * Klinglmair P. Leonhard Dr.: Studienrat Professor Dr. Theodor Mischka zum Gedenken, S. 36 - 38

1975

- * Wintersteller P. Benno Dr.: Zur Erschließung der deutschen Lyrik Simon Rettenpachers, S. 7 - 57
- * Krinzinger P. Jakob Dr.: Die Stadt des Parmenides. Archäologische Neuentdeckungen in Elea (Süditalien), S. 87
- * Krinzinger Friedrich Dr. (MJ 1958): Die Stadt des Parmenides. Kleiner Wegweiser zur Ausstellung des Archäologischen Instituts der Universität Innsbruck in Kremsmünster; Hyele = Elea, S. 87 - 90
- * Kienesberger P. Konrad Dr.: Johannes-Kepler-Preis für Univ.-Prof. Dr. h. c. Moritz Enzinger (MJ 1911), S. 97
- * Unbekannt (Salzkammergut-Zeitung): Im memoriam Max Lohner (MJ 1911), S. 98f
- * Dewam Wilhelm, ÖVE: Walter Stiefler (MJ 1929) - 65 Jahre, S. 99f (Bildtafel)

1976

- * Mandorfer P. Alfons Dr.: Jubiläumsfeiern in Kremsmünster, S. 7 - 44 (Bildtafeln)
- * Unbekannt: In „Persönlichkeiten Europas“, Luzern, A. G. Verlag: Univ.-Prof. Dr. h. c. Moritz Enzinger (MJ 1911), S. 81
- * Penkler Josef, ÖVE: Ernst Czeja - 65 Jahre: S. 83

1977

Eine Sammlung von Beiträgen anlässlich des 1200-Jahr-Jubiläums

- * Stollenmayr P. Pankraz Dr.: Einführung, S. 5 - 7
- * Bruckmayr P. Albert DDr.: Benediktinische Spiritualität, S. 9 - 12
- * Barber Erwin Dr.: Der Kremsmünsterer-Verein, S. 13 - 35
- * Neuwirt P. Engelbert: Die Jubiläums-Fotoausstellung, S. 37 - 40
- * Wintersteller P. Benno Dr.: Die Jubiläumsgeschenke der Kremsmünsterer Studenten 1877 - 1977, S. 41 - 44 (Bildtafeln)
- * Klinglmair P. Leonhard Dr.: Der Wolfradtsaal in Kremsmünster. Ein Spaziergang in die Antike, S. 45 - 65 (Skizze und Bildtafeln)
- * Mandorfer P. Alfons Dr.: Zur Pflege des Oratoriums in Kremsmünster, S. 67 - 83
- * Zacherl P. Nikolaus Dr.: Die Verherrlichung des Vaters durch Jesus, S. 85 - 96
- * Pichler P. Theoderich Dr.: Johann Nikolaus Seld, S. 97 - 113
- * Pitschmann P. Benedikt Dr.: Prozessionen und Pfarrritte im 17. und 18. Jahrhundert, S. 115 - 129
- * Kienesberger P. Konrad Dr.: Der romantische Literaturbegriff Richard von Kraliks und seine spätere Weiterentwicklung, S. 131 - 170
- * Huber P. Robert Dr.: Verkehr und Wirtschaft in der Marktgemeinde Kremsmünster, Vom Ende des 2. Weltkrieges bis 1977, S. 171 - 181

- * Rabenalt P. Ansgar Dr.: 1976 – 1977 – 1978: Briefwechsel von zwei berühmten Männern, S. 183 - 244
- * Kohl Hermann Dr.: Kremsmünster, eine Schlüsselstellung für die Eiszeitforschung im Nördlichen Alpenvorland, S. 245 - 254
- * Pointl P. Alan Mag.: Alte Sprachen in der Krise?, S. 255 - 258
- * Achleitner Johann Mag. Dr.: Mengenlehre - ein rotes Tuch, S. 259f
- * Anderer P. Emmeram Dr.: Beobachtungen zur Lektüre und zum Medienkonsum 15 - 18jähriger Gymnasiasten, S. 261 - 274
- * Klinglmair P. Leonhard Dr.: Stiftsschaffner DDr. P. Pius Pöttinger zum Gedenken, S. 298 - 301 (Bildtafel)
- * Pointl P. Alan Mag.: In memoriam Sektionschef a. D. Dr. Erwin Barber (MJ 1912), S. 315f (Bildtafel)
- * Unbekannt: Dr. Georg Rabuse (MJ 1929), emer. o. Univ.-Professor für Romanistik, etc., S. 317f (Bildtafel)
- * Unbekannt: HR Dr. Paul Leo Dengler (MJ 1905) feiert 90. Geburtstag, S. 324

1978

- * Mandorfer P. Alfons Dr.: 1200 Jahre Kremsmünster. Das Jubiläumsjahr im Rückblick, S. 7 - 68 (Bildtafeln)
- * Unbekannt: In memoriam P. Willbrord Neumüller (+17. 6. 1978), S. 70f (Bildtafel)
- * Krinzinger P. Jakob Dr.: In memoriam Univ.-Prof. Dr. Lothar Hofmeister (MJ 1928), S. 104 - 106 (Bildtafel)

1979

- * Bruckmayr Abt Albert DDr.: DDr. P. Richard Weberberger - Bischof von Barreiras, S. 7 - 10
- * Bruckmayr Abt Albert DDr.: Zum Gedenken an P. Willibrord Neumüller (+17. 6. 1978), S. 11 - 16 (Bildtafel)
- * Pitschmann P. Benedikt Dr.: Fr. Berthold Schillhuber, S. 17 - 63 (Bildtafeln)
- * Pitschmann Ernst DI: OStR. Prof. Dr. Friedrich Thiemann – 27 Jahre Kunsterzieher - immer Künstler (mit Karikaturen), S. 91 - 97
- * Krinzinger P. Jakob Dr.: Abschied von Sr. Eva Maria Mayer, S. 97

1980

- * Bruckmayr Abt Albert DDr.: Hofrat Dr. P. Pankraz Stollenmayr OSB. Ein Lebensbild, S. 7 - 13 (Bildtafel)
- * St. Benedikt im Bild. Beiträge aus Anlass des Benedikt-Jubiläums
- * Wintersteller P. Benno Dr.: I. Marginalien zu einer allgemeinen Benedikt-Ikonographie, S. 17 - 22
- * Wintersteller P. Benno Dr.: II. Das Bild des hl. Benedikt in Kremsmünsters Kunstgeschichte, S. 23 - 30
- * Anderer P. Emmeram Dr., Haidinger P. Christian Mag. und Pitschmann Ernst DI: III. Ausgewählte Benediktdarstellungen in Kremsmünster, S. 31 - 38 (Bildtafeln, davon zwei in Farbe)
- * Fill Hauke Dr.: Ein lateinisches Epigramm auf St. Benedikt aus Codex Cremifanensis 139, S. 39f
- * Mandorfer P. Alfons Dr.: Das Apostelzimmer, S. 41 - 44

- * Krinzinger P. Jakob Dr.: Hofrat Dr. P. Ansgar Rabenalt tritt in den wohlverdienten Ruhestand, S. 74 - 76
- * Krinzinger P. Jakob Dr.: OStR. Prof. Mag. Rudolf Wöran geht in Pension, S. 76f
- * Dewam Wilhelm, ÖVE: Zum Gedächtnis an Hofrat Dipl.-Ing. Walter Stiefler (MJ 1929), S. 92f (Bildtafel)
- * Unbekannt: Dr. Josef Gruber (MJ 1940) zum Gedächtnis, S. 94f

1981

- * Mandorfer P. Alfons Dr.: Subprior Dr. P. Altman Kellner, S. 7 - 12 (Bildtafel und Autograph)
- * Krinzinger P. Jakob Dr.: Spurensicherung. Dokumentation und Inventarisierung der früheren Verhältnisse in Kremsmünster, S. 15f (Bildtafeln nach S. 24)
- * Mandorfer P. Alfons Dr.: I. Ordnung und Ordnungen im Konvikt, S. 17 - 28
- * Bruckmüller Maria Dr.: II. Das Studentenleben im Gymnasium von Kremsmünster, testkritische Überlegungen, S. 29 - 39
- * Krinzinger P. Jakob Dr.: III. Materialien zum Studentenleben früherer Zeit, S. 40 - 59
 - 1) soziale Herkunft der Kremsmünsterer Studenten
 - 2) Schülereinzugsgebiet
 - 3) Die Kosthäuser im Studienort Kremsmünster
 - 4) Zeiteinteilung und Zeitvertreib (der Stundenplan im Wandel der Zeit)
- * Kammerer Karl Dr. (MJ 1933): Franz Carl Schweykowsky (MJ 1917) zum Gedächtnis, S. 122
- * Flotzinger Rudolf Dr. Univ.-Prof. (MJ 1958): Prof. Dr. P. Altman Kellner zum Gedächtnis, S. 123f

1982

- * Krinzinger P. Jakob Dr.: Zum Schwerpunkt Nord-Süd-Dialog - als Einführung, S. 7 - 8
- * Weberberger Bischof Richard DDr.: Die katholische Kirche Brasiliens im Spannungsfeld der heutigen Gesellschaft, S. 9 - 32 (Bildtafeln)
- * Stöllner P. Severin Mag.: Befreiungstheologie, S. 33 - 47
- * Pitschmann P. Benedikt Dr.: Brasiliens Probleme im Lichte seiner Briefmarken, S. 48 - 50 (Farbbildtafeln)
- * Pitschmann Ernst DI: Kleine Stilkunde mit Süddrall, S. 51 - 53
- * Achleitner Ingrid Mag.: Kultur als Ausdruck eigener Identität – am Beispiel der Musik, S. 54 - 57
- * Huber P. Robert Dr.: Das Projekt am Rio Jari, S. 58 - 66
- * Weigerstorfer Manfred Mag.: Polamazônia - Entwicklung oder Zerstörung am Amazonas?, S. 67 - 71
- * Krinzinger P. Jakob Dr.: Dank dem scheidenden Obmann (des Elternvereins) Baumeister Franz Mitteregger (MJ 1951), S. 102f
- * Descovich Kurt Dr. OMR. (MJ 1937): Bericht vom Verein zum 100. Vereinsjahr, S. 119f
- * Krinzinger P. Jakob Dr.: Gedenken 100 Jahre Kremsmünsterer Verein, nach S. 124 (Bildtafeln)
- * Liebenwein Karl Dr. OStR.: BG Graz, Oeverseegasse: Dr. Walter Senarcens de Grancy, Geologe: Zum Tod eines vorbildlichen Altkremsmünsterers 1907 - 1982, S. 128f

1983

- * Unser neuer Abt Dipl.-Ing. Oddo Bergmair, S. 9 - 14 (Bildtafeln)
- * Haidinger P. Christian Mag.: Servus - ich bin Euer Knecht, S. 9f
- * Weberberger Bischof Richard DDr.: Predigt zur Abtweihe, S. 10 - 13
- * Wintersteller P. Benno Dr.: Constantes estote. Zum Gedenken an Abt DDr. P. Albert Bruckmayr, S. 15 - 23 (Bildtafeln)
- * Krinzinger P. Jakob Dr.: Auch das Gute sehen. Zum Gedenken an Dipl.-Ing. P. Johannes Brik, S. 25 - 28 (Bildtafel)
- * Froschauer P. Rupert Dr.: Zum Problem von Legitimität und Legitimierung politischer Macht, S. 29 - 43
- * Pitschmann P. Benedikt Dr.: Ein interessanter Brief P. Simon Rettenpachers aus dem Türkenjahr 1683, S. 45 - 52
- * Leberbauer Wolfgang Mag.: OStR. Subprior Dr. P. Theoderich Pichler beendet seine Unterrichtstätigkeit, S. 93f
- * Krinzinger P. Jakob Dr.: Jubiläumstreffen „100 Jahre Kremsmünsterer Verein“. Ein kleiner Bericht zu einem großen Anlass, S. 109f (vorher: Bildtafeln)
- * Bruckmayr Abt Albert DDr.: Grußwort, S. 110
- * Descovich Kurt Dr. OMR. (MJ 1937): Festrede, S. 111 - 113
- * Froschauer P. Rupert Dr.: Hinweis auf die Dokumentation in Text und Bild zum Jubiläumstreffen „100 Jahre Kremsmünsterer Verein“, S. 113f

1984

- * Pitschmann P. Benedikt Dr.: „Nix leichter wia dös“. In memoriam P. Maximilian Schwediauer (MJ 1954), S. 9 - 12 (Bildtafel)
- * Kienesberger P. Konrad Dr.: Adalbert Stifter Rezeption in Kremsmünster. Ein Beitrag zur Wirkungsgeschichte des Dichters, S. 13 - 60 (Bildtafeln)
- * Zirkel Erich J. Dr. Univ.-Prof.: Siderit aus Cornwall, S. 61 - 65
- * Krinzinger P. Jakob Dr.: Franz Stieglitz, Priester und Flechtensammler, S. 66 - 68
- * Öhlinger Anita Mag.: Die Hoffnung der Welt. Überlegungen zu einer Ausstellung, S. 69 - 75
- * Krinzinger P. Jakob Dr.: Priester und Ordensberufe aus dem Gymnasium Kremsmünster, S. 76 - 79 (Bildtafeln)
- * Krinzinger P. Jakob Dr.: Was wollen wir – Was wollen Sie? Kurzbericht über eine Motivuntersuchung, S. 80 - 83
- * Obermayr Helmut Dr. (MJ 1967): Ein Jahr des Wechsels, S. 131

1985

- * Pitschmann P. Benedikt Dr.: Jungschützen 1915 in Kremsmünster. Kremsmünsterer Studenten als Freiwillige bei den „Oberösterreichischen Jungschützen“, S. 9 - 13
- 40 Jahre seit Kriegsende:
- * Krinzinger P. Jakob Dr.: Pädagogik im Bild 1940 (nach S. 16; Bildtafeln)
 - * Obermayr Helmut Dr., Leberbauer Wolfgang Mag. und Schülerteam: I. Erlebte Geschichte: Die Jahre 1938 bis 1955 im Gymnasium Kremsmünster, S. 15 - 23
Schülerteam: Erinnerungen nach 40 Jahren, S. 23 - 34
 - * Pitschmann P. Benedikt Dr.: II. Über den Brand des Stiftes. Augenzeugenbericht eines Ausländers über den Brand des Stiftes in der Nacht vom 3. zum 4. Mai 1945, S. 33f

- * Teufelauer P. Heinrich Mag.: III. „Sei uns begrüßt“. Gedicht zur Begrüßung des Herrn Abtes durch die Pfarrgemeinde Kremsmünster am 29. Juli 1945, S. 37f
- * Krinzinger P. Jakob Dr.: Die neuen Unterrichtsräume, S. 39 - 42
- * Johannes Mag.: Schuljugend und Gegenwartskunst, S. 43 - 49
- * Krinzinger P. Jakob Dr.: Unsere Schule. Erbe und Auftrag (Inseratenserie), S. 50 – 53 (mit Beiträgen von: Mandorfer P. Alfons Dr., Haidinger P. Christian Mag., Oppitz Hans Dr., Leberbauer Wolfgang Mag., Oppitz Florian, VII. Klasse, Obermayr Helmut Dr.)
- * Krinzinger P. Jakob Dr.: Dr. P. Alfons – ein junger Oberstudienrat (Bildtafel nach S. 80), S. 92

1986

- * Mandorfer P. Alfons Dr.: Internat heute (Probleme, Aufgaben und Chancen), S. 9 - 26
- * Krinzinger P. Jakob Dr.: Woche der katholischen Schulen, S. 27 - 32
- * Kienesberger P. Konrad Dr.: Zu Adalbert Stifters 180. Geburtstag, S. 33 -38
- * Huber P. Robert Dr.: Zwei Wochen in Liberia. Impressionen und Informationen, S. 39 - 48

Echo auf den Jahresbericht 1985:

- * Polz Hermann Dr.: Kremsmünster als SS-Heimschule 1942 - 1943, S. 126f
- * Der Reichsstatthalter in Oberdonau (gez. Foppa): Ein Brief, S. 128
- * Gedenken an das Jahr 1945, S. 129
- * Erinnerungen (Weihnachtslied, Autor Reidinger; Theaterspiel, Peter Gerhard), S. 129

1987

- * Kohout-Berghammer Abt Bernhard: Damit in allem Gott verherrlicht werde, S. 9 - 14
- * Zacherl P. Nikolaus Dr.: 70 Jahre Fatima, S. 27 - 41
- * Sauser Ekkart DDr. Msgr. Univ.-Prof.: Russische Ikonen im Stift Kremsmünster, S. 43 - 52 (Farbbildtafel)
- * Anderer P. Emmeram Dr.: Russische Literatur und Literatur über Russland, S. 53f
- * Leberbauer Wolfgang Mag.: Unsere Sowjetunion-Reise 1987, S. 55 - 68
- * Kerbl Johannes Mag. (MJ 1974): Aus der (sowjetischen) Schule geplaudert, S. 69 - 72
- * Zippermayr Michaela Mag.: Möglichkeiten der Annäherung an die moderne Kunst, S. 73 - 76
- * Krinzinger P. Jakob Dr. (nicht gezeichnet): OStR. Prof. Rudolf Wöran ist am 13. August 1986 gestorben, S. 117
- * Krinzinger P. Jakob Dr.: Hat unser Gymnasium Zukunft?, S. 124f

1988

- * Kohout-Berghammer Abt Bernhard: „Wenn Du also zum himmlischen Vater eilst...“, S. 9 - 11
- * Pitschmann P. Benedikt Dr.: 1000 Jahre christliches Russland, S. 27 - 70
- * Sauser Ekkart DDr. Msgr. Univ.-Prof.: Die Bedeutung der Marienikonon für den Westchristen, S. 71 - 82
- * Kerbl Johannes Mag. (MJ 1974): Glasnost' und Perestrojka? (oder: Viel Lärm um nichts?), S. 83 - 86
- * Huber P. Robert Dr.: Sieben Jahre Kambodschaner in Kremsmünster, S. 87 - 106
- * Weberberger Bischof Richard DDr.: Barreiras, Zentrum der neuen Agrarreform, S. 107f

- * Achleitner Johann Mag. Dr.: Zum 20. Todestag von Romano Guardini (1918 - 1968), S. 109 - 115
- * Zirkl Erich J. Dr. Univ.-Prof.: Die beiden „Gummisteine“ – Gelenkquarze oder Itakolumite, S. 116 - 120 (Bild)

Gleichzeitig erfolgt ein Sonderdruck aus dem 104. Jahresbericht (1961):

- * Hundstorfer P. Rudolf Dr.: Das Stift unterm Hakenkreuz, S. 7 – 93

1989

- * Kohout-Berghammer Abt Bernhard: Gott suchen und das ein Leben lang, S. 9f (Bild)
- * Weberberger Bischof Richard DDr.: 10 Jahre Diözese Barreiras, S. 25 - 43 (Bilder)
- * Dr. P. Benedikt Pitschmann: Kreuz und Perestrojka, 1. Teil. Die russisch-orthodoxe Kirche in der Ära Gorbachev, S. 45 - 84 (Bilder)
- * Sauser Ekkart DDr. Msgr. Univ.-Prof.: Ikonen (Christus und S. Nikolaus), S. 85 - 90
- * Risak Veith DI Dr.: Grenzen naturwissenschaftlichen Erkennens und menschlichen Denkens, S. 91 - 104
- * Messner Dieter Dr. Univ.-Prof.: Lateinamerika aus der Perspektive seiner Romane, S. 105 - 110
- * Haidinger P. Christian Mag. und Schülerteam: Sinnvoll arbeiten - solidarisch leben, S. 111 - 115
- * Blümel Markus (VIII. Klasse, MJ 1989): Vom Wert eines Bildungsaufenthaltes – Gedanken zu einem Jahr Highschool in den USA 1987/88, S. 116 - 119
- * Kößldorfer Christian Mag.: Und Dunant hatte doch recht, S. 120 - 122
- * Neugebauer-Maresch Christiane Dr.: „Fanny, nicht Venus“, S. 123 - 126
- * Krinzinger P. Jakob Dr.: Dank an die scheidende Sekretärin Sr. Hildegard, S. 175
- * Krinzinger P. Jakob Dr.: Ehrung für Hofrat Dr. P. Ansgar Rabenalt, S. 179
- * Riedl Thomas Mag.: Bräuche in Kremsmünster am Beginn und am Ende des Schulbesuchs und des Schuljahrs, S. 180f

1990

- * Kohout-Berghammer Abt Bernhard: Das Buch und der Becher mit der Schlange, S. 8 - 10
- * Pitschmann P. Benedikt Dr.: Kreuz und Perestrojka, 2. Teil. Die Katholiken in der Sowjetunion, S. 27 - 91 (Bilder)
- * Stöllner P. Severin Mag.: Benediktiner(innen) in Lemberg/Lwow, S. 93 - 107 (Bilder)
- * Stöllner P. Severin Mag.: Hilfe für Rumänien, S. 108 - 110 (Bild)
- * Leberbauer Wolfgang Mag.: Latein an Moskauer Schulen, S. 111 - 114
- * Leberbauer Wolfgang Mag.: Jungsein in Leningrad, S. 115 - 117
- * Sauser Ekkart DDr. Msgr. Univ.-Prof.: Ein seltsames Ikonenthema, Agape, Chionia und Eirene, Jungfrauen und Märtyrerinnen, S. 119f (Bild)
- * Austaller P. Wolfram Mag. Dr.: Die Wärmelehre am Scheideweg, S. 121 - 142
- * Austaller P. Wolfram Mag. Dr.: Hofrat Dr. Josef Nagler, 5. März 1901 - 26. Jänner 1990, S. 184 - 187

1991

- * Kohout-Berghammer Abt Bernhard: Transitus sancti Benedicti, S. 9f
- * Pitschmann P. Benedikt Dr.: Nicht gut scheinen, sondern gut sein. Zum Gedenken an OStR. Prof. Dr. P. Theoderich Pichler, emer. Subprior, S. 13f (Bilder)

- * Sauser Ekkart DDr. Msgr. Univ.-Prof.: S. Nikolaus heilt die Blindheit, S. 35 - 40
- * Pitschmann P. Benedikt Dr.: Kreuz und Perestrojka, 3. Teil. Die ukrainisch-katholische Kirche, S. 41 - 126
- * Zirkel Erich J. Dr. Univ.-Prof.: Das Original des Feldspatzwillings, S. 127 - 132
- * Pitschmann Dr. P. Benedikt Dr.: Kremsmünsterer Schülerleben vor fast 300 Jahren, S. 133 - 144
- * Starl Alfred Mag. (MJ 1970): „Darum Latein“ – Zur Situation des Schulfaches Latein, S. 145 - 151
- * Leberbauer Wolfgang Mag.: Moskauer Schüler und Schülerinnen in Kremsmünster, S. 152f
- * Hörtenhuemer Florian, Mag., Leberbauer Wolfgang Mag., Leonhardmair Maximilian Mag., Riedl Thomas Mag. und Schülerteam: Zum Für und Wider von Präsenz- und Zivildienst. Ist „Kloster auf Zeit“ eine Alternative?, S. 154 - 158
- * Riedl Thomas Mag.: Vom Theaterleben, S. 186 - 189 (Bilder)
- * Krinzinger P. Jakob Dr.: In Memoriam Sr. Sieglinde Uhl, langzeitige Krankenschwester im Konvikt, S. 213
- * Riedl Thomas Mag.: Ausländer im Stiftsgymnasium Kremsmünster - Chancen und Probleme, S. 214f
- * Wintersteller P. Benno Dr.: In Memoriam KR P. Stefan Wintersteller OSB, ehemaliger Pfarrer von Allhaming, gestorben am 16. Mai 1991, S. 229
- * Pitschmann P. Benedikt Dr.: Ein Altkremsmünsterer Schipionier in Übersee. Herrn Benno Rybizka (MJ 1922) zur Vollendung seines 87. Lebensjahres, S. 230 - 232 (Bild)

1992

- * Kohout-Berghammer Abt Bernhard: Über die Ehrfurcht, S. 9 - 11
- * Pausch P. Johannes Mag. Dr.: Eine alte Idee für ein neues Europa. Pädagogische Perspektiven, S. 31 - 43
- * Riedl Johannes Dr.: Gute Schule, S. 45 - 49
- * Boxleitner P. Tassilo Mag.: Aspekte des österreichischen Mittelschulwesens in der 2. Hälfte des 19. Jahrhunderts. Rückblick aus Anlass des Neubaus des Stiftsgymnasiums Kremsmünster vor 100 Jahren, S. 51 - 72
- * Pitschmann P. Benedikt Dr.: „STUDIUM PHILOSOPHICUM DOMESTICUM“ in Kremsmünster 1951 - 1967, S. 73 - 85
- * Krinzinger P. Jakob Dr.: Studienfahrt nach Mehrerau, S. 86 - 90
- * Wenzl Alexandra Mag.: Premiere: Leibesübungen für Mädchen, S. 91 - 93
- * Froschauer P. Rupert Dr.: 500 Jahre Entdeckung Amerikas. Alte Welt - Neue Welt, S. 94 - 96
- * Huber P. Robert Dr.: „Plus Ultra“. Ein Jahrzehnt spanisch-sprechender Schüler am Gymnasium Kremsmünster (1980 - 1991), S. 97f
- * Huber P. Robert Dr.: Zwei Wochen in Moskau. Schüleraustausch Juni/Juli 1991, S. 99 - 106 (Bilder)
- * Sauser Ekkart DDr. Msgr. Univ.-Prof.: Christus und die Frau am Jakobsbrunnen - ein seltenes Thema der Ikonenmalerei, S. 107 - 110
- * Stöllner P. Severin Mag.: Kontakte zu Rumänien, S. 111 - 119
- * Krinzinger P. Jakob Dr.: Unser Beitrag zu „Glasnost“, S. 120 - 122
- * Krinzinger P. Jakob Dr.: In memoriam P. Clemens Herber OSB, Pfarrer in St. Konrad, gestorben am 20. Jänner 1992, S. 193

- * Krinzinger P. Jakob Dr.: In memoriam P. Lukas Auinger OSB (MJ 1955), Pfarrer in Eberstälzell, Dechant, gestorben am 26. Mai 1992, S. 194
- * Leidlmair Adolf Univ.-Prof. Dr. (MJ 1937): Ansprache zum Maturajubiläum, S. 197

1993

- * Kohout-Berghammer Abt Bernhard: Solidarität und Mitverantwortung, S. 9 - 11
- * Pitschmann P. Benedikt Dr.: Geschichtsschreibung - einmal anders. Über Juri Borews Buch „Farrisjea“, S. 33 - 48
- * Pitschmann P. Benedikt Dr.: Veränderungen im russischen Schulsystem, S. 49f
- * Sausser Ekkart DDr. Msgr. Univ.-Prof.: Die Ikone des „Melismos“ im Ikonenkabinett zu Kremsmünster, S. 51 - 53
- * Froschauer P. Rupert Dr.: Bausteine einer „Philosophia perennis“, S. 55 - 68
- * Weberberger Bischof Richard DDr.: 500 Jahre Amerika. Ein Gespräch mit Bischof DDr. Richard Weberberger, S. 69 - 72 (Bild)
- * Huber P. Robert Dr.: In den Schluchten des Balkan. Bosnien-Herzegowina 1993 – eine europäische Tragödie, S. 73 - 85 (Bilder)
- * Aichern Bischof Maximilian Dr.: In memoriam P. Martin Aigner OSB, ehem. Pfarrer von Grünau, Dechant des Dekanates Pettenbach i. R. und Rektor des Kollegs St. Benedikt, Salzburg, gestorben am 12. Mai 1993, S. 161f (Bild)

1994

- * Kohout-Berghammer Abt Bernhard: Obsculta, o fili..., S. 9 - 11
- * Krinzinger P. Jakob Dr.: Einer ist euer Lehrer. Zum Gedenken an Prof. Dr. P. Veremund Hochreiter (MJ 1936), S. 12 - 16 (Bilder)
- * Froschauer P. Rupert Dr.: Agapitus von Kremsmünster. Zur Metamorphose eines Heiligen, S. 36 - 45 (Bilder)
- * Froschauer P. Rupert Dr.: Die Akademierede des P. Placidus Fixlmillner von 1769 über die Vorzeichen der Kometen, S. 46 - 79 (Bilder)
- * Zirkel Erich J. Dr. Univ.-Prof.: Die OÖ. Mineralien-Sammlung Otmar Wallenta, S. 81 - 83 (Bild)
- * Weberberger Bischof Richard DDr. und Krinzinger P. Jakob Dr.: Barreiras - Brasilien en miniature, S. 85 - 92 (Bilder)
- * Krinzinger P. Jakob Dr.: Pädagogik um 1900, S. 93 - 102 (Bilder)
- * Kienesberger P. Konrad Dr.: Georg Riezlmayr als Stifter Zeichenlehrer geehrt, S. 103 - 108 (Bilder)
- * Krinzinger P. Jakob Dr.: Man sieht nur mit dem Herzen gut (Saint-Exupéry). Zum Gedenken an P. Hermann Waldl (MJ 1935), S. 187

1995

- * Kohout-Berghammer Abt Bernhard: Suscipe me, Domine,..., S. 9 - 11
- * Krinzinger P. Jakob Dr.: Ecce fidelis servus et prudens. Zum Gedenken an Hofrat Dr. P. Ansgar Rabenalt, Direktor der Sternwarte, Gymnasialdirektor i. R., S. 12 - 15 (Bilder)
- * Krinzinger P. Jakob Dr.: In Memoriam P. Paulus Kirchmayr, Professor 1951 - 1959, gestorben am 17. April 1995, S. 16 - 18 (Bilder)
- * Weberberger Bischof Richard DDr.: Herausforderungen an die Zukunft, S. 39 - 42

- * Sihorsch Fr. Daniel Mag. (später P. Daniel): Brasilien - eine geographische Annäherung an ein Land der Superlative und Gegensätze, S. 43 - 58 (Skizzen)
- * Pitschmann P. Benedikt Dr.: Die Einlagerung von Kunstschatzen im Stift Kremsmünster (1941 - 1944), S. 59 - 61
- * Woisetschläger Otto Dr.: Schule einst... und jetzt?, S. 62 - 73 (Bild)
- * Froschauer P. Rupert Dr.: Ethik und Umweltschutz. Eine transzendentalpoetische Annäherung, S. 75 - 135 (Bilder, 1 Farbbild)
- * Leberbauer Wolfgang Mag.: Schulranking für Kremsmünster, S. 137 - 140
- * Wintersteller P. Benno Dr. mit Schülerteam: Das Kriegsende vor 50 Jahren, S. 141 - 143
- * Krinzinger P. Jakob Dr.: Pädagogik im Bild 1910, S. 145 - 164 (Bilder)
- * Schwind Richard (MJ 1953): 80 Jahre Altkremsmünsterer Ortsgruppe Linz, S. 252 - 258 (Bilder)
- * Schwarzbauer Johann Dr. (MJ 1940): Gedicht zum 80. Jubiläum der „Ortsgruppe Linz“, S. 259f

1996

- * Kohout-Berghammer Abt Bernhard: Sich zu bestimmten Zeiten mit göttlicher Lesung beschäftigen, S. 9 - 11
- * Krinzinger P. Jakob Dr.: Fuit Ilium. Zum Gedenken an Prof. Mag. P. Alan Pointl, S. 12 - 15 (Bilder)
- * Kohl Hermann Dr.: OÖ. Mineralien in der Sternwarte, S. 37f
- * Mandorfer P. Alfons Dr.: Brucknerfreunde unter den Patres von Kremsmünster. Ein Beitrag zum Brucknerjahr 1996, S. 39 - 56 (Bilder)
- * Salfinger Helmut Dr. (MJ 1944): Eine neue Stifterbiographie, S. 56 - 60
- * Der Maturajahrgang 1945. Eine Sammlung von Erlebnisberichten aus der Zeit von 1938 - 1945, S. 61 - 76
Autoren: Kalab Bruno, Keplinger Kurt Dr., Krinzinger P. Jakob Dr., Peither Heinrich DI, Polz Hermann Dr., Pschorn-Walcher Hubert Dr., Reisinger Hubert Ing., Starzer Franz Dr.
- * Krinzinger P. Jakob Dr.: Pädagogik im Bild 1950, S. 77 - 108 (Bilder)
- * Leberbauer Wolfgang Mag., Littringer Karin Mag. und Stöllner P. Severin Mag.: Lateinische Inschriften in Kremsmünster, S. 109 - 145 (Bilder)
- * Abel Wolfgang Dr. Univ.-Prof. (MJ 1951): Rede zum 45. Maturajubiläum am 14. Juni 1996, S. 225
- * Krinzinger P. Jakob Dr.: Zum Gedenken an P. Augustin Rieder (MJ 1932), Seelsorger am Magdalenaberg und in Heiligenleithen, Stiftungsseniore, gestorben am 6. Juni 1995, S. 226
- * Krinzinger P. Jakob Dr.: In memoriam P. Laurenz Rupert Edlmayr, ehem. Rent- und Kellermeister des Stiftes, zuletzt Seelsorger in Amstetten, gestorben am 20. Juli 1995, S. 227

1997

- * Kohout-Berghammer Abt Bernhard: Der Mensch ist nicht für die Arbeit da, S. 10 - 13 (Bild)
- * Sedlak Gerhard DI: Die Wasser von Kremsmünster. Eine Einstimmung zur Besichtigung des Fischbehälters am Guntherteich, S. 34 - 42 (Bilder)

- * Krinzinger P. Jakob Dr.: Pädagogik im Bild 1920, S. 43 - 71 (Bilder)
- * Pitschmann P. Benedikt Dr.: Otto Wagner - Schüler des Stiftsgymnasiums, S. 73 - 80
- * Leberbauer Wolfgang Mag.: 5. Oktober 1996 - Schulfest und Tag der offenen Tür, S. 81 - 84 (Bilder)
- * Krinzinger P. Jakob Dr.: Zum Gedenken an Dr. P. Maurus Behrens, Kaplan von Kirchberg, Kustos der Kunstsammlungen, gestorben am 12. Mai 1997, S. 181

1998

- * Kohout-Berghammer Abt Bernhard: Ecclesia semper reformanda, S. 8 - 11 (Bild)
- * Krinzinger P. Jakob Dr.: Mit großem Fleiß und Genauigkeit bei der Arbeit. Zum Gedenken an Prof. Dr. P. Konrad Kienesberger, S. 12 - 16 (Bilder)
- * Pitschmann P. Benedikt Dr.: Die Abtwahl in Gleink (1678), S. 37 - 48
- * Zirkel Erich J. Univ.-Prof. Dr.: Der Herrengrunder Bergmannspokal in der Kunstsammlung des Stiftes Kremsmünster, S. 49 - 54 (Farbbilder)
- * Schulmeister Paul Dr.: Der Staat ist Dreck, sagt Thomas Bernhard. Zum Spannungsverhältnis von Politik und Literatur in Österreich nach 1945, S. 55 - 69
- * Stöllner P. Severin Mag.: Der Marktbrand von Kremsmünster. Mit Anhängen I. - III., S. 70 - 87 (Bilder)
- * Krinzinger P. Jakob Dr.: Pädagogik im Bild 1930, S. 89 - 114 (Bilder)
- * März Leopold Univ.-Prof. DI DDr.: Nachhaltigkeit für Wirtschaft und Gesellschaft. Vortrag bei der Verleihung des Hans-Kudlich-Preises an Bischof Richard Weberberger, S. 115 - 118
- * Huber P. Robert Dr.: Andalusien - ein Reisebericht, S. 119 - 129 (eine Karte)
- * Krinzinger P. Jakob Dr.: Dank an OStR. Dr. P. Alfons Mandorfer, S. 209 - 212 (Bilder)
- * Igler Hans Dr. (MJ 1938): Ansprache zum 60. Maturajubiläum 1998, S. 224f
- * Krinzinger P. Jakob Dr.: Mit Freude und Begeisterung. Zum Gedenken an KSR P. Thomas Eckerstorfer (1923 - 1998). S. 226f (Bilder)
- * Derntl Franz Dr.: In Memoriam Dr. Karl Schießler (MJ 1962), S. 228f
- * Wimmer Josef Dr. Hofrat (MJ 1965): In memoriam Hofrat Dr. Egon Burggasser (MJ 1920), S. 229f

1999

- * Direktor Dr. P. Jakob geht in Pension: mehrere Autoren, S. 9 - 11
- * Ammerer Heinz Dr. (MJ 1967), Bergmair Oddo Dipl.-Ing. Abt, Wimmer Hubert Mag. LSI, Wintersteller P. Benno Dr. und Eder Clemens (Schulsprecher) (Farbbilder)
- * Riedl Johannes Dr., LSR-Präsident: 450 Jahre Stiftsgymnasium Kremsmünster. Festrede am 21. Mai 1999, S. 35 - 42 (Farbbilder)
- * Mandorfer P. Alfons Dr.: Das Gymnasium im Rückspiegel, S. 43 - 56
- * Eckerstorfer Andreas Mag., M. T. S.: Die katholische Kirche in den USA. Ihr Wirken in der pluralistischen und multikonfessionellen ‚Neuen Welt‘, S. 57 - 76
- * Gnadlinger Johann Mag. (MJ 1967): Klimaangepasstes Leben im Trockengebiet Nordostbrasilien, S. 77 - 88
- * Kirchschräger-Mayrhuber Martina Mag.: Die Vereinnahmung der olympischen Idee durch ein totalitäres Regime am Beispiel der Olympiade 1936 in Berlin, S. 89 - 93
- * Risy Ronald Mag.: Archäologische Ausgrabungstätigkeit in Kirchberg, Kremsmünster, S. 95 - 107 (Bilder und Pläne)

- * Krinzinger P. Jakob Dr.: In Memoriam OMR Dr. Kurt Descovich (MJ 1937), S. 183f (Bild)
- * Krinzinger P. Jakob Dr. mit Ehrendorfer Friedrich Dr. Univ.-Prof. und Richter Hanno Dr. Univ.-Prof.: In memoriam Univ.-Prof. Dr. Karl Burian (MJ 1957), S. 185 - 188

2000

- * Bergmayr P. Maximilian MMMag.: „Der Weinstock und die Reben“. Predigt in der Stiftskirche bei der Übertragung durch ORF und ZDF am 21. Mai 2000, S. 9f
- * Huber P. Robert Dr.: Israel - ein Land für Pilger und Geographen, S. 33 - 47 (Bilder)
- * Meidinger Karlheinz Mag.: Die olympische Idee und ihre Verwirklichung in der Schule, S. 49 - 52
- * Weberberger Bischof Richard DDr.: 500 Jahre Brasilien, S. 53 - 58
- * Krinzinger P. Jakob Dr.: „Zeichnen, Werken, Kunsterziehung“. Eine Bestandsaufnahme, S. 59 - 65 (Bild)
- * Stöllner P. Severin Mag.: Pilotprojekt zur Restaurierung der Tapisserien in der Stiftskirche Kremsmünster, S. 67 - 72 (Bild und Skizzen)
- * Froschauer P. Rupert Dr.: Hildegard von Bingen, S. 73 - 110 (Bilder)
- * Wirth Winfried (MJ 1968), Obmann der Ortsgruppe Salzburg: 75-Jahr-Jubiläum der Salzburger Ortsgruppe, S. 194 - 196
- * Händlhuber Georg Dr. (MJ 1968): In memoriam Karl Ennsberger (MJ 1968), (+8. 12. 1999), S. 197f
- * Krinzinger P. Jakob Dr.: In Memoriam GR P. Engelbert Frostl, Benediktiner von Göttweig, Pfarrer in Brunnkirchen, S. 198
- * Pitschmann P. Benedikt Dr.: In memoriam P. Beda Ignaz Winter (+28. 8. 1999), S. 199
- * Pitschmann P. Benedikt Dr.: In memoriam P. Agapitus Franz Rodlberger (+27. 12. 1999), S. 200

2001

- * Froschauer P. Rupert Dr.: Geschwätzigkeit und ihre Heilmittel als philosophisch-theologisches Thema, S. 33 - 42
- * Pitschmann Ernst DI: Anmerkungen zur Karikaturenausstellung im „Forum Meierhof“ im Mai 2001. Die Wende in der Karikatur, S. 43 - 49 (mit Beispielen)
- * Stöllner P. Severin Mag.: St. Thomas Benedictine Monastery/Indien, S. 50 - 55 (Bilder)
- * Stöllner P. Severin Mag. (1 - 5,1), Boxleitner P. Tassilo Mag. (5,2 - 5,3): Begabtenförderung am Stiftsgymnasium Kremsmünster, S. 56 - 74 (Bilder, davon ein Farbbild)
- * Wintz P. Klaudius Dipl.-Theol.: Epitaph des Abtes Johannes Spindler, S. 75 - 83 (Bilder)
- * Erich Tschermak-Seysenegg (MJ 1889) (Ausstellung), S. 84 - 115 (Bilder)
- * Stöllner P. Severin Mag.: 100 Jahre Wiederentdeckung der Mendelschen Vererbungsgesetze, S. 84f (Bild)
- * Biedl Albrecht Dr.: Rede zur Eröffnung der Gedächtnisausstellung, S. 87f (Bilder)
- * Tschermak-Seysenegg Erich von (MJ 1889): Teilabdruck, S. 89 - 98 (Bilder)
- * Ruckenbauer Peter Univ.-Prof. Dr.: E. von Tschermak-Seysenegg and the Austrian contribution to plant breeding, S 99 - 115 (in Englisch, Bilder)

2002

- * Mandorfer P. Alfons Dr.: P. Altman Kellners Musikgeschichte des Stiftes Kremsmünster, S. 32 - 42 (Bilder, Illustrationen)
- * Wintersteller P. Benno Dr.: P. Altman Kellners römisches Tagebuch, S. 43 - 67
- * Froschauer P. Rupert Dr.: Vogelfang und Sonntagsheiligung. Ein Rechtsstreit zwischen der Burgvogtei Wels und dem Stift Kremsmünster in der Pfarre Thalheim im letzten Viertel des 16. Jahrhunderts unter Berücksichtigung grundherrschaftlicher Strukturen, S. 69 - 106 (Bilder)
- * Leberbauer Wolfgang Mag.: Gedenkmarken für ehemalige Kremsmünsterer Schüler (Stifter 1931, 1948, 1955, Anton Eiselsberg 1960, Erich von Tschermak-Seysenegg 1971, Otto Wagner 1991), S. 107 - 116 (Farbbild)
- * Krinzinger P. Jakob Dr.: Politische Bildung. Rückblick auf einen verdienten Schulmann (Prof. Dr. Johann Achleitner) anhand des Faches „Politische Bildung“, S. 208 - 211

2003

- * Oberressl Clemens Dr. (MJ 1994): Benedikt Finsterwalder (1644 - 1726). Würdigung eines Rechtsgelehrten und Hofrichters von Kremsmünster, S. 33 - 59 (Bilder)
- * Bergmayr P. Maximilian MMMag.: 70 Jahre Exerzitienhaus Subiaco 1932 - 2002, S. 61 - 70 (Bilder)
- * Pötsch P. Altman Mag.: Zum 200. Geburtstag des Komponisten der „Gunthervesper“ (P. Gunter Kronecker, *1803, +1847, MJ 1825), S. 71 - 77 (Bild)
- * Weigerstorfer Manfred Mag.: 25 Jahre ADV (Anselm Desing Verein), S. 78 - 81 (Bilder)
- * Wintersteller P. Benno Dr.: „Ich bin Profeßor der Polizeywissenschaft“. Zum 200. Todestag von P. Georg Pasterwiz (1730–1803), S. 83 - 98 (Bild)
- * Krinzinger P. Jakob Dr.: „DDr. Ekkart Sauser zum 70. Geburtstag“ (im Gymnasium von 1945 - 1947), S. 195
- * Pirchner Georg Dr.: Theologie und Kunst als Lebensprogramm und Lebensinhalt (zum 70. Geburtstag von DDr. Ekkart Sauser), S. 195
- * Krinzinger P. Jakob Dr.: In memoriam +GR P. Berthold Blumenschein (+18. 6. 2002), Stiftsbibliothek i. R., S. 196f
- * Krinzinger P. Jakob Dr.: In memoriam Dr. Erich J. Zirkl (+27. 9. 2001), S. 197f

2004

- * Wintersteller P. Benno Dr.: In memoriam Kardinal Franz König mit einem Gedicht von Walter Zrenner, S. 33 - 36
- * Bergmayr P. Maximilian MMMag.: Wie sich die Schüler den Heiligen Geist vorstellen. „Der Geist Gottes“ in der religiösen Entwicklung, S. 37 - 54
- * Wintz P. Klaudius Dipl.-Theol.: Eine Kulturgeschichte des Weihnachtsbaums. Eröffnungsrede der Christbaumausstellung, S. 55 - 62 (Bilder)
- * Wintersteller P. Benno Dr.: „...illum esse novum Haydenium“. Zum 200. Todestag von Franz Xaver Süßmayr am 16. September 1803, S. 63 - 69
- * Huber P. Robert Dr.: Dobar dan - warum nicht? Begegnung mit Kroatien – einem alten und neuen Nachbarn, S. 71 - 86 (Bilder)
- * Boxleitner P. Tassilo Mag.: Vor 200 Jahren: Gründung des Konviktes im Jahr 1804, S. 87 - 94 (Bilder)

- * Leberbauer Wolfgang Mag.: In Memoriam Prof. Mag. Dr. Johann Achleitner (1951 - 2003), S. 191 - 193 (Bilder)
- * Leberbauer Wolfgang Mag.: 70. Geburtstag unseres ehemaligen Direktors Hofrat Dr. P. Jakob Krinzinger, S. 194 (Bild)
- * Leberbauer Wolfgang Mag.: Prior OStR. Prof. Dr. P. Benno Wintersteller beendet seine Unterrichtstätigkeit, S. 195 - 197 (Bilder)
- * Wintersteller P. Benno Dr.: In memoriam KR P. Friedrich Weinmann (MJ 1951), S. 205
- * Krinzinger P. Jakob Dr.: 25 Jahre Diözese Barreiras, S. 205
- * Weberberger Bischof Richard DDr.: Dankansprache zur Verleihung der Ehrenbürgerschaft von Bahia, S. 206

2005

- * Hofinger Abt Altmann: Predigt zum Fest des heiligen Benedikt 2005, S. 6
- * Eckerstorfer P. Bernhard Mag. Dr. M.T.S.: Kirche und Theologie in der Postmoderne, S. 33 - 36
- * Salmann P. Elmar Dr.: Predigt zur Professfeier am 18. August 2004 in der Stiftskirche von Kremsmünster, S. 37 - 39
- * Wintersteller P. Benno Dr. und Schuster P. Petrus DI MMag.: "Gorlice", S. 41 - 48 (Bilder)
- * Huber P. Robert Dr.: "Ins Innviertl aussì". Begegnung mit dem Land am Inn, S. 49 - 54 (Bilder)
- * Mandorfer P. Alfons Dr.: Orgelbau im Benediktinerstift Kremsmünster, Vorbemerkung, S. 55
- * Allmer Gottfried: Orgelbau im Benediktinerstift Kremsmünster, S. 55 - 76 (Bilder)
- * Gerl-Falkowitz Hanna-Barbara Univ.-Prof. Dr.: Eine einheitliche Idee vom Menschen. Auf der Suche nach der neuen Anthropologie - zum 50. Todestag von Teilhard de Chardin, S. 77 - 79
- * Humer P. Gregor Dr.(MJ 1952): "War einst ein kleines Segelschiffchen", S. 81 - 92 (Bilder)
- * Leberbauer Wolfgang Mag.: Prof. Dr. P. Robert Huber geht in Pension, S. 200f (Bilder)
- * Krinzinger P. Jakob Dr.: Ausstellung „Bunte (und schreckliche) Steine“, 19. Juni - 31. Oktober 2005 im Meierhof, S. 204
- * Krinzinger P. Jakob Dr.: Ausstellung „Franz W. Amstler“, 20. Februar - 13. März 2005 im Meierhof, S. 205
- * Schwind Richard (MJ 1953): Seit über 50 Jahren: Kegelrunde der Ortsgruppe Linz, S. 208 - 210
- * Salfinger Helmut Dr. Hofrat (MJ 1943): Im memoriam +Alfred Stögmüller (1925 - 2004), Intendant des Landestheaters Linz (in Kremsmünster 1936 - 43), S. 210 - 213 (Bild)
- * Wintersteller P. Benno Dr. OStR., Prior: In memoriam +KR P. Eberhard Langeneder, S. 213
- * Krinzinger P. Jakob Dr. Hofrat, ehem. Gymnasialdirektor: In memoriam +Sr. Eva-Maria Mayer, S. 214

II. Die Autoren in alphabetischer Reihenfolge

Abel Wolfgang Univ.-Prof. Dr. (MJ 1951), Privat-Dozent, später Wissenschaftlicher Assistent am Max Planck Institut, dann Prof. an der Universität Heidelberg
1996: Rede zum 45. Maturajubiläum am 14. 6. 1996, S. 225

Achleitner Ingrid Mag., Prof. für Französisch und Musikerziehung
1982: Kultur als Ausdruck eigener Identität - am Beispiel der Musik, S. 54 - 57

Achleitner Johann Mag. Dr. (MJ 1969), ehem. Prof. für Mathematik und Physik, UÜ: Politische Bildung (+2003)
1977: Mengenlehre, ein rotes Tuch, S. 259f
1988: Zum 20. Todestag von Romano Guardini (1918 – 1968), S. 109 - 115

Aichern Maximilian OSB Dr. h. c., Stift St. Lambrecht, Diözesanbischof von Linz
1993: In memoriam P. Martin Aigner, ehem. Pfarrer von Grünau, Dechant von Pettenbach i. R., Rektor des Kollegs St. Benedikt, Salzburg, gestorben am 12. Mai 1993, S. 161f (Bild)

Allmer Gottfried, Heimatforscher und Orgelfachmann
2005: Orgelbau im Benediktinerstift Kremsmünster, S. 55 – 76 (Bilder)

Ammerer Leopold Heinrich Dr. (MJ 1967), Richter, Obmann des Elternvereins 1990 - 2000
1999: mit Abt DI Oddo Bergmair, Mag. Hubert Wimmer, Dr. P. Benno Wintersteller und Clemens Eder: Direktor Dr. P. Jakob geht in Pension, S. 10f
2000: Vom Elternverein, S. 189 - 191

Anderer P. Emmeram Mag. Dr., ehem. Prof. für Religion, Deutsch und Französisch, ehem. Gymnasialbibliothekar, Präfekt i. R., exklausuriert
1977: Beobachtungen zur Lektüre und zum Medienkonsum der Gymnasiasten, S. 261 - 274
1980: mit P. Christian Haidinger und Ernst Pitschmann, Ausgewählte Benediktendarstellungen in Kremsmünster, S. 31 – 38 (Bildtafeln, davon zwei in Farbe)
1987: Russische Literatur und Literatur über Russland, S. 53f

Austaller P. Wolfram Mag. Dr. (MJ 1972), ehem. Prof. für Mathematik und Physik, Adjunkt der Sternwarte i. R., exklausuriert
1990: Die Wärmelehre am Scheideweg, S. 121 - 142
1990: Hofrat Dr. Josef Nagler, 5. März 1901 - 26. Jänner 1990, S. 184 - 187

Barber Erwin Dr. (MJ 1912), ehem. Sektionschef am Sozialministerium, Humanist und treuer Altkremsmünsterer, ehem. Ehrenobmann des Kremsmünsterer Vereins (+1977)
1965: 1. November, Allerheiligentag, in memoriam Dr. Josef Grüllemeyer, S. 221 - 223
1977: Der Kremsmünsterer-Verein, S. 13 - 35

Bergmair Oddo DI (MJ 1951), ehem. Forstmeister, Abt seit 1982
1999: mit Dr. Leopold Heinrich Ammerer, Mag. Hubert Wimmer und Dr. P. Benno Wintersteller: Direktor Dr. P. Jakob geht in Pension, S. 9f

Bergmayr P. Maximilian MMMag. (MJ 1986), Prof. für Religion, Englisch, Philosophie, dzt. Rektor im Kolleg St. Benedikt in Salzburg

2000: „Der Weinstock und die Reben“, S. 9f

2003: 70 Jahre Exerzitienhaus Subiaco 1932 - 2002, S. 61 - 70 (Bilder)

2004: Wie sich die Schüler den heiligen Geist vorstellen, S. 37 - 54

Biedl Albrecht Univ.-Prof. Dr., Fachgebiet Informatik in Natur- und Ingenieurwissenschaft, TU Berlin

2001: Rede zur Eröffnung der Gedächtnisausstellung, S. 87f (Bild)

Blümel Markus (MJ 1989)

1989: Vom Wert eines Bildungsaufenthaltes, S. 116 - 119

Boxleitner P. Tassilo Mag. (MJ 1981), Prof. für Religion, Geschichte und Sozialkunde, Konviktsdirektor

1992: Aspekte des österreichischen Schulwesens in der 2. Hälfte des 19. Jh. Rückblick aus Anlass des Neubaus des Stiftsgymnasiums Kremsmünster vor 100 Jahren, S. 51 - 72

2001: Begabtenförderung am Stiftsgymnasium Kremsmünster (mit Mag. P. Severin Stöllner), S. 68 - 74

2004: Vor 200 Jahren: Gründung des Konvikts im Jahr 1804, S. 87 - 94 (Bilder)

Brik P. Johannes Dipl.-Ing. (MJ 1919), ehem. Prof. für Mathematik, Physik und Darstellende Geometrie, Lektor im „Studium philosophicum domesticum“ für Ethik, Naturphilosophie (1965 - 1967), Parapsychologie (1963 - 1967), Autor zahlreicher Schriften

1964: Galileo Galilei zum 400. Todestag, S. 13 - 26

1966: Gedanken zum Kausalproblem, S. 7 - 24

1972: 500 Jahre Copernicus - eine historische Skizze, S. 7 - 20 (Bildtafel und Skizzen)

Bruckmayr P. Albert DDr. (MJ 1932), ehem. Prof. für Religion, Latein, Griechisch und Philosophie, Präfekt i. R., Moderator des „Studium philosophicum domesticum“ bis 1966 Lektor für Pädagogik (1951 - 1966), Geschichte der Philosophie (1951 - 1964), Abt des Stiftes Kremsmünster (1964 - 1982)

1965: Bildtafel

1977: Benediktinische Spiritualität, S. 9 - 12

1979: DDr. P. Richard Weberberger, Bischof von Barreiras, S. 7 - 10

1979: Zum Gedenken an P. Willibrord Neumüller, S. 11 - 16 (Bildtafel)

1980: P. Pankraz Stollenmayer OSB. Ein Lebensbild, S. 7 - 13

1983: Grußwort zum Jubiläumstreffen „100 Jahre Kremsmünsterer Verein“, S. 110

Bruckmüller Maria Dr., Diplom-Psychologin in der Lebenshilfe Wien, fallweise Durchführung von psychologischen Tests am Gymnasium

1981: Spurensicherung II. Das Studentenleben in Kremsmünster. Testkritische Überlegungen, S. 29 - 39

Derntl Franz Dr., Internist und Kardiologe in Linz, ein Arztkollege Karl Schießers

1998: In Memoriam Dr. Karl Schießler (MJ 1962), S. 228

Descovich Kurt Dr. OMR (MJ 1937), Facharzt für Interne Medizin, Obmann des Kremsmünsterer Vereins

1982: Bericht vom Verein zum 100. Vereinsjahr, S. 119f

1983: Festrede zum Jubiläumstreffen „100 Jahre Kremsmünsterer Verein“, S. 111 - 113

Dewam Wilhelm, ÖVE

1980: Hofrat Dr. Walter Stiefler (MJ 1929), S. 92f (Bildtafel)

Eckerstorfer Andreas Mag. M. T. S., später Dr. P. Bernhard, Prof. für Religion, Geographie und Wirtschaftskunde, 2005 - 2006 Pastoralpraktikant in Bad Hall

1999: Die katholische Kirche in den USA, Ihr Wirken in der pluralistischen und multi-konfessionellen ‚Neuen Welt‘ S. 57 - 76

2005: Kirche und Theologie in der Postmoderne, S. 33 - 36

Eder Clemens, als Schulsprecher

1999: Direktor Dr. P. Jakob geht in Pension, S. 11

Ehrendorfer Friedrich Dr., em. Univ.-Prof. in Wien (Botanik)

1999: In memoriam Univ.-Prof. Dr. Karl Burian (MJ 1957), mit Dr. P. Jakob Krinzinger und Univ.-Prof. Dr. Hanno Richter, S. 187f

Fill Hauke Dr., Mitarbeiter in der Stiftsbibliothek (für Handschriften)

1980: Ein lateinisches Epigramm auf S. Benedikt aus Codex Cremifanensis 139, S. 39f

Flotzinger Rudolf Dr., Univ.-Prof. für Musik (MJ 1958)

1981: Prof. Dr. P. Altman Kellner zum Gedenken, S. 123

Froschauer P. Rupert Dr. (MJ 1969), Prof. für Geschichte und Sozialkunde und Philosophie; seit 2005 im Ruhestand

1983: Zum Problem von Legitimität und Legitimierung politischer Macht, S. 29 - 44

1983: Hinweise auf die Dokumentation in Text und Bild zum Jubiläumstreffen „100 Jahre Kremsmünsterer Verein“, Präsentation, S. 113f

1992: 500 Jahre Entdeckung Amerikas. Alte Welt - Neue Welt, S. 94 - 96

1993: Bausteine einer „Philosophia perennis“, S. 55 - 64

1994: Agapitus in Kremsmünster. Zur Metamorphose eines Heiligen, S. 36 - 45

1994: Die Akademierede des P. Placidus Fixlmillner von 1769 über die Vorzeichen der Kometen, S. 46 - 79 (Bilder)

1995: Ethik und Umweltschutz, S. 75 - 135 (Bilder)

2000: Hildegard von Bingen, S. 93 - 110

2001: Geschwätzigkeit und ihre Heilmittel als philosophisch-theologisches Thema, S. 33 - 42

2002: Vogelfang und Sonntagsheiligung. Ein Rechtsstreit zwischen der Burgvogtei Wels und dem Stift Kremsmünster in der Pfarre Thalheim im letzten Viertel des 16. Jahrhunderts unter Berücksichtigung grundherrschaftlicher Strukturen, S. 69 - 106

Gerhard Peter Prof., Schauspieler, Mitglied der Wiener Volksoper

1986: Echo auf den Jahresbericht 1985, S. 126

Gerl-Falkowitz Hanna-Barbara Dr., 1975 – 1984 Studienleiterin von Burg Rothenfels am Main, Privatdozentin für Philosophie des Humanismus an der Universität München, 1989 – 1993 Univ. Professorin für Philosophie an der Pädagogischen Hochschule Weingarten, seit 1993 Professorin für Religionsphilosophie und vergleichende Religionswissenschaft an der Technischen Universität Dresden (siehe: Aufbrüche - Festschrift zum 450-Jahr-Jubiläum des Stiftsgymnasiums Kremsmünster 1549 - 1999, S. 215)

2005: Eine einheitliche Idee vom Menschen. Auf der Suche nach der neuen Anthropologie - zum 50. Todestag von Teilhard de Chardin, S. 77 - 79

Gnadlinger Johann Mag. (MJ 1967), (ehem. P. Gunther, exklausuriert), Juazeiro-BA, zusammen mit Harald Schistek (ehem. P. Hildebrand, laiiert), Sachbearbeiter und Berater bei der IRPAA =Regionales Institut für angepasste Kleinlandwirtschaft in Juazeiro 1999: Klimaangepasstes Leben im Trockengebiet Nordostbrasilens, S. 77 - 88

Händlhuber Georg Dr. (MJ 1968), Amtstierarzt bei der BH Wels-Land

2000: In memoriam Karl Ennsberger (MJ 1968), Tenor an der Wiener Volksoper, (+8. 12. 1999), S. 197f

Haidinger P. Christian Mag. (MJ 1964), ehem. Prof. für Religion, ehem. Kustos der Kunstsammlungen, ehem. Pfarrer in Buchkirchen, Dechant und Generaldechant, seit 2005 Abt des Stiftes Altenburg in Niederösterreich

1980: mit P. Emmeram Anderer und Ernst Pitschmann (MJ 1966): Ausgewählte Benediktardarstellungen in Kremsmünster, S. 31 - 38 (Bildtafeln, davon zwei in Farbe)

1983: Unser neuer Abt Dipl.-Ing. Oddo Bergmair. Servus - Ich bin euer Knecht, S. 9f

1985: In: Unsere Schule, Erbe und Auftrag (Inseratenserie): Die Schule verpflichtet, S. 51

1989: und Schülerteam: Sinnvoll arbeiten, solidarisch leben, S. 111 - 115

Hofinger P. Altmann, vorher Pfarrer in Kirchdorf a. d. Krems, Abt von Schlierbach seit 1998

2005: Predigt zum Fest des Hl. Benedikt, S. 6

Hörtenhuemer Florian Mag., Prof. für Latein und Griechisch, Administrator am Gymnasium

1991: mit Leberbauer Wolfgang Mag., Leonhardmair Maximilian Mag. und Riedl Thomas Mag.: Zum Für und Wider von Präsenz- und Zivildienst. Ist „Kloster auf Zeit“ eine Alternative?, S. 154 - 158

Huber P. Robert Dr. (MJ 1958), ehem. Prof. für Englisch und Geographie und Wirtschaftskunde; Präfekt i. R., als Professor seit September 2005 im Ruhestand

1977: Verkehr und Wirtschaft in der Marktgemeinde Kremsmünster. Vom Ende des 2. Weltkrieges bis 1977, S. 171 - 181

1982: Das Projekt am Rio Jari, S. 58 - 66

1986: Zwei Wochen in Liberia, Impressionen und Informationen, ein Reisebericht, S. 39 - 48

1988: Sieben Jahre Kambodschaner in Kremsmünster, S. 87 - 106

1992: „Plus Ultra“. Ein Jahrzehnt spanisch-sprechender Schüler am Gymnasium Kremsmünster 1980 - 1991, S. 97f

1992: Zwei Wochen in Moskau. Schüleraustausch Juni/Juli 1991, S. 99 - 106 (Bilder)

- 1993: In den Schluchten des Balkan. Bosnien Herzegowina 1993 – eine europäische Tragödie, S. 73 - 85 (Bilder)
- 1998: Andalusien, ein Reisebericht, S. 119 - 130 (eine Karte)
- 2000: Israel - ein Land für Pilger und Geographen, S. 33 - 47 (Bilder)
- 2004: Dobar dan – warum nicht? Begegnung mit Kroatien - einem alten und neuen Nachbarn, S. 71 - 86 (Bilder)
- 2005: „Ins Innviertl auss!“ Begegnung mit dem Land am Inn, S. 49 - 54 (Bilder)

Humer P. Gregor Dr. (MJ 1952), ehem. Pfarrer in Fischlham und Steinerkirchen, früher Präfekt, ehem. Prof. für Religion (und Deutsch), 1959 - 1965

2005: „War einst ein kleines Segelschiffchen“, S. 81 – 92

Hundstorfer P. Rudolf Dr. (MJ 1920), ehem. Prof. für Religion, früher Präfekt, Lektor im „Studium philosophicum domesticum“ für Soziologie, Stiftsschaffner i. R., Zentraldirektor i. R., seit 1966 Gymnasialdirektor, (+1970)

1970: Abt Ignaz Schachermair zum Gedenken, S. 60 - 62

1970: (wohl von Gymnasialdirektor Dr. P. Rudolf Hundstorfer), verstorbener OStR. Dr. P. Gotthard Übleis, S. 76

1988: Das Stift unterm Hakenkreuz. Reprint von 1961 aus Anlass des Gedenkens im Jahr 1988

Igler Hans Dr. (MJ 1938), Präsident der Vereinigung Österreichischer Industrieller

1998: Ansprache zum 60. Maturajubiläum, S. 224f

Jetschgo Johannes Dr. (MJ 1974), Chefredakteur beim ORF-Landesstudio OÖ. schrieb als Student der 8.Klasse am 20. 12. 73 das Agapitus-Gedicht, S. 9

1974: „Agapitus“ - Gedicht als Einleitung zum 1700-jährigen Gedächtnis an Agapitus von Praeneste, Patron des Stiftes Kremsmünster. Beiträge von Neumüller P. Willibrord Dr., Pitschmann P. Benedikt Dr. und Zacherl P. Nikolaus Dr.

Kammerer Karl Dr. (MJ 1933), Medizinalrat, praktischer Arzt in Attnang-Puchheim

1981: Franz Carl Schweykowsky (MJ 1917) zum Gedächtnis (gestorben am 17. Februar 1981), Rede zum 80. Geburtstag, S. 122

Kerbl Johannes Mag. (MJ 1974), AHS-Lehrer in Steyr für Latein und Russisch

1987: Aus der (sowjetischen) Schule geplaudert, S. 69 - 72

1988: Glasnost' und Perestrojka? (oder: Viel Lärm um nichts?), S. 83 - 86

Kirchschläger-Mayrhuber Martina Mag., Prof. für Deutsch und Geschichte und Sozialkunde, zeitweise Erzieherin im Tagesheim

1999: Die Vereinnahmung der Olympischen Idee durch ein totalitäres Regime am Beispiel der Olympiade 1936 in Berlin, S. 89 - 93

Kienesberger P. Konrad Dr., ehem. Prof. für Deutsch, Englisch und Französisch (+1998)

1965: Sebastian Brunnens Stellung zu Lessing, Goethe und Schiller, S. 1 - 196 (Bildtafeln)

1967: Zur Charakteristik Wiglafs im Beowulf, S. 35-55

1968: Adalbert Stifters Jugendgedicht „Das Freudenfest am Trauerdenkmahle“, S. 49 - 76 (Bildtafel)

- 1971: Molières Stellung zur zeitgenössischen Mädchenerziehung und Frauenemanzipation, S. 7 - 32
- 1975: Johannes-Kepler-Preis für Univ.-Prof. Dr. h.c. Moritz Enzinger (MJ 1911), S. 97
- 1977: Der romantische Literaturbegriff Richard von Kraliks und seine Weiterentwicklung, S. 131 - 170
- 1984: Adalbert Stifter Rezeption in Kremsmünster, Ein Beitrag zur Wirkungsgeschichte des Dichters, S. 13 - 60 (Bildtafeln)
- 1986: Zu Adalbert Stifters 180. Geburtstag, S. 33 - 38
- 1994: Georg Riezlmayr als Stifters Zeichenlehrer geehrt, S. 103 - 108 (Bilder)

Klinglmair P. Leonhard Dr. (MJ 1954), ehem. Prof. für Latein und Griechisch, Präfekt i. R., dzt. Provisor von Magdalenberg und Seelsorger in Heiligenleithen

- 1970: Die Satiren P. Simon Rettenpachers, S. 7 - 56
- 1974: Studienrat Professor Dr. Theodor Mischka zum Gedenken, S. 36 - 38
- 1977: Der Wolfradtsaal in Kremsmünster. Ein Spaziergang in die Antike, S. 45 - 67 (Skizze und Bildtafeln)
- 1977: Stiftsschaffner DDr. P. Pius Pöttinger zum Gedenken, S. 298 - 301 (Bildtafel)

Kohl Hermann Dr. Hofrat, ehem. Prof. für Geographie und Naturgeschichte, Direktor i. R. des Landesmuseums in Linz

- 1977: Kremsmünster, eine Schlüsselstellung für die Eiszeitforschung im Nördlichen Alpenland, S. 245 - 254
- 1996: ÖÖ. Mineralien in der Sternwarte, S. 37f

Kohout-Berghammer P. Bernhard Mag. (MJ 1949), ehem. Prof. für Latein und Griechisch am Gymnasium der Abtei Schlierbach, Abt des Stiftes Schlierbach von 1983 bis 1998, seither Seelsorger bei den Franziskanerinnen in Vöcklabruck (Schulschwestern)

- 1987: Damit in allem Gott verherrlicht werde, S. 9 - 14
- 1988: „Wenn Du also zum himmlischen Vater eilst...“, S. 9 - 11
- 1989: Gott suchen und das ein Leben lang, S. 9f (Bild)
- 1990: Das Buch und der Becher mit der Schlange, S. 8 - 10
- 1991: Transitus Sancti Benedicti, S. 9f
- 1992: Über die Ehrfurcht, S. 9 - 11
- 1993: Solidarität und Mitverantwortung, S. 9 - 11
- 1994: Obsculta, o fili..., S. 9 - 11
- 1995: Suscipe me, Domine..., S. 9 - 11
- 1996: Sich zu bestimmten Zeiten mit göttlicher Lesung beschäftigen, S. 9 - 11
- 1997: Der Mensch ist nicht für die Arbeit da, S. 10 - 13 (Bild)
- 1998: Ecclesia semper reformanda, S. 8 - 11 (Bild)

Köbldorfer Christian Mag., Prof. am Gymnasium für Englisch und Leibesübungen

- 1989: Und Dunant hatte doch recht, S. 120 - 122

Krinzinger Friedrich Dr. (MJ 1958), Univ.-Prof. für Klassische Archäologie in Wien, Ausgrabungsleiter der Österreichischen Archäologischen Gesellschaft in Ephesos

- 1975: Die Stadt des Parmenides. Kleiner Wegweiser zur Ausstellung des Archäologischen Instituts der Universität Innsbruck in Kremsmünster; Hyele = Elea, S. 87 - 90

- Krinzinger P. Jakob** Dr. Hofrat (MJ 1952), ehem. Prof. für Naturgeschichte und Philosophie, Lektor am „Studium philosophicum domesticum“ für Pädagogik (1966 - 1967), Präfekt i. R., ehem. Konviktsdirektor, Gymnasialdirektor i. R., Kustos der Sternwarte für Geowissenschaften und Anthropologie
- 1973: +Dr. P. Reinhard Windischbauer, S. 33 - 35 (Bildtafel)
- 1975: Die Stadt des Parmenides. Archäologische Neuentdeckungen in Elea (Süditalien), S. 87
- 1978: In memoriam Univ.-Prof. Dr. Lothar Hofmeister (MJ 1928), S. 104 - 106 (Bildtafel)
- 1979: Abschied von Sr. Eva Maria Mayr, S. 97
- 1980: HR Dr. P. Ansgar Rabenalt tritt in den wohlverdienten Ruhestand, S. 74 – 76
- 1980: OStR. Mag. Rudolf Wöran geht in Pension, S. 78
- 1981: Spurensicherung III. Materialien zum Studentenleben in früherer Zeit, S. 29 - 39
1. Soziale Herkunft der Kremsmünsterer Studenten
 2. Schülereinzugsgebiet
 3. Die Kosthäuser im Studienort Kremsmünster
 4. Zeiteinteilung und Zeitvertreib (Stundenplan im Wandel der Zeit)
- 1982: Zum Schwerpunkt Nord-Süd-Dialog - Einführung, S. 7f
- 1982: Dank dem scheidenden Obmann (des Elternvereins) Baumeister Franz Mitteregger (MJ 1951), S. 102 (Bildtafel)
- 1982: Gedenken 100 Jahre Kremsmünsterer Verein, Bildtafeln (nach S. 124)
- 1983: Auch das Gute sehen. Zum Gedenken an P. Johannes Brik, S. 25 - 28 (Bildtafel)
- 1983: Jubiläumstreffen „100 Jahre Kremsmünsterer Verein“. (Ein kleiner Bericht zu einem großen Anlass), vorher Bildtafeln (nach S. 108), S. 109f
- 1984: Franz Stieglitz, Priester und Flechtensammler, S. 66 - 68
- 1984: Priester und Ordensberufe aus dem Gymnasium Kremsmünster, S. 76 - 79 (Bildtafeln)
- 1984: Was wollen Sie? Was wollen wir?, Kurzbericht über eine Maturantenuntersuchung, S. 80 - 83
- 1985: 40 Jahre seit Kriegsende. Pädagogik im Bild 1940 (mit Bildtafeln), S. 16f
- 1985: Die neuen Unterrichtsräume, S. 39 - 42
- 1985: Unsere Schule, Erbe und Auftrag (Inseratenserie). Das Tor soll jedem offen stehen, S. 50f. Mit Beiträgen von Mandorfer, Haidinger, Oppitz Hans Dr., Leberbauer, Oppitz Florian, Obermayr
- 1985: Dr. P. Alfons – ein junger Oberstudienrat, S. 92 (Bildtafeln nach S. 80)
- 1986: „Woche der katholischen Schulen“, S. 27 - 32
- 1987: OStR. Prof. Rudolf Wöran ist am 13. August 1986 gestorben, S. 117
- 1987: Hat unser Gymnasium noch Zukunft?, S. 124
- 1989: Fanny - nicht Venus, Einleitung, S. 123
- 1989: Dank an die scheidende Sekretärin Sr. Hildegard, S. 175
- 1989: Ehrung für Hofrat Dr. P. Ansgar Rabenalt, S. 179
- 1991: In Memoriam Sr. Sieglinde Uhl, langzeitige Krankenschwester im Konvikt, S. 213
- 1992: Studienfahrt nach Mehrerau, S. 86 - 90
- 1992: Unser Beitrag zu Glasnost, S. 120 - 122
- 1992: In memoriam P. Clemens Herber OSB, Pfarrer in St. Konrad, gestorben am 20. Jänner 1992, S. 193

- 1992: In memoriam P. Lukas Auinger (MJ 1955) OSB, Pfarrer in Eberstalzell, Dechant, gestorben am 26. Mai 1992, S. 194
- 1994: Einer ist euer Lehrer. Zum Gedenken an Dr. P. Veremund Hochreiter (MJ 1936), S. 12 - 16 (Bilder)
- 1994: mit DDr. Richard Weberberger: Barreiras en miniature, S. 85 - 92
- 1994: Pädagogik um 1900, S. 93 - 102 (Bilder)
- 1994: Man sieht nur mit dem Herzen gut (Saint-Exupéry), Zum Gedenken an P. Hermann Waldl (MJ 1935), S. 187
- 1995: Ecce fidelis servus et prudens. Zum Gedenken an Hofrat Dr. P. Ansgar Rabenalt, Direktor der Sternwarte, Gymnasialdirektor i. R., S. 12 - 15 (Bilder)
- 1995: In Memoriam P. Paulus Kirchmayr, Professor von 1951 - 1959, gestorben am 17. April 1995, S. 16 - 18
- 1995: Pädagogik im Bild 1910, S. 145 - 164 (Bilder)
- 1996: Fuit Ilium. Zum Gedenken an Prof. Mag. P. Alan Pointl, gestorben am 13. August 1995, S. 12 - 15 (Bilder)
- 1996: Der Maturajahrgang 1945. Eine Sammlung von Erlebnisberichten aus der Zeit von 1938 bis 1945 mit Beiträgen von Bruno Kalab, Kurt Keplinger, Dr. P. Jakob Krinzinger, DI Heinrich Peither, Dr. Hermann Polz, Univ.-Prof. Pschorn-Walcher, Ing. Hubert Reisinger und Dr. Franz Starzer, S. 61 - 76
- 1996: Pädagogik im Bild 1950, S. 77 - 108 (Bilder)
- 1996: Zum Gedenken an P. Augustin Rieder (MJ 1932), Seelsorger am Magdalenaberg und in Heiligenleithen, Stiftssenior, gestorben am 6. Juli 1995, S. 226
- 1996: In memoriam P. Laurenz Rupert Edlmayr, ehem. Rent- und Kellermeister des Stiftes, zuletzt Seelsorger in Amstetten, gestorben am 20. Juli 1995, S. 227
- 1997: Pädagogik im Bild 1920, S. 43 - 71 (Bilder)
- 1997: Zum Gedenken an Dr. P. Maurus Behrens, Kaplan von Kirchberg, Kustos der Kunstsammlungen, gestorben am 12. Mai 1997, S. 181
- 1998: Mit großem Fleiß und Genauigkeit bei der Arbeit. Zum Gedenken an Prof. Dr. P. Konrad Kienesberger, S. 12 - 16
- 1998: Pädagogik im Bild 1930, S. 89 - 114 (Bilder)
- 1998: Dank an OStR. Dr. P. Alfons Mandorfer, S. 209 - 212 (Bilder)
- 1998: Mit Freude und Begeisterung: Zum Gedenken an KSR P. Thomas Eckerstorfer, gestorben am 22. März 1998, S. 226f (Bilder)
- 1999: In memoriam OMR Dr. Kurt Descovich (MJ 1937), S. 183f (Bild)
- 1999: In memoriam Univ.-Prof. Dr. Karl Burian (MJ 1957), mit Beiträgen von Univ.-Prof. Dr. Friedrich Ehrendorfer und Univ.-Prof. Dr. Hanno Richter, S. 185
- 2000: „Zeichnen, Werken, Kunsterziehung“. Eine Bestandsaufnahme, S. 59 - 65
- 2000: In Memoriam GR P. Engelbert Frostl, Benediktiner von Göttweig, Pfarrer in Brunnkirchen, S. 198
- 2003: Politische Bildung. Rückblick auf einen verdienten Schulmann (Prof. Dr. Johann Achleitner) anhand des Faches „Politische Bildung“, S. 208 - 211
- 2003: Univ.-Prof. DDr. Ekkhart Sauser zum 70. Geburtstag, Einleitung, (im Gymnasium von 1945 -1947), S. 195
- 2003: In memoriam +GR P. Berthold Blumenschein, Stiftsbibliothekar i. P., S. 196f
- 2003: In memoriam +Dr. Erich J. Zirkl, S. 197f
- 2004: 25 Jahre Diözese Barreiras, S. 205

- 2005: Ausstellung „Bunte (und schreckliche) Steine“, 19. Juni - 31. Oktober 2005, S. 204
 2005: Ausstellung „Franz W. Amstler“, 20. Februar - 13. März 2005, S. 205
 2005: Im memoriam +Sr. Eva-Maria Mayer, S. 214

Leberbauer Wolfgang Mag. (MJ 1976), Gymnasialdirektor (seit 2001), Prof. für Latein, Griechisch und Russisch, 1990-2002 Mitverwendung im Gymnasium der Abtei Schlierbach.

- 1983: OStR. Subprior Dr. P. Theoderich Pichler beendet seine Unterrichtstätigkeit, S. 93f
 1985: Erlebte Geschichte, 40 Jahre seit Kriegsende, mit Dr. Helmut Obermayr und Schülerteam, S. 15f, Texte von Dr. P. Jakob Krinzinger (Bildtafeln)
 1985: Unsere Schule, Erbe und Auftrag (Inseratenserie). Partnerschaft, S. 52
 1990: Latein an Moskauer Schulen, S. 111 - 114
 1990: Jungsein in Leningrad, S. 115 - 117
 1991: Moskauer Schüler und Schülerinnen in Kremsmünster, S. 152f
 1991: Zum Für und Wider von Präsenz- und Zivildienst. Ist „Kloster auf Zeit“ eine Alternative?, mit Hörtenhuemer Florian Mag., Leonhardmair Maximilian Mag. und Riedl Thomas Mag., S. 154 - 158
 1992: Schüleraustausch Moskau, S. 99 - 106
 1995: Schulranking in Kremsmünster, S. 137 - 140
 1995: Russlandreise vom 19. - 26. Februar 1995, S. 233 - 235
 1996: Lateinische Inschriften in Kremsmünster, mit Littringer Karin Mag. und Stöllner P. Severin Mag., S. 108 - 144
 1997: 5. Oktober 1996 - Schulfest und Tag der offenen Tür, S. 81 - 84 (Bilder)
 2002: Gedenkmarken für ehemalige Kremsmünsterer Schüler (Stifter, Eiselsberg, Erich von Tschermak-Seysenegg, Wagner), S. 107 - 116 (Farbbild)
 2004: In memoriam Prof. Mag. Dr. Johann Achleitner (1951 -2003), S. 191 - 193 (Bilder)
 2004: 70. Geburtstag unseres ehemaligen Direktors Hofrat Dr. P. Jakob Krinzinger, S. 194
 2004: Prior OStR. Prof. Dr. P. Benno Wintersteller beendet seine Unterrichtstätigkeit, S. 195 - 197 (Bilder)
 2005: Prof. Dr. P. Robert Huber geht in Pension, S. 200f (Bilder)

Leidlmaier Adolf Dr. (MJ 1937), Univ.-Prof. für Geographie in Innsbruck

- 1992: Ansprache zum Maturajubiläum, S. 197

Leonhardmair Maximilian Mag. (MJ 1975), Prof. für Englisch und Latein

- 1991: mit Hörtenhuemer Florian Mag., Leberbauer Wolfgang Mag. und Riedl Thomas Mag.: Zum Für und Wider von Präsenz- und Zivildienst. Ist „Kloster auf Zeit“ eine Alternative?, S. 154 - 158

Liebenwein Karl Dr. OStR, Prof. am BG Graz, Oeverseegasse

- 1982: Dr. Walter Senarcens de Grancy, Geologe, Zum Tod eines vorbildlichen Altkremsmünsterers, S. 128f

Littringer Karin Mag., Prof. für Deutsch und Latein

- 1996: mit Leberbauer Wolfgang Mag. und Stöllner P. Severin Mag.: Lateinische Inschriften in Kremsmünster, S. 108 - 144

März Leopold DI DDr., Univ.-Prof. an der Universität für BOKU Wien, angesehener Experte für Bildungswissenschaften und Bildungsentwicklung
1998: Nachhaltigkeit für Wirtschaft und Gesellschaft, S. 115 - 118

Mandorfer P. Alfons Dr. OStR. (MJ 1953), ehem. Prof. für Religion und Musikerziehung, Präfekt i. R., Lektor am „Studium philosophicum domesticum“ für Ethik (1963 - 1966), Konviktsdirektor i. R., Regens chori (bis 2002), Kustos des Musikarchivs, Kustos der Stiftskirche, Schaffner (für Landwirtschaft und Gärtnerei)
1973: Autorität heute, S. 7 - 29
1973: Das neue Schwimmbad, S. 31f (Bildtafel)
1976: Jubiläumsfeiern in Kremsmünster, S. 7 - 44
1977: Zur Pflege des Oratoriums in Kremsmünster, S. 67 - 83
1978: 1200 Jahre Kremsmünster. Das Jubiläumsjahr im Rückblick, S. 7 - 68 (Bildtafeln)
1978: In memoriam P. Willibrord Neumüller (+17. 6. 1978), S. 70f (Bildtafel) (unbekannt)
1980: Das Apostelzimmer, S. 41 - 44
1981: Zum Gedenken an Subprior Dr. P. Altman Kellner, S. 7 - 12 (Bildtafel und Autograph)
1981: Spurensicherung I. Ordnung und Ordnungen im Konvikt, S. 17 - 59
1985: Unsere Schule. Erbe und Auftrag (Inseratenserie). Festigkeit und Verständnis, S. 51
1986: Internat heute - Probleme, Aufgaben und Chancen, S. 9 - 26
1996: Brucknerfreunde unter den Patres von Kremsmünster. Ein Beitrag zum Brucknerjahr 1996, S. 39 - 56 (Bilder)
1999: Gymnasium im Rückspiegel, S. 43 - 56
2002: P. Altman Kellners Musikgeschichte des Stiftes Kremsmünster, S. 32 - 42
2005: Orgelbau im Benediktinerstift Kremsmünster, Vorbereitung, S. 55

Maturajahrgang 1945. Eine Sammlung von Erlebnisberichten aus der Zeit von 1938 - 1945, S. 61 - 76

Autoren: Kalab, Keplinger, Krinzinger, Peither, Polz, Pschorn, Reisinger, Starzer

Meidinger Karlheinz Mag. OStR. (MJ 1969), Prof. für Biologie und Umweltkunde und Leibesübungen

2000: Die olympische Idee und deren Verwirklichung in der Schule, S. 49 - 52

Messner Dieter Dr., Univ.-Prof. an der Paris-Lodron-Universität-Salzburg, Vorstand der Kultur- und Gesellschaftswissenschaftlichen Fakultät, Unterrichtsfächer Französisch, Italienisch, Spanisch, Portugiesisch, Diplom-Studien Romanistik

1989: Lateinamerika aus der Perspektive seiner Romane, S. 105 - 110

Neugebauer-Maresch Christine Dr., Archäologin, Wien

1989: „Fanny, nicht Venus“, S. 123 - 126

Neumüller P. Willibrord Dr. (MJ 1927), ehem. Prof. für Kunstgeschichte, Geschichte und Deutsch, Präfekt i. R., Gastmeister i. R., Kustos der Kunstsammlungen, Dozent für Kirchengeschichte an der Universität Salzburg, + am 17. 6. 1978

1964: Ansprache zum Abtjubiläum, S. 8 - 12

1967: Tassilo III. von Bayern und Karl der Große, S. 7 - 34 (Bildtafel)

- 1971: Gymnasialdirektor Prior Dr. P. Rudolf Hundstorfer, S. 36 - 43 (Bildtafel)
 1974: Vorwort (= Wb): Zum 1700jährigen Gedächtnis von Agapitus, Patron des Stiftes Kremsmünster, S. 10 - 12 (zwei Bildtafeln)
 1974: S. Agapitus in Kremsmünster, S. 15 - 28

Neuwirt P. Engelbert (MJ 1922), ehem. Pfarrer von Kremsmünster und Dechant, Gastmeister, + am 31. 7. 1982

- 1977: Die Jubiläums-Fotoausstellung, S. 37 - 40

Nussbaumer Johannes Mag., Prof. für Bildnerische Erziehung und Technisches Werken, Mitverwendung im Gymnasium der Abtei Schlierbach

- 1985: Schuljugend und Gegenwartskunst, S. 43 - 49

Obermayr Helmut Dr. (MJ 1967), Journalist, früher Leiter der ORF-Abteilung „Kirchenfunk“, Direktor des ORF-Landesstudios OÖ.

- 1984: Ein Jahr des Wechsels, S. 131

1985: mit Krinzinger P. Jakob Dr., Leberbauer Wolfgang Mag. und Schülerteam: 40 Jahre seit Kriegsende. I. Erlebte Geschichte: Die Jahre 1938 - 1955 im Gymnasium, S. 15 - 38 (Bildbericht nach S. 16)

- 1985: Unsere Schule. Erbe und Auftrag (Inseratenserie). Fides et auxilium, S. 53

Oberressl Clemens Dr. (MJ 1994), Richter, dzt. am LG Steyr

- 2003: Benedikt Finsterwalder (1644 - 1726). Würdigung eines Rechtsgelehrten und Hofrichters von Kremsmünster, S. 33 - 59 (Bilder)

Öhlinger Anita Mag., ehem. Prof. für Kunsterziehung am Gymnasium, dzt. Kreuzschwester-Schulen in Linz

- 1984: Die Hoffnung der Welt. Überlegungen zu einer Ausstellung, S. 70 - 75

Oppitz Hans Dr. (MJ 1953), öffentlicher Notar in Wels

- 1985: Unsere Schule. Erbe und Auftrag (Inseratenserie). Aufgeschlossen und tolerant, S. 52

Oppitz Florian Dr. (MJ 1986), damals Schüler der VII. Klasse

- 1985: Unsere Schule. Erbe und Auftrag (Inseratenserie). „Für jeden etwas“, S. 53

Pausch P. Johannes OSB Mag. Dr., jetzt Prior im Kloster Gut Aich bei St. Gilgen

- 1992: Eine alte Idee für ein neues Europa. Pädagogische Perspektiven, S. 31 - 43

Pichler P. Theoderich Dr. (MJ 1933), ehem. Prof. für Latein und Griechisch (+1991), Präfekt i. R., Moderator des „Studium philosophicum domesticum“ (1966 - 1967), Lektor für Metaphysik (1951 - 1967), Theodizee (1951 - 1965), Anthropologie (1953 - 1967), Stiftsbibliothekar i. R., Novizenmeister i. R.

- 1977: Johann Nikolaus Seld, S. 97 - 113

Pirchner Georg Dr.

- 2003: Theologie und Kunst als Lebensprogramm und Lebensinhalt (zum 70. Geburtstag von DDr. Ekkart Sauser), S. 195f

Pitschmann P. Benedikt Dr. (MJ 1952), ehem. Prof. für Deutsch und Geschichte und Sozialkunde, Präfekt, ehem. Verwaltung der Briefmarkensammlung des Stiftes, Archivar, Verwaltung der Münzsammlung des Stiftes

1974: Das Leben des heiligen Agapitus, S. 13f

1977: Prozessionen und Pfarritte im 17. und 18. Jahrhundert, S. 115 - 129

1979: Fr. Berthold Schillhuber, S. 17 - 63 (Bildtafeln)

1982: Brasiliens Probleme im Lichte seiner Briefmarken, S. 48 - 51 (Farbbildtafeln)

1983: Ein interessanter Brief P. Simon Rettenpachers aus dem Türkenjahr 1683, S. 45 - 52

1984: „Nix leichta wia dös“. In memoriam P. Maximilian Schwediauer (MJ 1954), S. 9 - 12 (Bildtafel)

1985: Jungschützen 1915 in Kremsmünster. Kremsmünsterer Studenten als Freiwillige bei den „Oberösterreichischen Jungschützen“, S. 9 - 13

1985: II. 40 Jahre nach Kriegsende. Über den Brand des Stiftes am 3. und 4. Mai 1945. Der Augenzeugenbericht eines Ausländers, S. 33f

1988: 1000 Jahre christliches Russland, S. 27 - 70

1989: Kreuz und Perestrojka, 1. Teil. Die russisch-orthodoxe Kirche in der Ära Gorbatschow, S. 45 - 84 (Bild)

1990: Kreuz und Perestrojka, 2. Teil. Die Katholiken in der Sowjetunion, S. 27 - 91 (Bilder)

1991: Nicht gut scheinen, sondern gut sein. Zum Gedenken an OStR. Prof. Dr. P. Theoderich Pichler, em. Subprior, S. 13f (Bilder)

1991: Kreuz und Perestrojka, 3. Teil. Die ukrainisch-katholische Kirche, S. 41 - 126

1991: Kremsmünsterer Schülerleben vor fast 300 Jahren, S. 133 - 144

1991: Ein Altkremsmünsterer Schipionier in Übersee. Benno Rybizka (MJ 1922) zur Vollendung seines 87. Lebensjahres, S. 230 - 232 (Bild)

1992: „Studium Philosophicum domesticum“ in Kremsmünster (1951 - 1967), S. 73 - 85

1993: Geschichtsschreibung - einmal anders. Über Juri Borews Buch „Farsisje“, S. 33 - 48

1993: Veränderungen im russischen Schulsystem, S. 49f

1995: Die Einlagerung von Kunstschatzen im Stift Kremsmünster (1941 - 1944), S. 59 - 61

1997: Otto Wagner – Schüler des Stiftsgymnasiums, S. 73 - 80

1998: Abtwahl in Gleink 1678, S. 37 - 48

2000: In memoriam P. Beda Ignaz Winter (+23. 8. 1999), S. 199

2000: In memoriam P. Agapitus Franz Rodlberger (+27. 12. 1999), S. 200

Pitschmann Ernst DI (MJ 1966), Architekt, Prof. für Bildnerische Erziehung

1979: OStR. Prof. Dr. Friedrich Thiemann – 27 Jahre Kunsterzieher – immer Künstler, S. 91 - 97 (mit Karikaturen)

1980: mit P. Emmeram Anderer und P. Christian Haidinger: III. Ausgewählte Benediktardarstellungen in Kremsmünster, S. 31 - 38 (Bildtafeln, davon zwei in Farbe)

1982: Kleine Stilkunde mit Süddrall, S. 51 - 53

2001: Anmerkungen zur Karikaturenausstellung im „Forum Meierhof“ im Mai 2001. Die Wende in der Karikatur, S. 43 - 49

Penkler Josef, ÖVE

1976: Ernst Czeja – 65 Jahre, S. 83

- Pointl P. Alan** Mag. (MJ 1950), ehem. Prof. für Latein und Griechisch, (+ am 13. 8. 1995)
 1977: Alte Sprachen in der Krise, S. 255 - 258
 1977: In memoriam Sektionschef a. D. Dr. Erwin Barber (MJ 1912), S. 315f (Bildtafel)
- Pöttinger P. Pius** DDr. (MJ 1954), (+1977), Stiftsschaffner von 1966 - 1977, Pfarrer von Rohr im Kremstal, (+ am 15.1.1977)
 1969: Im Dienste des Vaterlandes, S. 7 - 32
- Pötsch P. Altman** Mag., Prof. für Religion und Musikerziehung, Präfekt, Regens Chori seit 2002, Hg. einiger CD des Gymnasialchores.
 2003: Zum 200. Geburtstag des Komponisten der Guntervesper (P. Gunter Kronecker, *1803, +1847, MJ 1825), S. 71 - 77 (Bild)
- Polz Hermann** Dr., ehem. Chefredakteur der OÖ. Nachrichten, im Gymnasium Kremsmünster von 1938 - 1943 (II. - VI. Klasse)
 1986: Kremsmünster als SS-Heimschule 1942 - 1943, S 126f
- Rabenalt P. Ansgar** Dr. Hofrat (MJ 1929), (+1994), ehem. Gymnasialdirektor 1970 - 1976, Prof. i. R. für Mathematik, Physik und Chemie, Lektor des „Studium philosophicum domesticum“ für Naturphilosophie (1951 - 1956), Direktor der Sternwarte
 1977: 1976 - 1977 - 1978: Briefwechsel von zwei berühmten Männern, S. 183 - 244
- Reidinger Anton**, 1851-1859 in Kremsmünster, Pfarrer in Ried und Obernberg
 1986: „Es wird scho glei dumpa“, S. 129
- Richter Hanno** Dr., Univ.-Prof. an der Universität für Bodenkultur in Wien (Botanik)
 1999: In memoriam Univ.-Prof. Dr. Karl Burian (MJ 1957), mit Beiträgen von Univ.-Prof. Dr. Friedrich Ehrendorfer und Dr. P. Jakob Krinzinger, S. 185 - 187
- Riedl Johannes** Dr. Hofrat, Amtsführender Präsident des Landesschulrates für Oberösterreich a. D.
 1992: Gute Schule, S. 45 - 49
 1999: 450 Jahre Stiftsgymnasium Kremsmünster, Festrede am 21. Mai 1999, S. 35 - 42
- Riedl Thomas** Mag., Prof. für Deutsch und Englisch, Darstellendes Spiel, Ausländerbetreuung
 1989: Bräuche in Kremsmünster am Beginn und am Ende des Schulbesuches und des Schuljahres, S. 180f
 1991: mit Hörtenhuemer Florian Mag., Leberbauer Wolfgang Mag. und Leonhardmair Maximilian Mag.: Zum Für und Wider von Präsenz- und Zivildienst. Ist „Kloster auf Zeit“ eine Alternative?, S. 154 - 158
 1991: Vom Theaterleben, S. 186 - 189 (Bilder)
 1991: Ausländer im Stiftsgymnasium Kremsmünster – Chancen und Probleme, S. 214
- Risak Veith DI** Dr., (am Gymnasium Kremsmünster von 1946 -1949), Management Siemens Wien, Univ.-Prof. an der Universität Salzburg
 1989: Grenzen naturwissenschaftlichen Erkennens und menschlichen Denkens, S. 91 - 104

Risy Ronald Mag., Archäologe, tätig unter der Leitung von Univ.-Prof. Dr. Friedrich Krinzinger anlässlich der Untersuchungen zum 900-Jahr-Jubiläum der Kaplaneikirche St. Stephan in Kirchberg

1999: Archäologische Ausgrabungstätigkeit am Beispiel der Untersuchungen in der Kaplaneikirche St. Stephan Kirchberg, Kremsmünster, S. 95 – 107 (Bilder und Pläne)

Ruckenbauer Peter Dr., Univ.-Prof. an der Universität für Bodenkultur in Wien, Ausstellungsgestaltung zum Gedenken an Erich von Tschermak-Seysenegg

2001: E. von Tschermak-Seysenegg and the Austrian contribution to plant breeding, S. 99 - 115 (Bilder)

Salfinger Helmut Dr. Hofrat (MJ 1944), Prof. i. R. für Deutsch und Englisch, Direktor i. R. des BRG II, Linz, Khevenhüllerstraße

1996: Eine neue Stifterbiographie, S. 56 - 60

2005: In memoriam +Alfred Stögmüller (1925 - 2004), Intendant des Landestheaters Linz, (in Kremsmünster 1936 – 1943), S. 210 - 213 (Bild)

Salmann P. Elmar OSB Dr., Prof. für Systematische Theologie und Mystik in S. Anselmo in Rom und für Dogmatik an der Gregoriana in Rom

2005: Predigt zur Professfeier am 18. August 2005 in der Stiftskirche Kremsmünster, S. 37

Sauser Ekkart Msgr. DDr., Prof. für christliche Kunstgeschichte an der Universität Trier und Innsbruck, Kanonikus in Innsbruck, 1945 - 1947 am Gymnasium, Ikonensammlung im Stift Kremsmünster

1987: Russische Ikonen im Stift Kremsmünster, S. 43 - 52

1988: Die Bedeutung der Marienikonen für die Westchristen, S. 71 - 82

1989: Ikonen (Christus und S. Nikolaus), S. 85 - 90

1990: Ein seltsames Ikonenthema: Agape, Chionia und Eirene von Thessalonike, Jungfrauen und Märtyrerinnen, S. 119f

1991: S. Nikolaus heilt die Blindheit, S. 35 - 40

1992: Christus und die Frau am Jakobsbrunnen – Ein seltenes Thema der Ikonenmalerei, S. 107- 110

1993: Die Ikone des Melismos im Ikonenkabinett zu Kremsmünsters, S. 51 - 53

Schülerteam:

1966: Bericht über eine Studienreise nach Rom und Assisi mit P. Jakob und P. Richard, S. 29 - 44

1985: Mitwirken beim Erlebnisbericht (I.) 40 Jahre seit Kriegsende, S.23 - 34

1989: Mitwirken: Sinnvoll arbeiten – solidarisch leben, S. 111 - 115

1991: Mitwirken: Zum Für und Wider von Präsenz- und Zivildienst, S. 154 - 158

Schulmeister Paul Dr., Journalist ORF

1998: Der Staat ist Dreck, sagt Thomas Bernhard. Zum Spannungsverhältnis von Politik und Literatur in Österreich nach 1945, S. 55 - 79

Schuster P. Petrus DI MMag, ehem. Prof. für Religion, Mathematik und EDV, Bibliothekar und Archivar, Adjunkt der Sternwarte, Stiftsschaffner (Bauamt und Tischlerei)

2005: mit Wintersteller P. Benno Dr.: „Gorlice“, S. 41 - 48 (Bilder)

Schwarzbauer Johann Dr. (MJ 1940), Prof. für Deutsch und Geschichte an der Berufsschule Linz

1995: Gedicht zum Jubiläum der Ortsgruppe Linz des Altkremsmünsterer Vereins, S. 259f

Schwind Richard (MJ 1953), Obmann-Stellvertreter des Kremsmünsterer Vereins

1995: 80 Jahre Ortsgruppe Linz, S. 252 - 255

2005: Seit über 50 Jahren: Kegelrunde Linz, S. 208 - 210

Sedlak Gerhard DI, Architekt, Hofrat am Bundesdenkmalamt Linz, Leiter der Restaurierungen anlässlich des 1200-Jahr-Jubiläums 1977

1997: Die Wasser von Kremsmünster. Eine Einstimmung zur Besichtigung des Fischbehälters am Guntherteich, S. 34 - 42 (Bilder)

Sihorsch Fr. (später P.) Daniel Mag., Prof. für Religion, Geographie und Wirtschaftskunde, Präfekt

1995: Brasilien, eine geographische Annäherung an ein Land der Superlative und Gegensätze, S. 43 - 58

Starl Alfred Mag. (MJ 1970), Prof. für Latein und Russisch am BG Wels, Schauerstrasse

1991: „Darum Latein“ – zur Situation des Schulfachs Latein, S. 145 - 151

Stollenmayer P. Pankraz Dr., Prof. i. R. für Geschichte und Geographie, ehem. Gymnasialdirektor (1949 - 1966), + am 11. 4. 1980

1977: Sammlung von Beiträgen anlässlich des 1200-Jahr-Jubiläums. Einführung, S. 5 - 7

Stöllner P. Severin Mag. (MJ 1977), Prof. für Religion, Latein und Griechisch, Präfekt, ehem. Gymnasialdirektor (exklaustriert)

1982: Befreiungstheologie, S. 33 - 47

1990: Benediktiner(innen) in Lemberg/Lwow, S. 93 - 107 (Bilder)

1990: Hilfe für Rumänien, S. 108 - 110 (Bild)

1992: Kontakte zu Rumänien, S. 111 - 119

1996: mit Leberbauer Wolfgang Mag. und Littringer Karin Mag., Lateinische Inschriften in Kremsmünster, S. 109 - 145 (Bilder)

1998: Der Marktbrand von Kremsmünster, mit Anhängen I. - III., S. 70 - 87 (Bilder)

2000: Pilotprojekt zur Restaurierung der Tapisserien in der Stiftskirche, S. 67 - 72 (Bild und Skizzen)

2001: St. Thomas Benedictine Monastery/Indien, S. 50 - 55 (Bilder)

2001: mit Boxleitner P. Tassilo Mag.: Begabtenförderung am Stiftsgymnasium Kremsmünster, S. 56 - 74

2001: Erich von Tschermak-Seysenegg, 100 Jahre Wiederentdeckung der Mendelschen Gesetze, S. 84f

Teufelauer P. Heinrich Mag. (MJ 1928), Prof. für Deutsch und Latein, (Leibeserziehung) am Gymnasium und Lektor für Sprecherziehung (1956 - 1967) am „Studium philosophicum domesticum“, Intendant des Studententheaters (+1974)

1964: Abt Ignatius - 35. Abtjubiläum - ein Gedicht, S. 7 (Bildtafel)

1964: Max Mells „Spiele“. Neuer Keim aus alten Wurzeln, S. 27 - 76

1968: Zehn Jahre Kremsmünsterer Studententheater 1957 - 1967, S. 7 - 41

1968: Gedenkrede zur 100. Wiederkehr von Adalbert Stifters Todestag (am 28. 1. 1868), S. 43 - 48

1985: III. 40 Jahre seit Kriegsende. „Sei uns begrüßt“. Gedicht zur Begrüßung des Herrn Abtes durch die Pfarrgemeinde Kremsmünster am 29. Juli 1945, S. 37f

Thiemann Friedrich Dr., Prof. für Bildnerische Erziehung am Gymnasium (1950 - 1977), ebenfalls tätig am Gymnasium der Abtei Schlierbach

1966: Gedanken zum Lehrgegenstand Kunstpflege, S. 26 - 28

1974: Wiedergabe eines Holzschnittes, S. 17

Tschermak-Seysenegg Erich von Univ.-Prof. Dr., (MJ 1889), Wiederentdecker der Mendelschen Vererbungs-Gesetze, Anwendung auf Pflanzenzüchtung, Schaffung des Lehrstuhles für Pflanzenzüchtung an der Universität für Bodenkultur, + am 11. 10 1962
2001: Teilabdruck, S. 89 - 98 (Bilder)

Unbekannt

1970: Verstorbener OStR. Dr. P. Gotthard Übleis (wohl von Dr. P. Rudolf Hundstorfer) S. 76

1975: (Salzkammergutzeitung): In Memoriam Max Lohner (MJ 1911), S. 98f

1976: (Persönlichkeiten): Univ.-Prof. Dr. h. c. Moritz Enzinger (MJ 1911), S. 81

1977: Verstorbener Dr. Georg Rabuse, emer. Professor für Romanistik, S. 317f (vorher Bild)

1977: (Die Presse): HR Dr. Paul Leo Dengler (MJ 1905) feiert 90. Geburtstag, Gründer des Austro-American Institute of Education, hat das „Care-Paket“-Programm ins Leben gerufen, S. 324

1978: In memoriam P. Willibrord Neumüller, S. 70 (vorher Bild) (cf. P. Alfons Mandorfer)

1980: Dr. Josef Gruber (MJ 1940) zum Gedächtnis, S. 94f

Weberberger P. Richard DDr. (MJ 1958), ehem. Prof. für Religion und Philosophie sowie Lektor am „Studium philosophicum domesticum“ für Ethik (1966 - 1967), Theodizee (1965 - 1967), Geschichte der Philosophie (1964 - 1967), Einführung in die Theologie (1966 - 1967), zuerst Pfarrer, dann Bischof in Barreiras, Brasilien

1982: Die katholische Kirche Brasiliens im Spannungsfeld der heutigen Gesellschaft, S. 9 - 32 (Bildtafeln)

1983: „Unser neuer Abt Oddo“. Predigt zur Abtweihe, S. 10 - 13

1988: Barreiras, Zentrum der neuen Agrarreform, S. 107f

1989: 10 Jahre Barreiras, S. 25 - 43 (Bilder)

1993: 500 Jahre Amerika, S. 69 - 72

1994: mit Krinzinger P. Jakob Dr.: Barreiras en miniature, S. 85 - 92 (Bilder)

1995: Herausforderungen an die Zukunft, S. 39 - 42

2000: 500 Jahre Brasilien, S. 53 - 58

2004: Ein Beitrag zu 25 Jahre Diözese Barreiras. Dankansprache zur Verleihung der Ehrenbürgerschaft von Bahia, S. 206

2005: Herausforderung an die Zukunft, S. 39 - 42

Weigerstorfer Manfred Mag. OStR. (MJ 1972), ehem. Kustos der Sternwarte, Prof. für Biologie und Umweltkunde und Chemie

1982: Polamazônia - Entwicklung oder Zerstörung am Amazonas?, S. 67 - 71

2003: 25 Jahre ADV (Anselm Desing Verein), S. 78 - 81

Wenzl Alexandra Mag., Prof. für Leibeserziehung der Schülerinnen im Schuljahr 1991/92

1992: Premiere: Leibesübungen für Mädchen, S. 91 - 93

Wimmer Hubert Mag. Hofrat, Landesschulinspektor für OÖ. i. R.

1999: Direktor Dr. P. Jakob geht in Pension, mit Ammerer Heinrich Leopold Dr., Bergmair Oddo DI Abt, Wintersteller P. Benno Dr. und Clemens Eder, S. 9

Wimmer Josef Dr. Hofrat (MJ 1965), Landwirtschaftliche-Chemische Bundesversuchsanstalt, später: Bundesamt für Agrarbiologie, Nachfolger als Direktor von Dr. Egon Burggasser

1998: Im memoriam Hofrat Dr. Egon Burggasser (MJ 1920), S. 229

Wintersteller P. Benno Dr. OStR. (MJ 1960), Prior, ehem. Prof. für Deutsch und Englisch, Präfekt i. R., Verwaltung der Briefmarkensammlung des Stiftes

1974: Prof. Mag. P. Heinrich Teufelauer, S. 32 - 35 (Bildtafel)

1975: Zur Erschließung der deutschen Lyrik Simon Rettenpachers, S. 7 - 57

1977: Die Jubiläumsgeschenke der Kremsmünsterer Studenten 1877 und 1977, S. 41 - 44 (Bildtafeln)

1980: St. Benedikt im Bild. Beiträge aus Anlass des Benedikt-Jubiläums

I. Marginalien zu einer allgemeinen Benedikt-Ikonographie, S. 17 - 22

II. Das Bild des hl. Benedikt, Kunstgeschichte, S. 23 - 30

1983: Constantes estote. Zum Gedenken an Abt DDr. P. Albert Bruckmayr, S. 15 - 23 (Bildtafeln)

1991: In Memoriam von KR P. Stefan Wintersteller OSB, ehemaliger Pfarrer von Allhaming, gestorben am 16. Mai 1991, S. 229

1995: Das Kriegsende vor 50 Jahren, (mit Schülerteam), S. 141 - 143

1999: Direktor Dr. P. Jakob Krinzinger geht in Pension, mit Bergmair Oddo DI Abt, Ammerer Heinrich Leopold Dr., Wimmer Hubert Mag. Hofrat und Eder Clemens, S. 10

2002: P. Altman Kellners römisches Tagebuch, S. 43 - 67

2003: „Ich bin Profeßor der Polizeywissenschaft“. Zum 200. Todestag von P. Georg Pasterwiz (1730 - 1803), S. 83 - 98

2004: In memoriam Kardinal Dr. Franz König, S. 33 - 36

2004: „...illum esse novum Haydenium“. Zum 200. Todestag von Franz Xaver Süßmayr am 16. September 1803, S. 63 - 69

2004: In memoriam +KR P. Friedrich Weinmann (MJ 1951), S. 205

2005: mit Schuster P. Petrus MMag DI: „Gorlice“, S. 41 - 48 (Bilder)

2005: In memoriam + KR P. Eberhard Langeneder, S. 213

Wintz P. Klaudius Dipl.-Theol., geboren in 1954 in Jülich, Erzdiözese Köln, Kustos der Kunstsammlungen und Leiter des Klosterladens

2001: Epitaph des Abtes Johannes Spindler, S. 75 - 83 (Bilder)

2004: Eine Kulturgeschichte des Weihnachtsbaums, S. 55 - 62 (Bilder)

Wirth Winfried (MJ 1968), Beamter der Salzburger Landesregierung, seit 1983 Obmann der Salzburger Ortsgruppe des Altkremsmünsterer Vereins

2000: 75-Jahr-Jubiläum der Salzburger Ortsgruppe, S. 194 - 196

Woisetschläger Otto Dr., ehem. Prof. für Latein und Griechisch, Dir. des Oberstufenrealgymnasiums der Franziskanerinnen in Vöcklabruck i. R.

1995: Schule einst... und jetzt, S. 62 - 73 (Bild)

Zacherl P. Nikolaus Dr. (MJ 1953), ehem. Prof. für Religion und Englisch, Präfekt i. R. sowie Lektor am „Studium philosophicum domesticum“ für Choralpflege (1966 - 1967)

1974: Agapitus-Meditationen, S. 29 - 32

1977: Die Verherrlichung des Vaters durch Jesus, S. 85 - 96

1987: 70 Jahre Fatima, S. 27 - 41

Zippermayer Michaela Mag., Prof. für Bildnerische Erziehung und für Textiles Werken am Gymnasium

1987: Möglichkeiten der Annäherung an die moderne Kunst, S. 73 - 76

Zirkl Erich J. Univ.-Prof. Dr. (+2001), Mineraloge an der Universität Wien und an der TU in Graz, wirkte bei der Renovierung der Sternwarte und der Jubiläumsausstellung mit, Mitbegründer der Lithothek, hat große Verdienste an der Mineralogie in der Sternwarte Kremsmünster

1984: Siderit aus Cornwall, S. 61 - 65

1988: Die beiden „Gummisteine“ - Gelenkquarze oder Itakolumite, S. 116 - 120

1991: Das Original des Feldspatzwillings, S. 127 - 132

1994: Die OÖ. Mineraliensammlung Otmar Wallenta, S. 81 - 83 (Bild)

1998: Der Herrengrunder Bergmannspokal in der Kunstsammlung des Stiftes Kremsmünster, S. 49 - 54 (Farbbilder)

Zrenner Walter

2004: Gedicht für Kardinal Dr. Franz König, bei Dr. P. Benno Wintersteller, S. 36

Ein neu aufgefundenes Grabsteinfragment aus Kremsmünster

Mag. Ronald Risy

Vorbemerkung

Im September 1999 wurden seitens der Pfarre Kremsmünster Renovierungsarbeiten außerhalb der Kaplaneikirche Kirchberg (MG Kremsmünster, KG Kirchberg) im Bereich des Friedhofs durchgeführt¹. Unter anderem versetzte man die vor dem nördlichen Sakristeieingang befindliche und aus großen Konglomeratblöcken bestehende Pflasterung in ein neues Mörtelbett. Unter den gehobenen Steinblöcken befanden sich zumindest drei Spolien². Anhand von Photos ließ sich erkennen, dass zwei dieser Spolien lang-rechteckige Form und einen quadratischen Querschnitt hatten, profiliert waren und an einer Seite ein Kreuz in erhabenem Relief besaßen³. Beide Blöcke, bei denen es sich möglicherweise um Teile eines Türgewändes handeln könnte⁴, wurden wieder in ihrer Fundlage verlegt. Nur der dritte Stein, ein römischer Reliefblock, wurde geborgen und zunächst in der nördlichen Friedhofseinfassung eingemauert⁵.

- 1 Bereits 1997 fand eine umfangreiche Renovierung des Kircheninneren statt, in deren Verlauf das Österreichische Archäologische Institut mit Unterstützung des Stiftes und der Pfarre Grabungen durchführen konnte. Initiiert wurde die Untersuchung von F. Krinzinger, der mich mit der örtlichen Leitung beauftragt hatte, und bei dem ich mich an dieser Stelle für das entgegengebrachte Vertrauen sehr herzlich bedanke. Zu den Ergebnissen s. R. Risy, Vorläufige Ergebnisse der archäologischen Untersuchungen in der Kaplaneikirche St. Stephan, in: S. Kristöfl (Hrsg.), Kirchberg. 900 Jahre in neun Kapiteln und einer Ausstellung (1998) 22ff.; ders., Die Baugeschichte der Kaplaneikirche St. Stephan in Kirchberg, Kremsmünster, in: F. Blakolmer – H. D. Szemethy (Hrsg.), Akten des 8. Österreichischen Archäologentages am Institut für Klassische Archäologie der Universität Wien vom 23. bis 25. April 1999, Wforsch 4 (2001) 211ff.
- 2 Für Informationen zu Fundlage und Einsicht in seine Photodokumentation danke ich B. Kautny (Kremsmünster).
- 3 R. Risy, FÖ 38, 1999, 852.
- 4 Möglicherweise stammen diese Teile von den ursprünglich an den Längsseiten der Kirche gelegenen Eingängen, die bei den Umbauarbeiten im 17. Jh. zugemauert wurden, s. Risy (Anm. 1:1998) 25. Sie können aber auch als Baumaterial hierher verbracht worden sein, s. u.
- 5 Um den Stein dauerhaft vor Witterungseinflüssen schützen zu können, gelang es dem Verfasser gemeinsam mit P. Jakob Krinzinger, die Verantwortlichen der Pfarre für folgende Lösung zu gewinnen: Die Restaurierungswerkstätte des ÖAI fertigte einen Abguss an, der anstelle des Originals in der Friedhofsmauer seinen Platz fand, während das Original den Sammlungen der Sternwarte des Stiftes Kremsmünster übergeben wurde, wo auch die anderen im Bereich des Stiftes zutage gekommenen Römersteine aufbewahrt werden.

Es handelt sich um ein Fragment eines römischen Grabsteines aus Konglomeratgestein⁶ mit den erhaltenen Maßen H 60 cm, B 48 cm, T 23 cm (Abb. 1). Der Block, der mit der Reliefseite nach unten verlegt war, ist an allen vier Schmalseiten sekundär abgearbeitet. Die Rückseite ist aufgrund der Sekundärverwendung als Pflasterstein abgetreten und deshalb glatt.

Das Relief auf der Vorderseite zeigt die Halbfiguren einer Frau und eines Mannes, vermutlich eines Ehepaares. Die Relieffläche ist konkav gewölbt, die jeweils linke Körperpartie gegenüber der Mitte etwas herausgedreht. Während die Kopfparten beider Figuren fast vollplastisch aus dem Hintergrund herausgearbeitet wurden, sind die Oberkörper in sehr flachem Relief dargestellt. Trotz des nicht sehr guten Erhaltungszustandes – neben den erwähnten Abarbeitungen gibt es starke Ausbrüche vor allem im Bereich der beiden Gesichter –, sind die wesentlichen Details der Gesamtdarstellung zu erkennen. Die Frau links, in einheimischer Tracht mit norischer Haube (Typus H 3 nach J. Garbsch⁷), einem an den Schultern von großen Fibeln gehaltenen Kleid und einem vorn offenen Umhang, ist dem Mann an ihrer Linken leicht zugewendet. Sie trägt eine in der Mitte gescheitelte Frisur, die Haare waren durch einfache Riffelung geteilt. Augenbereich, Nase, Mundpartie und Kinn sind stark bestoßen bzw. abgebrochen, doch scheinen die Augen sehr tief unter den Brauen zu liegen. Am Hals ist noch ein halbmondförmiger Anhänger (Lunula) zu erkennen. Die linke Armpartie ist ebenso wie die rechte des Mannes im Relief nicht ausgeführt. In ihrer Rechten hält die Frau einen rundlichen Gegenstand.

Der Mann rechts, bartlos, trägt über einer Tunika, deren Saum am Halsausschnitt noch zu erkennen ist, einen mit einer Scheibenfibel auf seiner rechten Schulter befestigten Umhang. Der Kopf ist frontal auf den Betrachter ausgerichtet. Die Haarkappe besteht aus kurzen, lockigen, in die Stirn gekämmten Strähnen. Seine linke Hand umfasst, kaum noch wahrnehmbar, die Schriftrolle.

Die zeitliche Einordnung dieses Grabsteinfragments ist schwierig. Bei der sog. norischen Haube handelt es sich nach J. Garbsch um ein Wickeltuch, anhand dessen Wickelart und Trageweise sich geographisch und chronologisch zu unterscheidende Haubenarten für Norikum nachweisen lassen⁸. Von Garbsch wird Typus H 3 in die Zeit vom Ende des 1. Jahrhunderts bis in die zweite Hälfte des 2. Jahrhunderts n. Chr. angesetzt. Jüngeren Untersuchungen zufolge, müssen die von ihm für das 1. Jahrhundert n. Chr. herangezogenen Beispiele alle später, andere wieder aufgrund der dargestellten charakteristischen Togatracht in das 3. Jahrhundert n. Chr. datiert werden, so dass sich ein zeitlicher Rahmen für das Auftreten der Haubenform H 3 vom beginnenden 2. Jahrhundert bis zumindest in die Mitte des 3. Jahrhunderts n. Chr. ergibt⁹. Auch der Fibeltypus lässt sich anhand der Darstellung (Abb. 2) nicht genau eruieren, da die charakteristischen Merkmale, die für die Bestimmung als norisch-pannonische Flügelfibel oder als Doppelknopffibel ausschlaggebend wären, nicht eindeutig zu erkennen sind. Sicher

6 Die Frage nach der Herkunft (möglicherweise aus Kremsmünster selbst) der verwendeten Gesteinsart kann nur eine petrographische Untersuchung klären.

7 J. Garbsch, Die norisch-pannonische Frauentracht im 1. und 2. Jh. n. Chr. (1965) 15f.

8 J. Garbsch, Die norisch-pannonische Tracht, in: ANRW II 3 (1995) 559 Abb. 3.

9 M. Haunold, Die zivile Männertracht auf den Grabsteinen Binnennoricums (ungedr. Mag. Wien 1995) 57f.



Abb 1: Fragment eines römischen Grabsteins.

scheint, dass ein dreieckig durchbrochener Fuß vorliegt, der die Deutung als Doppelknopffibel unterstützen würde¹⁰.

Die Kleidung des Mannes, nach M. Haunold auch als einheimisch zu bezeichnen¹¹, bietet ebenfalls keinen zeitlichen Ansatz. Bei seiner Frisur handelt es sich nicht, wie von A. Schober angenommen, um eine im 1. Jahrhundert n. Chr. bis Trajan übliche Haartracht¹², sondern um eine auf Grabsteinen in Norikum sehr häufig verwendete Art der Haarstilisierung¹³. Galt bisher die Bartlosigkeit als eindeutiges Datierungskriterium in die Zeit vor Hadrian, meint E. Pochmarski, dass das Fehlen eines Bartes keinen terminus ante quem liefert¹⁴. Seine von ihm angeführten Belege zeigen aber nur, dass in späterer Zeit die Darstellung junger Männer durch Bartlosigkeit charakterisiert werden kann¹⁵. Somit kommt eine Datierung des hier vorgestellten Reliefs aus Kremsmünster am ehesten in das erste Viertel des 2. Jahrhunderts n. Chr. in Frage.

Das Relief reiht sich nahtlos in die Porträt Darstellungen Norikums ein, die eine recht einheitliche Gestaltung aufweisen, bei denen die Verstorbenen, meist als Halbfiguren, mehr oder minder aktionslos dem Betrachter vorgeführt werden, zusätzlich gekennzeichnet durch die in den Händen gehaltenen Attribute¹⁶. Auf dem Kremsmünsterer Stein hält der Mann die Schrift- oder Buchrolle, den gängigsten und letztendlich meistdiskutierten Gegenstand auf norischen Grabreliefs¹⁷. Generell ist eine allgemeinere Interpretation der Schriftrolle, etwa der Hinweis auf Bildung¹⁸ oder, wie von E. Walde vertreten, die symbolische Darstellung von Macht, Würde und Befehlsgewalt¹⁹, einer berufsspezifischen, wie zuletzt von M. Hainzmann²⁰ geäußert, vorzuziehen.

10 Die Haubenform H 3 tritt nach Garbsch nur in Kombination mit Doppelknopffibel auf: Garbsch (Anm. 7) 15.

11 Haunold (Anm. 9) 88. 137f.

12 A. Schober, Die römischen Grabsteine in Noricum und Pannonien, *SoSchrÖAI* 10 (1923) 228f.

13 E. Pochmarski, Datierungskriterien in der provinzialrömischen Plastik Noricums, *NachBIAAGStmk* 2, 1994, 21; ders., Severische Reliefs aus dem Stadtterritorium von Virunum, in: G. Bauchhenß (Hrsg.), *Akten des 3. Internationalen Kolloquiums über Probleme des Provinzialrömischen Kunstschaffens Bonn 21.-24. April 1993*, 51. Beih. *BJb* (1996) 132.

14 Pochmarski (Anm. 13:1996) 129ff.

15 So auch Pochmarski selbst etwas einschränkend: ebenda 132.

16 M. Langner, Attribute auf gallo-römischen Grabreliefs als Ausdruck einer gesteigerten Wertschätzung materieller Güter; in: P. Noelke (Hrsg.), *Romanisation und Resistenz in Plastik, Architektur und Inschriften des Imperium Romanum. Neue Funde und Forschungen. Akten des VII. Internationalen Colloquiums über Probleme des provinzialrömischen Kunstschaffens Köln, 2.-6. Mai 2001* (2003) 191; B. Jäger, Zur Porträtrepräsentation auf norischen, pannonischen und gallischen Grabdenkmälern in der römischen Kaiserzeit, in: Noelke (a.O.) 477f.

17 Zusammenfassen G. Grabherr, *Die Schriftrolle auf römischen Grabsteinen in Österreich* (ungedr. Mag. Innsbruck 1988).

18 Ebenda 64; F. Brein, *Bücher auf Grabsteinen*, *RÖ* 1, 1973, 3; Y. Freigang, *Die Grabmäler der gallo-römischen Kultur im Moselland – Studien zur Selbstdarstellung einer Gesellschaft*, *JbRGZM* 44, 1997, 313.

19 E. Walde, *Private und magistratische Repräsentation auf den römischen Grabbauten in Österreich*, *MAGStmk* 5, 10991, 112; dies., *Noch einmal zur Buchrolle*, in: B. Djuric (Hrsg.), *Akten des IV. Internationalen Kolloquiums über Probleme des Provinzialrömischen Kunstschaffens Celje 8.-12. Mai 1995*, *Situla* 36, 1997, 243.

20 M. Hainzmann, *Schriftrolle und Schwurgestus. Neue Beobachtungen zu einem alten Bildmotiv*, *MAGStmk* 5, 1991, 120ff.



Abb2: Fibeltypus

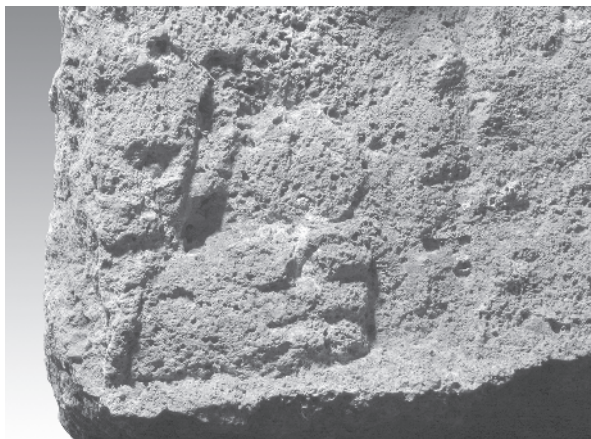


Abb. 3: In der rechten Hand der Frau das Attribut, wohl Rocken und Spindel.

Besondere Aufmerksamkeit verdient allerdings das Attribut in der rechten Hand der Frau (Abb. 3). Es handelt sich dabei um einen rundlichen Gegenstand, der sich, aus der Handhaltung zu erschließen, wie zu einem Griff nach unten verjüngt. Als erste Assoziation bietet sich die Deutung als Griffspiegel an. Untersucht man die norischen Grabsteine auf Darstellungen von Spiegeln, zeigt sich jedoch, dass sich deren Vorkommen offenbar auf die Reliefnebenseiten, zumeist in der Hand weiblicher Dienerfiguren, beschränkt²¹. Der Arm ist dabei abgewinkelt, der Unterarm zeigt nach oben, der Spiegel wird gleichsam dem Betrachter (oder Verstorbenen) entgegengehalten²². Eine weitere Möglichkeit besteht darin, in dem abgebildeten Gegenstand ein Gerät zur Herstellung des Wollfadens zu erkennen (Spinnrocken oder Spindel). Dieses Motiv ist in der römischen Grabkunst weit verbreitet²³, in Norikum selbst erfreute es sich aber offenbar keiner großen Beliebtheit²⁴. In Pannonien hingegen gibt es zahlreiche Grabsteine, auf denen die Verstorbene Spindel und Spinnrocken in den Händen hält. Als Musterbeispiel sei hier die Stele der Veriuga im Budapester Nationalmuseum angeführt²⁵: In der rechten Hand hält die in einheimischer Tracht dargestellte Halbfigur der Verstorbenen eine Spindel, in der linken einen mit dem Attribut des hier vorgestellten Grabsteinreliefs vergleichbaren Gegenstand, der eindeutig als Spinnrocken bezeichnet werden kann²⁶. An den pannonischen Beispielen fällt auf, dass in der Regel beide Gegenstände dargestellt werden²⁷, ihrer Verwendung entsprechend der Rocken in der einen, die Spindel in der anderen Hand²⁸. Seltener hingegen ist die Beifügung der genannten Attribute in einer Hand, wie auf der Stele des Petronius Rufus aus Walbersdorf, heute im Museum in Sopron²⁹,

- 21 Vgl. G. Piccottini, Die Dienerinnen- und Dienerreliefs des Stadtgebietes von Virunum, CSIR Österreich II 3 (1997) Kat. 187-201.
- 22 Eine Ausnahme bildet die Darstellung auf einem Grabstein aus Gröbming, Stmk. Hier wird der in der linken Hand befindliche Spiegel vor dem Körper gehalten, wofür wohl Platzmangel als Grund angeführt werden kann: L. Eckhardt, Die Skulpturen des Stadtgebietes von Ovilava, CSIR Österreich III 3 (1981) 31 Kat. 22b Taf. 18.
- 23 Vor allem in Kleinasien, vgl. M.-L. Cremer, Venuskunkeln aus Kleinasien, AA 1996, 138. Die Darstellung ist aber auch in anderen Provinzen des Römischen Reiches bekannt: E. Trinkl, „Die spinnen die Römerinnen“, in: L. Dollhofer u. a. (Hrsg.), Altmodische Archäologie. Festschrift F. Brein (1990) 233 Anm. 9; A. Böhme-Schönberger, Menimane, Blussus und das Mädchen vom Frauenlobplatz, in: Noelke (Anm. 16) 285 ff.
- 24 In den entsprechenden Bänden des CSIR Österreich (I 6; II 2-6; III 1-4) sowie den beiden Führern zu den Römersteinsammlungen in Eggenberg und Seggau findet sich für Noricum kein einziges Beispiel: M. Hainzmann – E. Pochmarski, die römerzeitlichen Inschriften und Reliefs von Schloss Seggau bei Leibnitz (1994); E. Weber – W. Modrijan, Die Römersteinsammlung im Eggenberger Schlosspark (1981).
- 25 Schober (Anm. 12) 82f. Nr. 181 Abb. 90.
- 26 Sehr gute photographische Aufnahmen finden sich in der Datenbank UBI ERAT LUPA, dem Pilotprojekt der Forschungsgesellschaft Wiener Stadtarchäologie zu römischen Steindenkmälern: <http://www.ubi-erat-lupa.org> Nr. 714.
- 27 Bei manchen Grabsteinen kann aufgrund des fragmentarischen Erhaltungszustandes nicht entschieden werden, ob beide Geräte dargestellt waren, wie bei einem Grabsteinfragment aus Szentendre, an dem die in einheimischer Tracht dargestellte Verstorbene in ihrer Rechten nicht, wie in der Literatur vermerkt, eine Spindel, sondern einen Rocken hält: É. Maróti, Die römischen Steindenkmäler von Szentendre – Ulcisia Castra (2003) 16 Nr. 10.
- 28 z. B. Stele der Suadru aus Bruckneudorf: M.-L. Krüger, Die Reliefs des Stadtgebietes von Carnuntum. I. Teil: Die figürlichen Reliefs, CSIR Österreich I 3 (1970) Kat. 315 Taf. 61, wo sich der Rocken ausnahmsweise in der rechten Hand befindet; Stele der Flavia Usaiu aus TÁC: J. Fitz, The Excavations in Gorsium, ActaArchHung 24, 1972, 44 Taf. 16.
- 29 M.-L. Krüger, Die Reliefs der Stadtgebiete von Scarbantia und Savaria, CSIR Österreich I 5 (1974) Scarbantia 13 Kat. 8 Taf. 3; Schober (Anm. 12) 85 f. Nr. 185 Abb. 94

doch zeigt sich auch auf diesem Stein ein weiteres Charakteristikum der pannonischen Darstellungen, dass nämlich der Rocken immer unterhalb des aufgewickelten Rohgarns, die Spindel hingegen an ihrem oberen Ende, also oberhalb des gesponnenen Wollknäuels, gehalten wird.

Im Unterschied zur Darstellung eines Griffspiegels besitzt der Rocken an seinem oberen Ende einen auf unterschiedliche Art geformten Abschluss. Vorbehaltlich des Erhaltungszustandes und der Problematik des verwendeten Steinmaterials scheint am Grabrelief aus Kremsmünster der Ansatz eines Knaufes am oberen Rande des kreisförmigen Gegenstandes vorhanden zu sein (Abb. 3) und damit die Interpretation als Spinnrocken zu unterstützen. Außerdem hält die weibliche Figur möglicherweise noch einen weiteren Gegenstand in der rechten Hand, dessen oberes Ende – vom Betrachter aus gesehen rechts – sozusagen gerade noch hinter dem Spinnrocken hervorschaut (Abb. 3). Sollte diese Beobachtung richtig sein, kann es sich bei diesem Attribut nur um eine Spindel handeln³⁰.

Wie die Schriftrolle haben auch die abgebildeten Spinngeräte als Attribute eine „kennzeichnende Funktion“³¹. Die Interpretation der Darstellung von Gerätschaften für die Fadenherstellung als Kennzeichen einer verheirateten Frau³² scheint insofern zu wenig aussagekräftig zu sein, als der Familienstand für den Betrachter aus der Gesamtkomposition des Reliefs, ergänzt durch die Inschrift, auf den ersten Blick ablesbar war. Deutungsversuche, die einen übergeordneten Wertbegriff zu vermitteln versuchen, treffen daher eher die im einzelnen Attribut verborgene, für den antiken Betrachter aber klar erkennbare Symbolik³³. A. Schmidt-Colinet sieht in Spindel und Rocken „Statussymbole für die Herrin des Hauses“³⁴. In eine ähnliche Richtung weist E. Trinkl, die in diesen Gerätschaften „ein Synonym für die domina, die zeitlebens ihren Pflichten nachkam und alle Agenden im und um das Haus organisierte“³⁵, erkennen möchte.

Wie zu zeigen versucht wurde, können die Attribute in der rechten Hand der Verstorbenen auf dem Grabstein aus Kremsmünster als Spinnrocken und Spindel gedeutet werden³⁶, ein in der römischen Grabkunst bekanntes, auf norischen Grabdenkmälern hingegen unübliches Motiv. Allerdings kann gerade im oberösterreichischen Raum auf weitere Funde verwiesen werden, die beweisen, dass der hier kurz angeschnittene, über die

30 Diese Art der Darstellung ist vor allem auf syrischen Grabsteinen zu finden, bei denen die Verstorbene beide Gegenstände in der linken Hand hält: K. Parlasca, Syrische Grabreliefs hellenistischer und römischer Zeit, 3. TrWPr (1981) 16 Taf. 7, 4; 10, 1; 12, 1-2; 18, 1. 3; G. Koch – H. Sichter mann, Römische Sarkophage, HdArch V (1982) 529 Nr. 519: Die auf diesem Sarkophag dargestellte Spindel ist an ihrem oberen Ende ähnlich rundlich verdickt.

31 Y Freigang, Die Bedeutung der Kleidung und der Attribute auf Grabmälern im nordöstlichsten Teil der Provinz Gallia Belgica, in: Djuric (Anm. 19) 116; ähnlich auch Cremer (Anm. 23) 139.

32 z. B. vertreten von Böhme-Schönberger (Anm. 23) 286. 288f.

33 Freigang (Anm. 31).

34 A. Schmidt-Colinet – A. Stauffer – K. Al Ascad, Die Textilien aus Palmyra, DaF 8 (2000) 51: Das Verschwinden dieser Gerätschaften auf palmyrenischen Grabreliefs kann mit dem Rückgang der heimischen Textilerzeugnisse aufgrund des verstärkten Imports von Seide bzw. Seidenprodukten in Verbindung gebracht werden.

35 Trinkl (Anm. 23) 233. Sie sieht hinter den in der Grabkunst abgebildeten Spinngeräten bzw. in vergleichbaren Grabbeigaben dieselbe Symbolik wie in den Prunkrocken bzw. Venuskunkeln: E. Trinkl, Zum Wirkungskreis einer kleinasiatischen matrona anhand ausgewählter Funde aus dem Hanghaus 2 in Ephesos, ÖJh 73, 2004, 281ff.

36 E. Trinkl stimmte dieser Interpretation zu.

funktionale Ebene hinausgehende Symbolcharakter, der in Geräten der Wollerzeugung zu sehen ist, durchaus in römischer Zeit auch in unserem Gebiet präsent war. Zu nennen ist Grab 13 des Gräberfeldes-Ost in Wels (Ovilava). In diesem Grab wurden drei Spinnrocken aus Bein als Beigaben gefunden³⁷. Aus Enns (Lauriacum) stammen hingegen zwei sog. Venuskunkeln³⁸, verkleinerte Nachbildungen von Fingerkunkeln (Spinnrocken mit ringförmigem Abschluss an ihrem unteren Ende)³⁹, wovon eine sicher aus einem Grab kommt⁴⁰.

Das hier vorgestellte Grabsteinfragment fügt sich nahtlos in die Reihe der sechs bisher bekannten Römersteine des Stiftes Kremsmünster ein⁴¹. Während die Herkunft des Grablöwen und der Inschrifttafel des Titus Flavius Victorinus nicht geklärt ist und die beiden Objekte durchaus auch als Sammelstücke nach Kremsmünster gekommen sein können, wurden die restlichen Steine als Baumaterial verwendet und scheinen daher aus der näheren Umgebung zu stammen⁴².

Wie und wann der römische Grabstein zur einstigen Pfarrkirche Kremsmünsters und jetzigen Kaplaneikirche St. Stephan gelangte, kann nur vermutet werden. Der Plattenbelag an der Nordseite der Kirche gleicht den Niveauunterschied des nach Osten fallenden Geländes aus, so dass man von Westen kommend mehr oder minder eben zum Eingang in die heutige Sakristei geführt wird. Die Sakristei, die sich ursprünglich an der Südseite befunden haben dürfte, wurde im Zuge der großen Renovierungsarbeiten um die Mitte des 17. Jahrhunderts nach Norden verlegt und, wie auch der nördliche Seitenaltar, im Bereich der ehemaligen Beinhauskapelle eingerichtet⁴³. Mit gutem Grund kann man daher die Errichtung der Pflasterung zu diesem Zeitpunkt annehmen. Mit Sicherheit musste für die damaligen Baumaßnahmen (u. a. wurde auch das Mittelschiff erhöht) Baumaterial herangeschafft werden. Der Gedanke, dass man solches durch den Abbruch eines älteren, vielleicht mittelalterlichen Gebäudes im Stiftsbereich gewonnen hatte, gewinnt aufgrund des römischen Grabsteinfragments an Wahrscheinlichkeit, wurden doch vier der bisher bekannten Römersteine in der Stiftskirche oder in den nördlich anschließenden Gebäuden vermauert vorgefunden.

Mag. Ronald Risy
Österreichisches Archäologisches Institut
Franz-Klein-Gasse 1
1190 Wien

- 37 S. Jäger-Wersonig, Das römische Gräberfeld-Ost von Wels (ungedr. Mag. Wien 1999) 122; dies., Das östliche Gräberfeld von Wels, *Forum Archaeologiae*, 13/XII/99 (<http://farch.net>).
- 38 H.-J. Ubl, Katalog zur Schausammlung „Römerzeit“ des Museums Lauriacum-Enns, *FiL* 12, 2 (1997) Kat. IX/A-5.
- 39 Die Venuskunkeln waren Prunkrocken und als Arbeitswerkzeug völlig ungeeignet. Zu Venus- und Fingerkunkeln s. Cremer (Anm. 23); Trinkl (Anm. 35:2004) mit weiterer Lit.
- 40 A. Kloiber, die Gräberfelder von Lauriacum. Das Espelmayrfeld, *FiL* 8 (1962) Grab 84 Taf. 29.
- 41 Unter den sechs Römersteinen sind zumindest fünf der Grabkunst zuzuweisen. H.-J. Ubl, Die römischen Steindenkmäler, in: *Die Kunstdenkmäler des Benediktinerstiftes Kremsmünster, Österreichische Kunsttopographie XLIII* 1 (1977) 573 ff.; Eckhardt (Anm. 22) Nr. 13. 34. 58. 63. 81 mit älterer Lit.
- 42 Ubl (Anm. 41) 581f.
- 43 Risy (Anm. 1:1998) 25f.

Bemerkungen zum Text von R. Risy

Diesem Text von Mag. Ronald Risy im 149. Jahresbericht 2006 des Stiftsgymnasiums Kremsmünster sollen einige Bemerkungen angefügt werden.:

1. In der Sternwarte und im Stift Kremsmünster gibt es einige „Römersteine“ und eine Antiken-Sammlung (cf. 144. Jb. 2001, S. 185). Neben den vier Vitrinen, die Objekte aus dem Mittelmeerraum und der Provinzarchäologie im Raum Kremsmünster und in Österreich enthalten, sind die „Römersteine“ in der Sternwarte sowie solche im Stiftsbereich (Michaelskapelle) zu erwähnen.
2. Zum vorliegenden Objekt ist zu vermerken, dass die Pfarre Kremsmünster und die Lokalkaplanei Kirchberg sehr entgegenkommend waren bzw. sind. Im Jahr 2001 wurde eine Vereinbarung getroffen, dass dieses römische Grabsteinfragment als Original in der Sternwarte aufbewahrt wird (cf. Vorbemerkung und Anmerkung 5 bei R. Risy).
3. Die Bedeutung des Univ.-Prof. Dr. Friedrich Krinzinger (MJ 1958) ist sowohl für die Archäologie (siehe Festschrift „Synergia“ in 2 Bänden zum 65. Geburtstag, Hrsg. B. Brandt – V. Gassner – S. Ladstätter, Synergia. Bd. II, 2005), als auch für Kirchberg und Kremsmünster (siehe Anm. 1 im Text von R. Risy) besonders bemerkenswert.
4. Die Abbildungen stammen sowohl in dieser Veröffentlichung als auch im Beitrag R. Risys in der Festschrift vom Fotografen Niki Gail. Das ist ein wesentlicher Unterschied zum ersten Hinweis im 144. Jb. 2001; die dort beigegebene Fotografie ist ein „Schnappschuss“ von Ronald Risy. In diesem Beitrag werden 3 Abbildungen professioneller Art von Niki Gail vermerkt.
5. Im 142. Jb. 1999 wird auf S. 95 – 107 unter dem Titel „Archäologische Ausgrabungstätigkeit am Beispiel der Untersuchungen in der Kaplaneikirche St. Stephan/Kirchberg, Kremsmünster (als Text eines Vortrags des Autors am 19. September 1998 in der Reihe anlässlich des Jubiläums „900 Jahre Kirchberg“ im Pfarrheim Kremsmünster) auf die Ausgrabung in Kirchberg hingewiesen. Dem Beitrag im 144. Jb. 2001, Seite 185, ist ein Fundbericht von Mag. Ronald Risy zugrunde gelegt. Hier, also im 149. Jb. 2006, wird eine wissenschaftliche Untersuchung zu diesem römischen Grabsteinfragment abgedruckt, die bereits in B. Brandt – V. Gassner – S. Ladstätter (Hrsg.), Synergia. Festschrift für Friedrich Krinzinger, Bd. II (2005), 445 – 451, veröffentlicht wurde. Herrn Mag. Ronald Risy soll sehr herzlich gedankt sein.

Dr. P. Jakob Krinzinger

„... unter Ausschluss aller politischen Ziele ...“

Der Kremsmünsterer Verein im Dritten Reich

Dr. Clemens Oberressl

I

Das vergangene Kalenderjahr stand im Zeichen des 60jährigen Jubiläums der Befreiung Österreichs. Am 9. Februar 2006 jährte sich nun auch zum sechzigsten Mal die formelle Wiedererrichtung des Kremsmünsterer Absolventenvereines¹ nach sieben Jahren seines „Scheintodes“ während des nationalsozialistischen Regimes. Es ist daher Gebot der Stunde, dem Schicksal des Vereines nach dem „Anschluss“ Österreichs an das Deutsche Reich nachzugehen und eine Rückschau auf die Geschehnisse zu halten, die seiner Auflösung im Spätsommer 1938 vorangegangen sind.

II

Zum Zeitpunkt der Besetzung Österreichs durch Deutschland am 13. März 1938 zeigte sich der Kremsmünsterer Verein in folgendem Zustand:

Der Obmann Dr. Paul Schwarz,² Generalrat der Österreichischen Nationalbank, Generalsekretär der Ersten Österreichischen Sparkasse und Rat der Stadt Wien, war am 18. Dezember 1937 verstorben. Zu einer Neuwahl der Vereinsspitze war es bislang nicht gekommen. Die Führung der Vereinsgeschäfte oblag daher zu diesem Zeitpunkt dem Obmann-Stellvertreter Dr. Alfred Pogner,³ Rechtsanwalt in Wien, der – wie auch der Vereinskassier Oberinspektor Josef Koos⁴ und eine Mehrzahl weiterer Vereinsmitglieder – bereits zuvor deutschnational gesonnen gewesen sein dürfte, bezeichnet er doch Koos und sich selbst im April 1938 als „*ehemalige Schönerianer*“, ⁵ die sich „*niemals in Wort oder Tat [...] gegen die nationalsozialistischen Ideen gestellt*“ haben.⁶ Der wohl

1 Zur Geschichte des Vereines *Barber*, Der Kremsmünsterer-Verein. Sein Werden, Wollen und Wirken (1977); *Oberressl*, Der Kremsmünsterer Verein. Fides et auxilium (2005).

2 MJ 1878 (Verzeichnis der Kremsmünsterer Studenten 1871 – 1938, 160).

3 MJ 1898 (Studentenverzeichnis 131).

4 MJ 1898 (Studentenverzeichnis 88).

5 Anhänger des Georg Ritter von Schönerer (1842 – 1921), der ab 1879 Führer der deutschnationalen Bewegung in Österreich war. Die Schönerianer, die sich insbesondere aus Burschenschaftlern und Sudetendeutschen rekrutierten, waren heftige Gegner des österreichischen Patriotismus, der katholischen Kirche und des Liberalismus. Sie vertraten einen radikalen Antisemitismus und kämpften für engen Anschluss Österreichs an das Deutsche Reich. Siehe dazu *Wladika*, Hitlers Vätergeneration (2005).

6 Schreiben des Dr. Pogner an den kommissarischen Leiter der landsmannschaftlichen Vereinigungen Österreichs, Dir. Siegfried Hild, vom 15. April 1938 (siehe Anhang I). Die gegenüber den NS-Behörden deklarierte Überzeugung Pogners kommt auch in seiner privaten Korrespondenz zum Ausdruck und kann daher nicht als bloßer Opportunismus abgetan werden.

prominenteste Nationalsozialist aus den Reihen der Altkremsmünsterer war der am 24. Juni 1893 in Wels geborene Verwaltungs- und Wirtschaftsfachmann Dr. Hermann Neubacher,⁷ der bereits seit 1933 Mitglied der illegalen NSDAP gewesen war und von 13. März 1938 bis Mai 1939 das Amt des Bürgermeisters und Landeshauptmanns von Wien ausübte.⁸

Der Verein zählte zu jener Zeit rund 600 Mitglieder.⁹ Neben dem „Zentralverein“ mit Sitz in Wien bestanden noch Ortsgruppen in Linz, Wels, Salzburg, Innsbruck und Graz. Über die Pflege der Geselligkeit und des Kremsmünsterer Kameradschaftsgeistes hinaus war es ein Hauptanliegen des Vereines, junge, studierende Altkremsmünsterer in den Hochschulstädten im Bedarfsfall teils unmittelbar durch die Gewährung von Stipendien finanziell zu fördern, teils ihnen Nebenbeschäftigungen als Nachhilfelehrer, Hofmeister und dergleichen zu verschaffen. Die Gesamtunterstützungssumme hatte zuletzt durchschnittlich 2.500 Schilling im Jahr betragen, wobei die einzelnen Unterstützungsempfänger mit Beträgen von jährlich 50 bis 300 Schilling beteiligt wurden.¹⁰

Der Jahresbericht über das 56. Vereinsjahr (1. Oktober 1936 – 30. September 1937) hatte dazu noch diesen – durch Sperrdruck hervorgehobenen – Hinweis enthalten:

*„Um Mißverständnisse in der Richtung auszuschließen, daß bei Behandlung von Unterstützungsgesuchen politische Momente eine Rolle spielen könnten, wird festgestellt, daß es gemäß § 2 der Vereinssatzungen Zweck des Vereines ist, **unter Ausschluß aller politischen Ziele** ehemalige Kremsmünsterer Studenten in ihrem Fortkommen zu fördern und im Falle der Mittellosigkeit zu unterstützen‘, politische Momente daher bei Erledigung von Unterstützungsansuchen satzungsgemäß und tatsächlich vollständig ausgeschaltet sind und bleiben.“¹¹*

Dies sollte sich jedoch nur zu bald ändern.

So schreibt er in einem persönlichen Brief an seinen Klassenkameraden Dr. Max Ulbrich, Zahnarzt in Reichenberg/Böhmen, vom 18. Oktober 1938 unter dem Eindruck der Besetzung des Sudetenlandes durch Deutschland: *„Ich freue mich ausserordentlich, dass nunmehr auch Ihr ins Deutsche Reich heimgekehrt seid, wovon wir vor mehr als 40 Jahren träumten und sangen“.*

7 MJ 1912 (Studentenverzeichnis 117).

8 In den Jahren 1940 bis 1945 war Neubacher sodann im Dienst des deutschen Auswärtigen Amtes als Sonderbeauftragter in die besetzten Gebiete Südosteuropas entsandt, um die Wirtschaft zu reorganisieren und die Rohstoffausfuhr zu sichern. Für seine Tätigkeit als „Sonderbeauftragter Südost“ wurde er 1951 in Belgrad zu einer Freiheitsstrafe von zwanzig Jahren verurteilt, jedoch 1952 schwerkrank entlassen. In der Folge war er als Bauunternehmer in Salzburg tätig; von 1954 bis 1956 war er mit dem Ausbau der Verwaltung Äthiopiens betraut. Er verstarb am 1. Juli 1960 in Wien (*Bruckmüller*, Personenlexikon 347). Im Archiv des Kremsmünsterer Vereines (Dossier „Einzelangelegenheiten N“) sind ein Briefwechsel Neubachers mit dem Vereinsobmann Dr. Josef Grüllemeyer aus der zweiten Hälfte der fünfziger Jahre sowie dessen Nachruf auf Neubacher erhalten.

9 Vgl. VerJB 1937, 5.

10 Über das Ausmaß der Unterstützungstätigkeit gibt ein Schreiben des Dr. Pogner an den treuhänderischen Leiter der studentischen Hilfseinrichtungen, Dr. Hanns Streit, vom 1. August 1938 Aufschluss.

11 VerJB 1937, 7.

Ziel der nationalsozialistischen Führung war von Beginn an die ideologische Gleichschaltung auch des gesamten Vereinswesens. Wenige Tage nach dem Anschluss, am 16. März 1938, ordnete der damals noch kommissarische Leiter der NSDAP in Österreich und spätere Gauleiter Josef Bürckel, den der beißende Wiener Volkswitz ob seiner Liebe zum Vergorenen rasch zum „Bierleiter Gauckel“ machte,¹² die Stilllegung aller österreichischen Vereine und Verbände bis zur Volksabstimmung am 10. April 1938 an. Diese Anordnung wurde in der Folge als „Stillhalteverfügung“ bezeichnet; sie dürfte auch für die gleichzeitig eingerichtete Dienststelle des „Stillhaltekommissars“ namensgebend gewesen sein, dem die Zuständigkeit für die Sicherung des Parteieinflusses auf die Vereine und Verbände, die diesbezügliche Strukturbereinigung und die Aneignung des Vermögens der genannten Organisationen übertragen wurde. Am 18. März 1938 wurde Albert Hoffmann mit der Funktion des Stillhaltekommissars betraut. Am 22. März 1938 erging sodann eine „Anordnung zur Sicherung der Vermögenswerte der Organisationen, Vereine und Verbände und zur Wahrung der Rechte ihrer Mitglieder“, die all diesen juristischen Personen im Wesentlichen jede selbständige Verfügungsbefugnis über ihr Vermögen benahm und sie aufforderte, dem Stillhaltekommissar für Organisationen und Verbände bilanzmäßige Vermögensaufstellungen einzureichen.¹³

Aufgrund des Gesetzes über die Überleitung und Eingliederung von Vereinen, Organisationen und Verbänden vom 17. Mai 1938¹⁴ hatte der Stillhaltekommissar in weiterer Folge eine politische Entscheidung über den Fortbestand eines jeden Vereines zu treffen, die unanfechtbar war und keiner Begründung bedurfte. Diese Entscheidung konnte in einer vollständigen Auflösung des Vereines (unter Löschung aus dem Vereinskataster und Einziehung seines gesamten Vermögens), in seiner Einweisung unter Aufhebung der Rechtspersönlichkeit (Eingliederung in eine reichsdeutsche Dachorganisation, die auch das Vereinsvermögen abzüglich der Gebühren erhielt, und Löschung aus dem Vereinskataster), in seiner Einweisung ohne Aufhebung der Rechtspersönlichkeit (Weiterbestand unter der Kontrolle eines NS-Dachverbandes, allerdings oft unter neuem Namen und mit neuen Satzungen) oder in einer Freistellung des Vereines bestehen. Im letzteren Fall durfte der Verein nach Entrichtung einer „Aufbaumlage“ und einer „Verwaltungsgebühr“ bestehen bleiben, wenn er seine Satzung nach nationalsozialistischen Grundsätzen ausgerichtet hatte. Die Aufbaumlage sollte dem Aufbau der NSDAP im Gebiet des ehemaligen Österreich zugute kommen, die Verwaltungsgebühr diente den laufenden Ausgaben der Dienststelle des Stillhaltekommissars.¹⁵

Jüdische Vereine wurden in jedem Fall aufgelöst. Die übrigen Vereine wurden, auch bestimmt durch regionale Besonderheiten, unterschiedlich behandelt. So wurden etwa die Beamten- und Lehrerorganisationen mehrheitlich dem NS-Beamtenbund und dem NS-Lehrerbund eingegliedert. Die Studentenverbindungen mit ihren Alt-Herrenverbänden übernahmen der NS-Studentenbund und der NS-Alt-Herrenbund, während akademische Fürsorge- und Wirtschaftsvereine (dazu gehörten Vereine, die Studentenheime verwal-

12 Andics, *Der Staat, den keiner wollte* (1981), 284.

13 Anordnung Bürckel/Hoffmann vom 22. März 1938, verlautbart in der Wiener Zeitung vom 26. März 1938. Zum Ganzen *Jabloner et al.*, Schlussbericht der Historikerkommission der Republik Österreich (2003), 222ff.

14 Gesetzblatt für das Land Österreich, Jahrgang 1938, 44. Stück, Nr. 136.

15 *Jabloner et al.*, Schlussbericht 227f.

teten, ebenso wie Unterstützungsvereine für mittellose Studenten) nahezu ausnahmslos dem Reichsstudentenwerk eingewiesen wurden.¹⁶

IV

Gemäß der Anordnung vom 22. März 1938 wurde dem Stillhaltekommissar zunächst das Vermögen des Kremsmünsterer Vereines per 31. März 1938 mit 1.758,63 Schilling (=1.172,42 Reichsmark) bekannt gegeben.¹⁷ Vorläufiger Korrespondenzpartner der bisherigen Leitung des Vereines, dessen Zuordnung ebensowohl zu den Alt-Herrenverbänden wie auch zu den studentischen Unterstützungsvereinen vorderhand denkbar gewesen wäre, war der kommissarische Leiter der landsmannschaftlichen Vereinigungen Österreichs, Dir. Siegfried Hild. Ohne seine Zustimmung konnte der Verein solange keine Vermögensverfügung vornehmen – und damit auch keine Unterstützungen auszahlen –, als diese Befugnis nicht durch die Erteilung einer „Untervollmacht“ auf einen der bisherigen Vereinsfunktionäre übergegangen war.¹⁸ Mit Schreiben vom 15. April 1938 machte Dr. Pogner Mitteilung über Zweck und Tätigkeit des Vereines und erbot sich selbst, zum Unterbevollmächtigten des Kremsmünsterer Vereines bestellt zu werden.¹⁹

Unter dem Eindruck dieser Entwicklungen fand am 22. Mai 1938 ein „Altherrentag“²⁰ in Kremsmünster statt. Barber, der – selbst Zeitzeuge – dieses Ereignis im Rückblick unverkennbar verklärt sieht, berichtet über die Veranstaltung:

*„An jenem Abend aber zeigte sich noch einmal die Macht des Kremsmünsterer Kameradschaftsgeistes: nicht in einem einzigen Fall kam es zu persönlichem Streit oder auch nur zu einer dauernden Verstimmung oder Entfremdung. Das Band der Liebe zu Kremsmünster, das uns alle umschloß, erwies sich als stärker denn jede Divergenz in Politik und Weltanschauung.“*²¹

Tatsächlich aber sorgten gerade bei diesem Altherrentag zwei Briefe des Dr. Hans Karlhuber,²² Rechnungs-Direktor i.R. aus Salzburg, für Aufsehen, in denen dieser – selbst offenbar seinerzeit Anhänger der Regierung Dollfuß – zugestanden hatte, nach dem am 19. Juni 1933 verfügten Verbot der NSDAP in Österreich²³ mehrere damals im nationalsozialistischen Sinne tätig gewesene Altkremsmünsterer denunziert und deren Deportation in das Anhaltelager Wöllersdorf daher zumindest mitverschuldet zu haben.²⁴ Pogner legte ihm daraufhin mit Erfolg nahe, seinen Austritt aus dem Verein zu erklären. In einem Brief des Kassiers der Ortsgruppe Salzburg, Mag. Albert Roittner,²⁵ an Dr. Pogner vom 20. September 1938 heißt es:

16 Jabloner et al., Schlussbericht 229f.

17 Abschrift des dem Stillhaltekommissar eingereichten Fragebogens vom 30. März 1938; Aufstellung der Vermögenswerte des Kremsmünsterer Vereines per 31. März 1938.

18 Schreiben des Dir. Siegfried Hild an die Vereinsleitung vom 12. April 1938.

19 Siehe Anhang I.

20 Die „Altherrentage“ waren große Zusammenkünfte der Altkremsmünsterer, die seit 1926 in jedem dritten Jahr abgehalten wurden (dazu Barber, Kremsmünsterer-Verein 18f).

21 Barber, Kremsmünsterer-Verein 22.

22 MJ 1898 (Studentenverzeichnis 81).

23 Dazu bspw. Andics, Staat 187.

24 Die beiden Briefe selbst sind nicht auffindbar, wohl aber das daraufhin an Dr. Karlhuber ergangene Antwortschreiben des Dr. Pogner vom 23. Mai 1938 (siehe Anhang II).

25 MJ 1900 (Studentenverzeichnis 145).

„Mit seiner Austritts-Erklärung gehört er [Karlhuber, Anm.] auch uns nicht mehr an; er und sein Sohn²⁶ haben ohnehin, wohl schon aus einem ahnenden Vorgefühl seines Unrechtes, seit Jänner unsere Abende gemieden. Wir sind froh, dass die Bereinigung Eurerseits erfolgte, da die Zersplitterung immer weitere Lücken bei uns aufriß. Ich sandte ihm auch den heurigen Mitgliedsbeitrag aus unserem Gelde zurück als Kenntnisnahme seines Austritts.“²⁷

Bemerkenswert und wohl auch bezeichnend ist aber immerhin, dass Karlhuber ganz offenkundig nicht seine politische Haltung an sich, sondern ausschließlich zum Vorwurf gemacht wurde, Kremsmünsterer Kollegen verraten zu haben, welcher Gesinnung diese auch immer sein mochten.

V

Anfang Juni war entschieden, dass der Kremsmünsterer Verein – offenbar da die Unterstützungstätigkeit als Hauptzweck des Vereines erkannt worden war – der Gruppe der „Studentenunterstützungsvereine“ zuzuordnen sei. Korrespondenzpartner war fortan der treuhänderische Leiter der Studentischen Hilfseinrichtungen in Wien Dr. Hanns Streit.²⁸ Für die Anweisung sämtlicher laufender Unterstützungszahlungen musste – da noch immer kein Unterbevollmächtigter für den Verein bestellt war – jeweils seine Zustimmung eingeholt werden, die aber „selbstverständlich“ nur hinsichtlich solcher Unterstützungswerber erteilt werden konnte, „deren weltanschauliche Haltung einwandfrei fest[stand]“ und die „bedingungslos für den nationalsozialistischen Staat ein[traten]“.²⁹

Im Juli wurde Dr. Pogner neuerlich um die Vorlage einer Vermögensaufstellung ersucht, weil die seinerzeit dem Stillhaltekommissar übermittelte Aufstellung dort abhandeln gekommen war. Außerdem wurde vonseiten der Behörde eine Änderung der Vereinsatzung im Sinne eines „bedingungslosen Einsatzes für das nationalsozialistische Gedankengut“ und einer Bindung des Vereines an die Richtlinien des Reichsstudentenwerkes Berlin eingemahnt. Mit Eingabe vom 23. Juli erstattete Dr. Pogner einen diesbezüglichen Änderungsvorschlag.³⁰

Mit Erledigung des treuhänderischen Leiters der Studentischen Hilfseinrichtungen vom 29. Juli wurde endlich eine Urkunde über die Bestellung des Dr. Pogner zum Unter-

26 Dr. Guntram Karlhuber, MJ 1928 (Studentenverzeichnis 81).

27 Siehe Anhang III. Dr. Hans Karlhuber trat dem Verein nach dessen Neuerrichtung 1946 wieder bei; er verstarb am 15. April 1962 (Ein Briefwechsel Dr. Karlhubers mit dem Vereinsobmann Dr. Josef Grülemeyer sowie die Sterbeparte finden sich im Archiv des Kremsmünsterer Vereines, Dossier „Einzelangelegenheiten K/I“).

28 Aktenvermerk Dris. Pogner über eine Unterredung mit dem zuständigen Referenten des Kommissärs für Vereinsangelegenheiten, N. Warsow, vom 7. Juni 1938.

29 Schreiben des Dr. Streit an Dr. Pogner vom 17. Juni 1938. Aufgrund der in den Vereinsausschuss-Sitzungen im Mai und Juni 1938 gefassten Beschlüsse sollten acht Altkremsmünsterer (davon sechs in Wien und jeweils einer in Graz und in Innsbruck) mit Vereinsstipendien bedacht werden. Die Zustimmung zur Auszahlung wurde in keinem Fall versagt (Schreiben des Dr. Pogner an Dr. Streit vom 9. Juni 1938, vom 24. Juni 1938 und vom 28. Juni 1938; Schreiben des Dr. Streit an Dr. Pogner vom 12. Juli 1938).

30 Aktenvermerk Dris. Pogners über ein Telefonat mit dem zuständigen Referenten des treuhänderischen Leiters der Studentischen Hilfseinrichtungen, Dkfm. Bruno Pfundner, vom 20. Juli 1938; Schreiben des Dr. Streit an Dr. Pogner vom 21. Juli 1938; Schreiben des Dr. Pogner an Dr. Streit vom 23. Juli 1938.

bevollmächtigten des Kremsmünsterer Vereines übersandt und gleichzeitig mitgeteilt, dass eine „totale Freistellung“ im Sinne eines wenngleich unter nationalsozialistischem Einfluss, so doch selbständigen Fortbestehens des Vereines nicht in Betracht komme. Allerdings wurde eine „Freistellung unter Angliederung“ (gemeint offenbar: an das Reichsstudentenwerk) unter Beibehaltung eigener Rechtspersönlichkeit für den Fall in Aussicht gestellt, dass der Verein eine vom Reichsstudentenwerk vorgegebene „Rahmensatzung“ annähme.³¹

Auf dieser Grundlage wurde unter Befassung des Vereinsausschusses der Entwurf einer Statutenänderung erarbeitet und dieser – vorbehaltlich seiner Genehmigung durch die Generalversammlung – dem Studentenwerk Wien bekannt gegeben.³² Die darin gegenüber der bisherigen Vereinssatzung vorgesehenen Änderungen sind der folgenden Textgegenüberstellung zu entnehmen:

Auszug aus der Vereinssatzung in der Fassung des Generalversammlungsbeschlusses vom 9. Februar 1925

–

§ 2 Zweck des Vereines: Zweck des Vereines ist unter Ausschluß aller politischen Ziele:

1. alle ehemaligen Kremsmünsterer Studenten behufs Pflege des Zusammengehörigkeitsgefühles und freundschaftlicher Beziehungen zum Gymnasium in Kremsmünster zusammenzufassen und in Evidenz zu halten,
2. ehemalige Kremsmünsterer Studenten in ihrem Fortkommen zu fördern und im Falle der Mittellosigkeit zu unterstützen,
3. die Interessen des Gymnasiums in Kremsmünster und aller an demselben bestehenden Einrichtungen zu fördern.

Im Jahr 1938 einzufügen gedachte Rahmensatzung für die studentischen Hilfseinrichtungen

§ ... Der Vereinsvorstand kann nur mit Zustimmung des Leiters des Reichsstudentenwerks berufen werden.

§ ... Zweck des Vereines: Der Verein hat bei jederzeitigem bedingungslosen Einsatz für das nationalsozialistische Gedankengut folgenden Zweck:

1. alle ehemaligen Kremsmünsterer Studenten zur Pflege des Zusammengehörigkeitsgefühles und freundschaftlichen Beziehungen zum Gymnasium in Kremsmünster zusammenzufassen und in Evidenz zu halten.
2. ehemalige Kremsmünsterer Studenten in ihrem Studium zu fördern und im Falle der Mittellosigkeit zu unterstützen, wobei die Unterstützungstätigkeit des Vereines auf Grund der Richtlinien des Reichsstudentenwerks Berlin-Charlottenburg 9, Tannenbergallee 30, öffentlich rechtliche Anstalt, entsprechen muss.
3. Die Förderungsbewilligungen sind dem Reichsstudentenwerk, bzw. seinen örtlichen Dienststellen den Studentenwerken an den Hochschulstädten schriftlich

31 Schreiben des Dr. Streit an Dr. Pogner vom 29. Juli 1938; Bestätigung über die Ernennung des Dr. Pogner zum Unterbevollmächtigten für den Kremsmünsterer Verein vom 21. Juli 1938.

32 Note des Dr. Pogner an Dkfm. Pfundner vom 11. August 1938 samt Beilage (Entwurf der Rahmensatzung).

mitzuteilen. Das Reichsstudentenwerk kann begründeten Einspruch erheben. Auszahlungen erfolgen nach der schriftlich erteilten Genehmigung der örtlichen Dienststelle.

– § ... Der Verein verpflichtet sich dem Reichsstudentenwerk einen Jahresrechnungsbildungsbericht vorzulegen.

– § ... Das Reichsstudentenwerk Berlin ist jederzeit berechtigt, in die Bücher des Vereines einzusehen und die Gebahrung [sic!] zu prüfen.

§ 28 Vereinsauflösung: § ... Im Falle der Auflösung des Vereines fällt das Vereinsvermögen an das Reichsstudentenwerk Berlin.

...
2. Bei Auflösung des Vereines fällt das Vereinsvermögen an das Stift Kremsmünster für Zwecke des Gymnasiums Kremsmünster.

VI

Zu dieser Statutenänderung kam es indes nicht mehr: Mit Wirkung vom 1. September 1938 löste der Stillhaltekommissar den Kremsmünsterer Verein wohl deshalb auf, weil dessen Unterstützungsvolumen aus seiner Sicht zu gering gewesen sein dürfte, um den Fortbestand des Vereines gerechtfertigt erscheinen zu lassen; das gesamte Vereinsvermögen wurde beschlagnahmt.³³

Mit Schreiben vom 3. September 1938 verständigte Dr. Pogner die Obmänner sämtlicher Ortsgruppen von der Auflösung des Vereines und forderte sie auf, Schlussrechnungen über das jeweils noch verbliebene, dem Zentralverein zur Abführung an das Reichsstudentenwerk zu überweisende Vereinsvermögen zu erstellen.³⁴ Zur gleichen Zeit verbreitete sich die Kunde von der mit 2. September 1938 verfügten Aufhebung des Kremsmünsterer Stiftsgymnasiums, das einer von parteitreuen weltlichen Lehrern geführten „NS-Oberschule“ weichen sollte.³⁵

Beide Nachrichten lösten allenthalben tiefstes Bedauern aus, wiewohl die Reaktionen auf das Schreiben Dr. Pogners in den einzelnen Ortsgruppen durchaus unterschiedlich ausfielen:

Der Obmann der Welser Ortsgruppe, der Rechtsanwalt in Wels Dr. Viktor Straberger,³⁶ zeigte sich über die Mitteilung „sehr bestürzt, [...] weil damit für Hunderte ein liebgewordener Zusammenhang zerrissen werden soll“. Er wollte die zu diesem Zeitpunkt bereits verfügte Vereinsauflösung denn auch nicht widerstandslos hinnehmen und

33 Siehe Anhang V.

34 Siehe Anhang IV.

35 Hundstorfer, Das Stift unterm Hakenkreuz (1961), 30.

36 MJ 1908 (Studentenverzeichnis 172).

betrieb verzweifelte Versuche, das schon unvermeidlich Gewordene doch noch abzuwenden.³⁷

Für den Kassier der Ortsgruppe Graz Dr. Kurt Pranghofer,³⁸ Rechtsanwalt dortselbst, kam die Auflösung des Vereines hingegen „nicht überraschend“ und war „zumindest für die Grazer Verhältnisse berechtigt“, weil diese Ortsgruppe seit Beginn des Jahres 1938 „überhaupt keine Tätigkeit mehr entwickelt“ hatte.³⁹

Der Obmann der Innsbrucker Ortsgruppe Regierungsrat Ing. Emanuel Kohlert,⁴⁰ Kellereiinspektor für Tirol und Vorarlberg, hoffte, dass trotz der Vereinsauflösung „in irgend einer Form ein weiterer Zusammenhang zwischen den Kremsmünsterer Studenten bestehen“ bleiben möge, was „ja auch fraglich“ sei.⁴¹

Hofrat Dr. Fritz Schubert,⁴² Obmann der Ortsgruppe Salzburg, sah sich angesichts der betrüblichen Botschaft von der Auflösung des Vereines und der Fortführung des Gymnasiums als weltliche Anstalt zu folgenden Feststellungen veranlasst:

„Der neue Geist der Jugend wird ein ganz anderer sein als der alte ‚Kremsmünsterergeist‘. Und so ergibt sich, dass wir erstens keinen Zweck mehr haben, weil unsere Unterstützungstätigkeit entfällt, zweitens keinen Nachwuchs u. keine Jugend mehr hinter uns haben, weil die alte Kremsmünsterer Burschenherrlichkeit sie nicht mehr erfüllt u. drittens, weil unsere Lehrer und Professoren nicht mehr bestehen. Was jetzt kommt, ist eine andere Welt. Vielleicht eine für die Zukunft bessere, aber doch eine andere Welt.“⁴³

VII

Entgegen seiner Ankündigung, Dr. Pogner noch im September zur Übernahme der Schlussrechnung in dessen Kanzlei aufzusuchen,⁴⁴ trat der zuständige Verantwortliche des Studentenwerks Wien, Dkfm. Bruno Pfundner, in der Folge nicht mehr an den gewesenen Obmann-Stellvertreter und Unterbevollmächtigten des Kremsmünsterer Vereines heran.⁴⁵ Mit Schreiben vom 20. Oktober 1938 übermittelte ihm Dr. Pogner daher aus Eigenem den aufgrund der zwischenzeitlich eingelangten Abrechnungen der Ortsgruppen erstellten Rechnungsabschluss, der ein Vereinsvermögen von 1.173,03 Reichsmark (=1.759,55 Schilling) – eine im Vergleich zu den Vorjahren überdurchschnittlich

37 Brief des Dr. Straberger an Dr. Pogner vom 7. September 1938. Dieses Schreiben sowie die überaus aufschlussreiche Folgekorrespondenz (Brief des Dr. Pogner an Dr. Straberger vom 9. September 1938 und Brief des Dr. Straberger an Dr. Pogner vom 13. September 1938) sind in Anhang VI bis VIII ersichtlich.

38 MJ 1925 (Studentenverzeichnis 133).

39 Brief des Dr. Pranghofer an Dr. Pogner vom 15. September 1938.

40 MJ 1896 (Studentenverzeichnis 87).

41 Brief des Ing. Kohlert an Dr. Pogner vom 16. September 1938.

42 MJ 1895 (Studentenverzeichnis 159).

43 Brief des Dr. Schubert an Dr. Pogner vom 16. September 1938.

44 Aktenvermerk Dris. Pogner vom 16. September 1938 über ein Telefonat mit Dkfm. Pfundner.

45 Unfreiwillig komisch mutet in diesem Zusammenhang der Beginn eines an den Vereinskassier Koos gerichteten Briefes Dris. Pogner vom 14. Oktober 1938 an: „Der Stillhaltekommissar hat sich bisher nicht gerührt“.

hohe Summe⁴⁶ – ausweist und vom Studentenwerk Wien unbeanstandet entgegengenommen wurde.⁴⁷ Wenige Tage später erging seitens der ehemaligen Vereinsleitung eine schriftliche Verständigung von der Auflösung des Vereines an alle Mitglieder.⁴⁸ Im April 1939 wurden Dr. Pogner schließlich auch alle die Kassengebarung des Vereines betreffenden Bücher und Belege abverlangt.⁴⁹

Der Verein war damit erledigt. Aus damaliger Sicht wäre eine Fortführung als Unterstützungsverein auch ohne Sinn gewesen, denn die Schule war nunmehr eine nationalsozialistische Erziehungsanstalt, deren Leitung jeden Zusammenhang mit dem vormaligen geistlichen Gymnasium ablehnte,⁵⁰ weshalb es der Gemeinschaft auf Dauer an Nachwuchs und damit an möglichen Unterstützungsempfängern gefehlt hätte. So schließt ein an Dr. Pogner gerichteter, persönlicher Brief des Dr. Hans Lederhilger,⁵¹ Rechtsanwalt in Kremsmünster, vom 4. April 1939 wehmütig mit den Worten: „*Das jetzige Gymnasium ist nicht mehr unser Gymnasium, die Professoren und Schüler würden auch diesen Gedanken weit von sich weisen. Wir müssen uns damit befreunden, daß wir die letzten Kremsmünsterer sind.*“

Die Wirklichkeit schien diese düstere Ahnung zunächst noch zu überbieten, denn mit der Aufhebung des Gymnasiums war das Zerstörungswerk des NS-Regimes am Stift Kremsmünster noch längst nicht vollendet.

VIII

Hier ist freilich nicht der Ort, all die Unbilden zu beschreiben, die in jenen Tagen über Kremsmünster hereinbrachen. Nur im Überblick sollen die entscheidenden Daten wiedergegeben werden: Am 3. April 1941 wurde das Vermögen des Stiftes beschlagnahmt, Abt und Konvent wurden vertrieben. Am 22. November 1941 wurden die Einziehung des Vermögens und die „Auflösung“ des Stiftes verfügt.⁵² Von diesem Zeitpunkt an bis Kriegsende diente das Kloster als Depot für Beutekunstschätze unterschiedlicher Herkunft, mit denen ein in Linz einzurichten gedachtes „Führermuseum“ bestückt werden

46 In einem an Mag. Roittner gerichteten Brief vom 22. September 1938 hatte Dr. Pogner geschrieben: „*Alles in allem wird unser Verein ca. S 1.800 abzuführen haben, wir waren noch nie so gut am Ende eines Vereinsjahres gestanden. Der einzige Trost ist, dass das Geld nationalsozialistischen Zwecken zugutekommt.*“

47 Schreiben des Dr. Pogner an das Studentenwerk Wien vom 20. Oktober 1938 samt Beilage (Rechnungsabschluss für das „56.“ [richtig: 57.] Vereinsjahr 1. Oktober 1937 bis 28. September 1938); Schreiben des Dkfm. Pfundner, Studentenwerk Wien, an Dr. Pogner vom 22. Oktober 1938.

48 Siehe Anhang IX.

49 Schreiben des Dkfm. Pfundner, Studentenwerk Wien, an Dr. Pogner vom 14. April 1939; schriftliche Vollmacht des Hans Hammermüller zur Übernahme der gesamten, das Rechnungswesen des Kremsmünsterer Vereines betreffenden Belege namens des Studentenwerkes Wien vom 5. Mai 1939.

50 Zum Unterrichtsgeschehen in den Kremsmünsterer NS-Erziehungsanstalten siehe vor allem Rankl, Stift und Gymnasium in den Jahren 1938-1946, in: 89. GymJB 1946, 49; Obermayr et al., Erlebte Geschichte, in: 128. GymJB 1985, 15; Polz, Kremsmünster als SS-Heimschule, in: 129. GymJB 1986, 126; Krinzinger, Maturajahrgang 1945, in: 139. GymJB 1996, 61.

51 MJ 1904 (Studentenverzeichnis 97). Lederhilger war nach dem Umbruch 1938 für kurze Zeit Bürgermeister der Marktgemeinde Kremsmünster gewesen (vgl. Hundstorfer, Stift unterm Hakenkreuz 26).

52 Hundstorfer, Stift unterm Hakenkreuz 40 ff und 55.

sollte.⁵³ Unterdessen mussten 23 Konventualen des Stiftes zur Wehrmacht einrücken. Sieben von ihnen kehrten nicht lebend zurück.⁵⁴

IX

Seit seiner Auflösung ruhten auch alle offiziellen Veranstaltungen des Kremsmünsterer Vereines. Wohl trafen sich auch jetzt noch Altkremsmünsterer zu geselligen Zusammenkünften, worüber jedoch aus begreiflichen Gründen kaum Aufzeichnungen erhalten sind. Galten doch regelmäßige und zahlreicher besuchte Zusammenkünfte als „verbotene Vereinstätigkeit“, die der Verfolgung durch die NS-Behörden ausgesetzt war.⁵⁵

Während so etwa in Innsbruck das Vereinsleben vollständig erlosch,⁵⁶ wurden in Linz und Salzburg weiterhin monatliche Kremsmünsterer „Tischrunden“ abgehalten, die aber nicht zuletzt auch deshalb spärlich besucht blieben, weil viele Kollegen zum Kriegsdienst einberufen worden waren.⁵⁷

In Wien war es ab 1941 Dr. Erwin Barber,⁵⁸ der die ihm erreichbaren Kollegen allmonatlich ins „Opernrestaurant“ zusammenrief. Diese Verabredungen blieben jedoch der Gestapo nicht verborgen, die daraufhin Dr. Pogner als vormaligen geschäftsführenden Obmannstellvertreter des Vereines zur Rechtfertigung vorlud und über die Person des Einberufers verhörte. Dr. Pogner gelang es aber, zumal er sich als alter Parteigenosse ausweisen konnte, die Sache als rein private, mit dem ehemaligen Verein in keinem Zusammenhang stehende Angelegenheit darzustellen und so die Gefahr einer Verhaftung Barbers abzuwenden. Der letzte dieser verbotenen Abende fand am 14. Februar 1945 statt.⁵⁹

X

Nach der Befreiung Österreichs durch die Alliierten und dem Einmarsch der Amerikaner in Kremsmünster wurde am 6. Mai 1945 die Stiftsverwaltung an Prior P. Richard Rankl⁶⁰ übergeben. Am 29. Juli 1945 kehrte Abt Ignatius Schachermair⁶¹ aus dem Exil zurück, und schon im Herbst dieses Jahres öffneten Gymnasium und Konvikt unter geistlicher Leitung wieder ihre Pforten.⁶²

53 Dazu *Pitschmann*, Die Einlagerung von Kunstschatzen im Stift Kremsmünster (1941-1944), in: 138. GymJB 1995, 59; *Fürst*, „Der Goldschatz des Führers“ und das Stift Kremsmünster, in: Putzer-FS zum 65. Geburtstag I (2004), 273.

54 *Hundstorfer*, Stift unterm Hakenkreuz 39.

55 *Barber*, Kremsmünsterer-Verein 23. Siehe auch VerJB 1946/47, dem zufolge „die alten Kremsmünsterer auch während der ‚Verbotszeit‘ des Vereines ihre geselligen Zusammenkünfte abhielten und nach Möglichkeit fest zusammenstanden“.

56 *Rhomberg*, 65 Jahre Kremsmünsterer Verein in Innsbruck, in: 137. GymJB 1994, 182.

57 *Schwind*, 80 Jahre Ortsgruppe Linz, in: 138. GymJB 1995, 252 (253); *Wirth*, 75-Jahr-Jubiläum der Ortsgruppe Salzburg, in: 143. GymJB 2000, 194 (195).

58 MJ 1912 (Studentenverzeichnis 14).

59 *Barber*, Kremsmünsterer-Verein 23.

60 MJ 1909 (Studentenverzeichnis 138). Über ihn *Kellner*, Profeßbuch (1968), 528ff.

61 MJ 1897 (Studentenverzeichnis 149). Über ihn *Kellner*, Profeßbuch 544ff.

62 *Rankl*, Stift und Gymnasium (69 und 72ff); *Stollenmayer*, Aus der Geschichte unseres Gymnasiums, in: Professoren-FS zum 400-jährigen Bestehen des Gymnasiums (1949), 137 (158); *Hundstorfer*, Stift unterm Hakenkreuz 80ff. Zum Wiederbeginn der Lehrtätigkeit der Benediktiner siehe auch *Krinzinger*, Pädagogik im Bild –1950, in: 139. GymJB 1996, 77.

Zugleich galt es, auch den Kremsmünsterer Verein wieder aufzurichten. Dr. Pogner war in den letzten Kriegstagen aus dem Leben geschieden. Auch der Kassier Josef Koos war in der Zwischenzeit verstorben. Es lag daher an Dr. Barber, die Neukonstituierung des Vereines zu betreiben. Nachdem er bereits für den 21. Juli 1945 eine erste Altkremsmünsterer Zusammenkunft in Wien einberufen hatte, erbat er von dem in Kremsmünsterer Kreisen besonders angesehenen Industriellen Kommerzialrat Dr. Josef Grüllemeyer⁶³ die Zusicherung, nach Wiedererrichtung des Vereines dessen Leitung zu übernehmen, und meldete am 1. Oktober 1945 die Reaktivierung des Kremsmünsterer Vereines beim Staatsamt für Inneres an. Mit Bescheid vom 9. Februar 1946 stimmte das zwischenzeitlich wiedererrichtete Bundesministerium für Inneres aufgrund des Vereins-Reorganisationsgesetzes vom 31. Juli 1945⁶⁴ einer Wiederaufnahme der Vereinstätigkeit zu und bestellte am 3. April 1946 einen provisorischen Vereinsvorstand. Am 14. Juni 1946 schließlich wurde im Café Bastei, Schottenring 11, Wien I, die erste Generalversammlung des wiedererrichteten Vereines abgehalten, die den endgültigen Vorstand mit Dr. Grüllemeyer als neuem Obmann wählte.⁶⁵ Das Unterfangen, die alten Kremsmünsterer wieder vereinsmäßig zusammenzufassen, gestaltete sich nicht einfach. Die Kriegsverhältnisse hatten naturgemäß eine Lockerung der Kontakte mit sich gebracht, viele Kollegen waren dem Krieg zum Opfer gefallen, waren ausgewandert, verschollen, verstreut.⁶⁶ Gleichwohl mehrte sich rasch die Zahl der Mitglieder,⁶⁷ und mit der ersten Nachkriegsmatura 1949,⁶⁸ dem Jahr der auch von den Altkremsmünsterern tatkräftig mitgestalteten Feier des 400-jährigen Bestehens des Gymnasiums, gewann der Verein auch wieder jungen Nachwuchs hinzu.⁶⁹

XI

Auch die Absolventen der Jahrgänge 1939 bis 1945 fühlten sich zum überwiegenden Teil von Beginn an als „Altkremsmünsterer“. In der Tat hatten die meisten unter ihnen wenigstens einige Zeit noch an der Klosterschule studiert; sie waren als Kinder von ihren Eltern an das Stiftsgymnasium Kremsmünster gesandt worden und es war nicht ihnen anzulasten, dass sie ihre Schulausbildung unter anderer Leitung vollenden hatten müssen. Viele waren unmittelbar von der Schule zum Kriegsdienst abberufen worden, nicht wenige hatten auf den Schlachtfeldern des Zweiten Weltkrieges ihr Leben lassen müssen. Und doch hatten sich die Absolventen jener Jahre, der Kriegswirren ungeach-

63 MJ 1905 (Studentenverzeichnis 57).

64 Staatsgesetzblatt für die Republik Österreich, Jahrgang 1945, 25. Stück, Nr. 102.

65 Barber, Kremsmünsterer-Verein 24. Eine Abschrift des Bescheides des Bundesministers für Inneres vom 3. April 1946, Zl. 42.257-4/46, Einladungen zur Generalversammlung am 14. Juni 1946 (siehe Anhang X) sowie diesbezüglicher Schriftverkehr finden sich im Archiv des Kremsmünsterer Vereines (Dossier „1945-1950“). Versuche, für das 1939 eingezogene Vereinsvermögen Ersatz zu erlangen, blieben erfolglos (Korrespondenz hiezu ist im Archiv des Kremsmünsterer Vereines, Dossier „Restitution 1953“, erhalten).

66 Auf einem 1959 im Gymnasialgebäude enthüllten Denkstein (siehe dazu Kapitel XII) steht die Zahl von 162 im Zweiten Weltkrieg gefallenen Altkremsmünsterern namentlich verzeichnet.

67 Bis zum Sommer 1947 hatten sich wieder 264 alte Kremsmünsterer, darunter 40 Konventualen des Stiftes, in dem aufs Neue erstandenen Verein zusammengefunden (VerJB 1946/47).

68 Mandorfer, Erziehung und Unterricht in Kremsmünster, in: Kremsmünster. 1200 Jahre Benediktinerstift (1976), 147 (163f).

69 Die Mitgliederzahl war zu diesem Zeitpunkt auf 500 angestiegen (VerJB 1949).

tet, ihre Verbundenheit zueinander und zu ihrer alten Studienstätte in gleicher Weise bewahrt wie die Kollegen vor und nach ihnen.

So trafen sich bereits im Herbst 1946 nicht weniger als 25 Kremsmünsterer Freunde des Jahrganges 1941 in der Stiftsschank, um im Beisein ihrer alten – geistlichen – Professoren ihr fünfjähriges Maturajubiläum in Kremsmünster zu begehen, nach den Erlebnissen des Krieges und der Trennung ihre Freundschaft zu erneuern und gemeinsam ihrer elf Klassenkameraden zu gedenken, die nicht mehr heimgekehrt waren.⁷⁰

Im Geleitwort zu einer vom Jahrgang 1942 aus Anlass seines 50jährigen Maturajubiläums herausgegebenen Denkschrift heißt es:

*„Die Bilder der Gefallenen sind ein erschütterndes Zeugnis jener Zeit und eine bleibende Anklage gegen die damaligen Machthaber. Zweifellos sind Irregeleitete darunter, die in einem empfänglichen Alter einer aggressiven Ideologie und der Faszination anfänglicher Hitler-Erfolge erlagen. Da sind aber auch die anderen, die das Regime zutiefst ablehnten. Sie haben sich den Verhältnissen soweit angepaßt, als es unbedingt notwendig war. Denn für einen Schüler gab es kein Vorbeikommen an den militanten Parteiformationen. Erfreulicherweise hat der äußere politische Druck der Klassenkameradschaft nichts anhaben können.“*⁷¹

Sei es aber, dass manche Kreise innerhalb des Vereines den Kriegsjahrgängen zunächst noch mit Vorbehalt gegenüber standen, sei es, dass sich die Maturanten jener Jahre – aus welchen Gründen immer – die Vereinsmitgliedschaft teils selbst nicht angelegen sein ließen:⁷² ihre Aufnahme in den Kremsmünsterer Verein vollzog sich anfangs nur zögerlich.⁷³ Mit dem Vereins-Jahresbericht 1957 erging daher schließlich die nachdrückliche Einladung an die Zugehörigen der Kriegsmaturajahrgänge, dem Absolventenverein beizutreten. Abt Ignatius hatte, von dieser Absicht in Kenntnis gesetzt, versöhnlich geantwortet: *„Wer sich für uns interessiert ist willkommen. Das Frühere ist vorüber. Es wäre höchste Zeit, daß einmal Ruhe und Ordnung in unsere Reihen käme“*.⁷⁴ So kann es als Beweis für die *„formende Kraft des Genius loci“* gelten, dass die Jahre des nationalsozialistischen Regimes – letztlich – *„keinen wesentlichen Bruch in der Kremsmünsterer Tradition“* verursachen konnten.⁷⁵

Heute, rund fünf Dezennien später, zählen die Maturanten der Kriegsjahre zu den Ältesten in den Reihen der Altkremsmünsterer. Ihre Erlebnisberichte von den Zwängen eines menschenverachtenden Unrechtssystems sind uns Nachgeborenen bleibende Mahnung im Sinne der Worte Hundstorfers, der 1961 schreibt:

70 Brief des Hofrat Dir. Mag. Florian Brandstetter, MJ 1941, an den Verfasser vom 23. Dezember 2005 (Archiv des Kremsmünsterer Vereines, Dossier „Korrespondenz Schriftführer 2005“).

71 Zimmermann, Geleitwort zu: Gymnasium Kremsmünster. Goldene Matura 1942 – 1992.

72 Bis 1954 hatten – trotz wiederholter dringender Bitten in den Jahresberichten (siehe nur VerJB 1950 und VerJB 1953) – von den Kriegsjahrgängen lediglich die Jahrgänge 1941 und 1943 Namenslisten ihrer jeweiligen Maturaklasse für das vom Verein damals herauszugeben gedachte Altkremsmünsterer-Verzeichnis bekannt gegeben (vgl. VerJB 1954).

73 Der Vereins-Jahresbericht 1957 spricht von den *„Jahrgänge[n] 1938 – 1945, die bis nun noch abseits stehen“*.

74 Zitiert nach VerJB 1957.

75 Mandorfer, Erziehung und Unterricht (163).

„Wir haben vergeben, was sich vor 20 Jahren zugetragen hat, aber vergessen werden darf es nicht, was eine totalitäre pantheistische Weltanschauung in ihrer furchtbaren Folgerichtigkeit an Leid und Elend über den einzelnen, das eigene Volk und die Menschheit gebracht hat.“⁷⁶

XII

Um diese Erinnerung wach zu halten sei an den Schluss dieses Beitrages ein von Sektionschef Dr. Erwin Barber verfasstes Festgedicht gestellt, welches im Rahmen einer am 29. November 1959 im Gymnasialgebäude abgehaltenen Feierstunde aus Anlass der Enthüllung der beiden Gedächtnistafeln für die im Zweiten Weltkrieg gefallenen Altkremsmünsterer vom Primus der achten Klasse vorgetragen wurde:⁷⁷

„Den toten Kameraden

*Die Reden sind verhallt, die Worte schweigen,
Das Denkmal steht, von frommer Hand geweiht.
Wir wollen betend unsre Fahne neigen,
Wo leuchtend Name sich an Namen reiht.*

*Ihr alle, die wir trauernd hier beklagen,
Habt einst gleich uns nach hohem Ziel gestrebt
Und habt gleich uns in frohen Jugendtagen
Der Wahrheit und der Wissenschaft gelebt.*

*Dieselben Räume hielten euch umschlossen
In dieses Hauses liebvertrautem Bau,
Derselbe Himmel hat euch mild umflossen
Hier in Kremsmünsters Feld und Wald und Au.*

*Da kam ein Tag, Verderben diesem Lande
Und Tod bereitend einer ganzen Welt,
Ein Tag, da klirrend die gewohnten Bande
Des Rechtes und der Menschlichkeit zerschellt.*

*Nicht wie die Ältern, die hinausgezogen,
Da Mord und Haß das alte Reich bedroht:
Euch führte fremder Wahn nur in die Wogen
Des bittern Kampfs, in Untergang und Tod.*

⁷⁶ *Hundstorfer*, Stift unterm Hakenkreuz 91.

⁷⁷ Zu den Vorbereitungen und zum Ablauf dieser Feier *Barber*, Kremsmünsterer-Verein 29. Diesbezügliche Korrespondenz, Rechnungsbelege sowie Abschriften des gegenständlichen Festgedichtes sind im Archiv des Kremsmünsterer Vereines, Dossier „Gedenktafel für die im II. Weltkrieg gefallenen Altkremsmünsterer“, erhalten.

*In Sumpf und Steppe seid ihr hingesunken,
Auf Felsenhöh'n fiel eure blühn'de Kraft,
Der Wüste Sand hat euer Blut getrunken
Und Bombenhagel euch hinweggerafft.*

*Schicksal und harte Pflicht hat euch bezwungen,
Kein Siegesmal verkündet euren Ruhm.
Doch strahlt ihr hell, ihr Alten und ihr Jungen,
In unsrer Herzen stillem Heiligtum.*

*Und wenn die dunklen Thujen und Zypressen
An euren Gräbern längst verwelkt, verdorrt,
In diesem Hause bleibt ihr unvergessen,
In diesem Steine lebt ihr ewig fort!“*

Quellen:

Die zitierten Schriftstücke sind allesamt dem Archiv des Kremsmünsterer Vereines und hier – soweit nicht anders angeführt – dem Dossier „Korrespondenz 1938“ entnommen.

Literatur:

- * *Andics, Hellmut*, Der Staat, den keiner wollte. Österreich von der Gründung der Republik bis zur Moskauer Deklaration² (Wien 1981)
- * *Barber, Erwin*, Der Kremsmünsterer-Verein. Sein Werden, Wollen und Wirken, Sonderdruck aus dem 120. Jahresbericht des Öffentlichen Stiftsgymnasiums der Benediktiner in Kremsmünster (Wels 1977)
- * *Bruckmüller, Ernst*, Personenlexikon Österreich (Wien 2001)
- * *Fürst, Leopold*, „Der Goldschatz des Führers“ und das Stift Kremsmünster, in: Ulrike Aichhorn/Alfred Rinnerthaler (Hrsg.), Scientia Iuris et Historia. Festschrift für Peter Putzer zum 65. Geburtstag, Bd. I (Egling an der Paar 2004), 273 – 326
- * *Hundstorfer, Rudolf*, Das Stift unterm Hakenkreuz, Sonderdruck aus dem 104. Jahresbericht des Öffentlichen Stiftsgymnasiums der Benediktiner in Kremsmünster (Linz 1961)
- * *Jabloner, Clemens et al.*, Schlussbericht der Historikerkommission der Republik Österreich. Vermögensentzug während der NS-Zeit sowie Rückstellungen und Entschädigungen seit 1945 in Österreich, Bd. I (Wien – München 2003)
- * *Kellner, Altman*, Profeßbuch des Stiftes Kremsmünster (Klagenfurt 1968)
- * *Krinzinger, Jakob (Bearb.)*, Maturajahrgang 1945, in: Öffentliches Stiftsgymnasium der Benediktiner in Kremsmünster, 139. Jahresbericht 1996, 61 – 76
- * *Krinzinger, Jakob*, Pädagogik im Bild – 1950, in: Öffentliches Stiftsgymnasium der Benediktiner in Kremsmünster, 139. Jahresbericht 1996, 77 – 108
- * *Mandorfer, Alfons*, Erziehung und Unterricht in Kremsmünster, in: Kremsmünster. 1200 Jahre Benediktinerstift² (Linz 1976), 147 – 192
- * *Obermayr, Helmut et al.*, Erlebte Geschichte. Die Jahre 1938 bis 1955 im Gymnasium Kremsmünster, in: Öffentliches Stiftsgymnasium der Benediktiner in Kremsmünster, 128. Jahresbericht 1985, 15 – 34

- * *Oberressl, Clemens*, Der Kremsmünsterer Verein. Fides et auxilium, [http:// www.stift-kremsmuenster.at/gym/modules.php?name=Content&pa=showpage&](http://www.stift-kremsmuenster.at/gym/modules.php?name=Content&pa=showpage&) (16.10.2005)
- * *Pitschmann, Benedikt*, Die Einlagerung von Kunstschatzen im Stift Kremsmünster (1941 – 1944), in: Öffentliches Stiftsgymnasium der Benediktiner in Kremsmünster, 138. Jahresbericht 1995, 59 – 61
- * *Polz, Hermann*, Kremsmünster als SS-Heimschule 1942 – 1943, in: Öffentliches Stiftsgymnasium der Benediktiner in Kremsmünster, 129. Jahresbericht 1986, 126 – 128
- * *Rankl, Richard*, Stift und Gymnasium in den Jahren 1938 – 1946, in: Obergymnasium der Benediktiner zu Kremsmünster, 89. Jahresbericht 1946, 49 – 79
- * *Rhomberg, Hans-Peter*, Ortsgruppe Innsbruck. 65 Jahre Kremsmünsterer Verein in Innsbruck, in: Öffentliches Stiftsgymnasium der Benediktiner in Kremsmünster, 137. Jahresbericht 1994, 182 – 183
- * *Schwind, Richard*, 80 Jahre Ortsgruppe Linz, in: Öffentliches Stiftsgymnasium der Benediktiner in Kremsmünster, 138. Jahresbericht 1995, 252 – 255
- * *Stollenmayer, Pankraz*, Aus der Geschichte unseres Gymnasiums, in: Festschrift zum 400jährigen Bestande des öffentlichen Obergymnasiums der Benediktiner zu Kremsmünster, hrsgg. vom Professorenkollegium (Wels 1949), 137 – 160
- * Verzeichnis der Kremsmünsterer Studenten 1871 – 1938, hrsgg. von der Direktion des Obergymnasiums der Benediktiner zu Kremsmünster (Wels 1938) – Studentenverzeichnis
- * *Wirth, Winfried*, 75-Jahr-Jubiläum der Salzburger Ortsgruppe. Festrede, gehalten am 20. Mai 2000 im Romanischen Saal des Stiftes St. Peter in Salzburg, abgedruckt in: Öffentliches Stiftsgymnasium der Benediktiner in Kremsmünster, 143. Jahresbericht 2000, 194 – 196
- * *Wladika, Michael*, Hitlers Vätergeneration. Die Ursprünge des Nationalsozialismus in der k. u. k. Monarchie (Wien – Köln – Weimar 2005)
- * *Zimmermann, Gustav*, Geleitwort zu: Gymnasium Kremsmünster. Goldene Matura 1942 – 1992 (Kremsmünster 1992) – Denkschrift des Maturajahrganges 1942 zu seinem 50jährigen Maturajubiläum

Jahresberichte des Kremsmünsterer Vereines:

- * Jahresbericht an die 56. ordentliche Generalversammlung des Kremsmünsterer Vereines mit dem Kassabericht über das 56. Vereinsjahr (1. Oktober 1936 bis 30. September 1937) – VerJB 1937
- * Begleitwort zur Generalversammlung und zum Rechenschaftsbericht über das 65. und 66. Vereinsjahr – VerJB 1946/47
- * Zum Jahresbericht des Vereinsjahres 1948/49 – VerJB 1949
- * Rückblick auf das Vereinsjahr 1949/50 – VerJB 1950
- * Jahresbericht über das Vereinsjahr 1953 – VerJB 1953
- * Jahresbericht über das Vereinsjahr 1954 – VerJB 1954
- * Jahresbericht über das Vereinsjahr 1957 (76. Vereinsjahr) – VerJB 1957

15. April 1938.

Dr. P/S.

Herrn

rekommandiert
2 Beilagen.

Direktor Siegfried Hild,

Bezir.: Kremmünsterer Verein,
Sitz: Wien I., Stefansplatz 6;
Lenauasse 10.
Wien VIII.,

Sehr geehrter Herr Direktor !

Unter Bezug auf die Zuschrift vom 12.IV.1938 erlaube
ich mir mitzuteilen :

- 1.) Der Kremmünsterer Verein hat mit eingeschriebenem Briefe am 30.März 1938 an Herrn Reichsamtseiler Pg.Meiler, Wien, Parlamentarische eine bilanzmäßige Vermögensaufstellung eingesendet; eine Kopie des ausgefüllten Fragebogens liegt sub Beilage 1 bei
- 2.) Eine detaillierte Bilanz vom 31.XII.1937 samt Nachtrag vom 28.III.1938 liegt sub Beilage 2 bei.
- 3.) Der Kremmünsterer Verein hat sogenannte "Ortsgruppen" in Linz, Wels, Salzburg, Innsbruck und Graz. Dieselben sind kein "Verein", sondern im Wesen nur örtliche Zusammenfassung jener Mitglieder des Kremmünsterer Vereines, die in der betreffenden Stadt und ihrer Umgebung wohnen und kameradschaftliche Zusammenkünfte monatlich oder in längeren Zeiträumen pflegen.

Diesen Ortsgruppen wird ein Prozentsatz der Mitgliedsbeiträge, welche ihre Mitglieder an den Kremmünsterer Verein leisten,

überlassen, woraus gewisse Wohltätigkeitsakte, hauptsächlich aber Portospesen etc. beglichen werden.

Die Ortsgruppe Linz hat nunmehr mitgeteilt, dass sie bar S 419.41 besitzt.

4.) Der Kremmünsterer Verein besteht über 50 Jahre und ist eine Zusammenfassung ehemaliger Kremmünsterer Studenten.

Den Zweck des Vereines gibt § 2 des Statuts an :

" Zweck des Vereines ist unter Ausschluss aller politischen Ziele :

- 1.) Alle ehemaligen Kremmünsterer Studenten behufs Pflege des Zusammengehörigkeitsgefühles und freundschaftlicher Beziehungen zum Gymnasium in Kremmünster zusammenzufassen und in Evidenz zu halten ;
- 2.) ehemalige Kremmünsterer Studenten in ihrem Fortkommen zu fördern und im Falle der Mittellosigkeit zu unterstützen ;
- 3.) die Interessen des Gymnasiums in Kremmünster und aller an demselben bestehenden Einrichtungen zu fördern . "

Praktisch besteht die Tätigkeit des Vereines darin , dass monatlich ein Versammlungsabend stattfindet , auf dem sich die Kollegen kameradschaftlich geselligkeitshalber treffen und dass aus den Mitgliedsbeiträgen bedürftige Hochschüler , die das Kremmünsterer Gymnasium absolviert haben , unterstützt werden .

Der Verein hat rund 600 Mitglieder. Die Einnahmen im letzten Vereinsjahr (Mitglieds-, Stifter-, Beiträge und Spenden) betrugen S 3.498.-95 , die Unterstützungen S 2.350.-

5.) Seit 1. März 1938 ist eine einzige Unterstützung

15. April 1938.

gewährt worden und zwar an Ernst Brandmayr, stud.med., Wien IX., Porzellangasse Nr. 30 per 40 RM.- = S 60.- (aus Postsparkassenkonto des Vereins), jedoch in der Weise, dass ich aus eigenem einen Betrag von S 60.- für den Fall bar bereit gestellt habe, als diese Überweisung nicht zulässig sein sollte, so dass das Vereinsvermögen in keiner Weise vermindert ist.

6.) Statutengemäss hat der Verein einen Obmann und einen Ausschluss, von welchem letzterem der Obmannstellvertreter be- stellt wird. Obmann war Dr. Paul Schwarz, Generalsekretär der Ersten Österreichischen Sparkassa, der jedoch am 18. Dezember 1937 ge- storben ist.

Obmannstellvertreter bin ich, Dr. Alfred Fogner, Rechtsanwalt, Wien I., Stefansplatz 6.

Die ganzen Geschäfte des Vereines werden praktisch (unentgeltlich) durch mich und Herrn Oberinspektor Josef Kooß, Wien XV., Kannegasse 4 besorgt.

Zur Aufklärung wird bemerkt, dass der Krensmünsterer Verein nicht, wie vielleicht deshalb angenommen werden könnte, weil das Gymnasium vom Benediktiner-Stift Krensmünster erhalten wird, ein klerikaler Verein ist. Der Verein ist nach seinem Statut un- politisch, die Mitglieder selbst sind zweifellos (auch schon vor dem Umbruch) zum weitaus grössten Teile nationalsozialistischer Einstellung gewesen, unsemehr natürlich heute. Beispiels halber wird bemerkt, dass Herr Dr. Ing. Hermann Neubacher, Bürgermeister der Stadt Wien, seit langem Vereinsmitglied ist.

7.) Ich und der Kassier, Herr Oberinspektor Kooß, sind seit jeher nationalsozialistischer Einstellung, aber bisher nicht Parteimitglieder der NSDAP. gewesen. Schon kraft unserer Einstel- lung (ehemalige Solbnerianer) haben wir niemals in Wort oder Tat uns gegen die nationalsozialistischen Ideen gestellt. Das Mitglied des Vereinsausschusses Herr Dr. Hans Haider, Rechtsanwalt, Wien I., Lichtenfalgasse 5, Vorstandsmitglied der Südmarch, ist meines Wissens eingeschriebenes Parteimitglied, sicherlich auch andere Aus- schussmitglieder, von denen ich es aber nicht genau weisse.

8.) Die Tätigkeit des Vereines erschöpft sich in Werbung von Mitgliedern, Einhebung der Mitgliedsbeiträge und Unterstützung einwandfreier bedürftiger Hochschüler, welche das Krensmünsterer Gymnasium absolviert haben, ansonsten nur gesellige Zusammenkünfte.

Die ganze ziemlich mühsame Vereinsarbeit ist bisher durch mich und Herrn Oberinspektor Kooß besorgt worden. Beide sind selbstverständlich rein arischer Abstammung. Ich bin Mitglied des Rechtswahrerbundes.

Sollte es nicht als richtig oder zweckmässig befunden werden, dass ich als derzeitiger Obmannstellvertreter als Unterbevoll- mächtigter für den Verein belassen werde, so bitte ich um Verständig- ung, damit ich den Zusammentritt des Vereinsausschusses veranlassen kann, der die Hemhaftmachung eines anderen Unterbevollmächtigten zu veranlassen hätte, welcher die Vereinsarbeiten bis zur definitiven Regelung besorgt. *(Im Kasten: Original Protokoll vom 29. 4. 1938)*

9.) Sollten weitere Auskünfte über den Verein erforderlich sein, so bitte ich mich telefonisch (R 29 - 4 79) zu laden. Ansonst werde ich mir erlauben gegen Ende des Monats im Parlament, Zimmer 90 vorzusprechen.

Heil Hitler!

Das Ausschussmitglied stud.med. Roland Girtler
Wien III., Gartnergasse 5 ist SA oder SS-Mann.

Anhang II: Brief des Dr. Alfred Pogner an Dr. Hans Karlhuber vom 23. Mai 1938 (Durchschrift).

23. Mai 1938.

Dr. P/S.

Kremsmünsterer-Verein.

Herrn

Dr. Hans Karlhuber,
Rechnungs-Direktor i.R.,

Salzburg.

Albert Schweigerstr. 4.

Unsere Matura-Jubiläumsfeier und der Alte Herren-Tag haben in gewohnter Form stattgefunden. Von unseren Jahrgangskollegen waren 12 erschienen.

Den Inhalt Deiner beiden Briefe vom 16. und 17. Mai 1938 habe ich nicht publiziert, sondern die Briefe einzelnen Kollegen (Köös, Prillinger, Gumpelmayr) lesen lassen, anderen, die sich natürlich erkundigten, warum der eine oder andere Kollege nicht erschienen war, den Sachverhalt mitgeteilt. Von nicht Jahrgangskollegen weiss Heithner, Salzburg, von Deinen Briefen; dann haben noch ein paar andere Herren von der Sache erfahren, die zufällig unter uns saßen; breitgetreten wurde die Angelegenheit in keiner Weise.

Sachlich muss ich Dir mitteilen, dass Dein damaliges Verhalten ausnahmslos scharf verurteilt worden ist. Die allgemeine Auffassung war: Es handelte sich nicht um Männer, die silberne Löfrel gestohlen hatten, sondern um charakterlich einwandfreie Menschen, die gegen ein System demonstrierten, das durch gemeinsame Verfassungsverbrüche und Lügen zur Macht gekommen war.

Wenn die Gendarmerie den Auftrag hatte, Geiseln oder

Wöllersdorfer-Kandidaten auszuheben, so bestand für Dich absolut keine Notwendigkeit, der Gendarmerie gefällig und behilflich zu sein. Es mag zugegeben werden, dass die Leute, welche Du als "führende Gasteiner Nazi der Gendarmerie genannt hast, zum Großteil bereits von dieser für Wöllersdorf in Aussicht genommen waren, es kann aber auch sein, dass durch Dich Leute auf die Liste gebracht wurden, die sonst vielleicht durchgerutscht wären. Du schreibst selbst, dass Du damals der Gendarmerie auch den Dr. A. Hindenbauer, einen Kremsmünsterer, als "führender" Nationalsozialisten genannt hast. Mindestens musste sich der Gendarm, wenn er schon Leute auf seiner Liste hatte, die Du dann als "führend" bezeichnet hast, sich darin bestärkt fühlen, sie auf der Liste zu belassen.

Wenn auch eine Angeberei nicht im engeren Sinne vorliegen mag, so hast Du jedenfalls ohne jede Notwendigkeit dabei mitgewirkt, als Leute nach Wöllersdorf deportiert wurden, die keineswegs gemeine Delikte begangen hatten, sondern wegen ihrer nationalsozialistischen Einstellung bei der Dollfußgesellschaft "unbeliebt" waren. Keiner der Kollegen dachte daran, Dir einen Vorwurf zu machen, dass Du damals politisch gegen die Nazi eingestellt warst.

Aber ausnahmslos Meinung aller, die von Deiner Handlungsweise Kenntnis erhielten, war Verurteilung aus dem Grunde, dass Du bei der Wöllersdorfer Menschenjagd, wenn auch nur "beratend", mitgewirkt hast.

Dass Dir eventuell im Gymnasium vor mehr als 40 Jahren das eine oder andere Mal ein Unrecht geschehen ist, dass Du Dir Verdienste im Krieg erworben hast, hat mit der Sache nichts zu tun. Es war gut, dass Du nicht nach Kremsmünster gekommen bist, es wäre zweifellos zu Auftritten gekommen, wo Du allein geblieben wärest.

Es dürfte sich auch empfehlen, dass Du aus dem Krems-

münsterer Verein austritt, wodurch natürlich in keiner Weise der Auffassung der Ortsgruppe Salzburg vorgegriffen werden soll.-

Ich bitte Dich, die Angelegenheit keineswegs als eine gegen Dich organisierte Hetze aufzufassen, dazu ist sie viel zu peinlich und bedauerlich. Du hast aber nach allgemeiner Ansicht etwas getan, was man auch in der Hitze des politischen Kampfes nicht tun darf und hast Dich damit mindestens ausserhalb der Reihe jener Kollegen gestellt, die bei unserer Maturafeier in Krensmünster beisammen waren, was ich sehr bedaure.

Mit deutschem Gruss !

Anhang III: Brief des Mag. Albert Roittner an Dr. Alfred Pogner vom 20. September 1938 (erste Seite).

U
21 SEP 1955

Kurt Minsker

Lieber Freund!

Mit Ungenue das Justizverordn.ung faherig
ist in der Flurung Justizal Schenbuts als Et-
windung der uns zu pfer flum zu bewirgen.
Mit Druck uerfor lft die die Lotenfe Postfchubert
zu tritk; die zu pfer flum uirg due das Dr Windse-
bann Alois an die, das ja dngel zu pfer flum fies die.
Mit fumeit die drittel- Paktloerung zu pfer flum
uierg die uierg uerflum an; Et uierg fumeit fumeit
fumeit fumeit, uierg fumeit uierg uierg fumeit
Hottge fumeit fumeit uierg fumeit fumeit,
Lufum die drittel uierg uierg. Hottge fumeit
fumeit, das die fumeit uierg die drittel
uierg uierg, die die zu pfer flum uierg uierg
uierg uierg die drittel die uierg uierg.
Ist fumeit die uierg die fumeit die
uierg uierg die drittel uierg uierg uierg
uierg uierg als Rumeit uierg die drittel.

Anhang IV: Rundschreiben des Dr. Alfred Pagner an die Obmänner der Ortsgruppen vom 3. September 1938.

RECHTSANWALT
DR. ALFRED POGNER
VERTEIDIGER IN STRAFSACHEN
WIEN, I.
STEPHANSPLATZ 6
I. STIEGE, II. ST. T. 6
TELEPHON R 29-4-79
POSTSPARKASSEN-KONTO D 154-683

WIEN, AM 3. September 1938.

Betreff: Kremsmünsterer - Verein

Ich bin vom Beauftragten des Truhänderischen Leiters der Studentischen Hilfseinrichtungen Wien IX., Holzmannsgasse Nr. 10 telefonisch verständigt worden, dass der Kremsmünsterer - Verein aufgelöst wird.

Die Verfügung ist bereits durch den Stillhaltekommissar getroffen, schriftlich noch nicht zugestellt. Die Folge ist, dass der Verein jedenfalls seine Unterstützungstätigkeit einzustellen hat, und das Vereinsvermögen an das Allgemeine Studentische Hilfswerk abzuführen ist. Ob und wie eventuell Fortbestand als Geselligkeitsverein oder Kameradschaft durchführbar ist, kann ich noch nicht überblicken.

Ich habe in den letzten Monaten mündlich und schriftlich mit dem Truhänderischen Leiter der Studentischen Hilfseinrichtungen, bzw. dessen Stellvertreter verhandelt, vorbehaltlich der Genehmigung der Generalversammlung auch in Statutenänderung eingewilligt (bedingungsloser Einsatz für das national - sozialistische Gedankengut, Einfluss des Reichsstudentenwerks betreffend Berufung des Vereinsvorstandes, Bucheinricht des Reichsstudentenwerks, u.dgl.).

Es hatte auch den Anschein, dass die Auflösung verwiesen werden kann, weil die Leistungen und die Haltung des Vereines gewürdigt wurden. Ich fand liebenswürdige Unterstützung; nunmehr

./.

wurde ich aber verständigt, dass sich der Stillhaltekommissar nicht hat entschliessen können, den Unterstützungsverein fortbestehen zu lassen, weil mein Unterstützungsvolumen zu gering ist.

Ich bitte daher, eine Schlussrechnung über das bei der Ortsgruppe befindliche Vereinsvermögen aufstellen und dasselbe dem Zentralverein zu überweisen.

Ich werde bemüht sein, zu erwirken, dass soviel vom Vereinsvermögen reserviert werden kann, dass jedes Vereinsmitglied aufklärend (Drucksorte) verständigt werden kann.

Heil Hitler!

Anhang V: Auszug aus dem Nachrichtenblatt Nr. 10 des Reichskommissars für die Wiedervereinigung Österreichs mit dem Deutschen Reich/Stillhaltekommissar für Vereine, Organisationen und Verbände vom 9. September 1938.

Das Vermögen wird unter Ausschluß der Liquidation der Reichsärztekammer Berlin, zur treuhänderischen Verwaltung übergeben.

Wien, den 31. August 1938.

Der Stillhaltekommissar für Vereine, Organisationen und Verbände:

Albert Hoffman
Reichsamtseleiter

Verfügung.

Die Reichsärztekammer, Berlin, hat nachfolgende Auflagen durchzuführen:

1. Die Rechte der Mitglieder sind wie folgt zu wahren:

Die in die Reichsärztekammer eingegliederten Berufsgenossen der Ostmark sind, nach der Einführung der Reichsärzteordnung vom 13. Dezember 1935 in der Ostmark, den altreichsdeutschen in jeder Hinsicht gleichzustellen.

2. Die zukünftige Organisationsform und gebietliche Gliederung wird wie folgt festgelegt:

Die Reichsärztekammer gliedert sich in Ärztekammern und ärztliche Bezirksvereinigungen. Die Abgrenzung bedarf der Genehmigung des Reichsministers des Innern.

Wien, den 31. August 1938.

Bekanntmachung.

Auf Grund des Gesetzes über die Überleitung und Eingliederung von Vereinen, Organisationen und Verbänden vom 17. Mai 1938, G. Bl. Nr. 136/38, ordne ich im Einverständnis mit dem Reichskommissar für die Wiedervereinigung Österreichs mit dem Deutschen Reich Gauleiter Birkel an, daß mit dem 31. August 1938 nachfolgende Ärzteorganisationen, und zwar:

1. Organisation der Ärztinnen Wiens, Wien 1. Bez., Weiburggasse 10—12,
2. Schutzverband der hausapothekenführenden Ärzte, Wien, 1. Bez., Rathausstraße 4,
3. Klub der Amts- und Unfallsärzte Wiens, Wien, 1. Bez., Rathausstraße 9,
4. Verein der Ärzte des 10. Bezirkes, Wien 10. Bez., Columbusplatz,

gelöscht werden.

Das Vermögen wird unter Ausschluß der Liquidation in die Reichsärztekammer Berlin eingewiesen mit der Auflage der zweckentsprechenden Verwendung innerhalb der Ostmark.

Wien, den 1. September 1938.

Der Stillhaltekommissar für Vereine, Organisationen und Verbände:

Albert Hoffman
Reichsamtseleiter.

Verfügung.

Die Überführung obiger Organisationen erfolgt unter der Voraussetzung, daß von der Reichsärztekammer, Berlin, nachfolgende Auflagen durchgeführt werden:

1. Die Rechte der Mitglieder sind wie folgt zu wahren:

Die in die Reichsärztekammer eingegliederten Berufsgenossen der Ostmark sind nach der Einführung der Reichsärzteordnung vom 13. Dezember 1935 in der Ostmark den Altreichsdeutschen in jeder Hinsicht gleichzustellen.

2. Die zukünftige Organisationsform und gebietliche Gliederung wird wie folgt festgelegt:

Die Reichsärztekammer gliedert sich in Ärztekammern und ärztliche Bezirksvereinigungen. Die Abgrenzung bedarf der Genehmigung des Reichsministers des Innern.

Wien, den 1. September 1938.

Bekanntmachung.

Auf Grund des Gesetzes über die Überleitung und Eingliederung von Vereinen, Organisationen und Verbänden vom 17. Mai 1938, G. Bl. Nr. 136/38, ordne ich im Einverständnis mit dem Reichskommissar für die Wiedervereinigung Österreichs mit dem Deutschen Reich Gauleiter Birkel an, daß mit dem 1. September 1938 nachfolgende Vereine, und zwar:

1. Verein zur Unterstützung dürftiger und würdiger Hörer an der Technischen Hochschule in Wien, Wien, 4. Bez., Karlsplatz,
2. Unterstützungsverein für bedürftige Studierende an der Hochschule für Bodenkultur, Wien, 18. Bez., Peter-Jordan-Straße 65,
3. Kuratorium für Studentenfürsorge an der Technischen Hochschule in Wien, Wien, 4. Bez., Karlsplatz 13,
4. Studentische Hilfsvereine:
 - a) Salzburger Studienunterstützungsverein, Wien, 4. Bez., Kolischkygasse 23,
 - b) Reichsverein zur Förderung des Hochschulstudiums der Lehrerschaft, Wien, 4. Bez., Trappelgasse 4,
 - c) Studentenunterstützungsverein Korneuburg, Schubertstraße 23,
 - d) Kremsmünster-Verein, Wien, 1. Bez., Stephansplatz 6,
 - e) Unterstützungsverein an der Montanistischen Hochschule in Leoben,
 - f) Fürsorgeeinrichtung der philosophischen Fakultät in Wien, 18. Bez., Weimarer Straße 25,
5. Erster Asylverein in Wien — Hochschülerhilfe, Wien, 9. Bez., Alserbachstraße 5,

gelöscht werden.

Das Vermögen wird unter Ausschluß der Liquidation in das „Reichsstudentenwert“ Berlin-Charlottenburg, Tannenbergallee 30, eingewiesen mit der Auflage der zweckentsprechenden Verwendung innerhalb der Ostmark.

Wien, den 2. September 1938.

Der Stillhaltekommissar für Vereine, Organisationen und Verbände:

Albert Hoffman
Reichsamtseleiter.

Anhang VI: Brief des Dr. Viktor Straberger an Dr. Alfred Pogner vom 7. September 1938.

Wels, den 7. September 1938.

Section of the

Herrn

Alfred P o g n e r ,

1

TERM.

Stenhamm, at: 6

Sehr geehrter Herr Kollege !

Über Ihre Mitteilung bin ich sehr bestürzt, und nicht deswegen, weil ich die restlichen Finanzen auführen muss; sondern weil damit für dieses ein liebgewordener Zusammenhang zerrissen werden soll. Handelte ein liebgewordener Zusammenhang zusammenhang zerrissen werden soll.

Ich hoffe daher, dass Ihre Erwartung einer
unermesslichen Fortführung reiser Geselligkeit sich erfüllen möge. Die
Verrechnung trage ich in etwa einer Woche nach, weil ich meine vie-
len Aufschreibebücher und Korrespondenzen fertig durchlesen will.

Ich hätte noch den Gedanken, ob nicht durch Vermittlung des Wiener Bürgermeisters Pg. Dr. Neubacher, der ja auch immer, auch der für den ungünstigsten Zeit, ein treuer Kreismittler war, noch etwas erreicht werden könnte. An diese Vermittlung denke ich umsomehr, als nun das Gymnasium selbst auch sehr stark berührt wird.

Herr Kollege wissen, dass gerade in der Zeit des Umbruchs verschiedene Ungeschicklichkeiten vorgekommen sind, aber es wäre doch nicht notwendig, dass soweit tragende Folgen entstehen. Zuerst war in Aussicht genommen, dass das Gymnasium in der alten Form weiterbestehen könne, doch müssten Direktor und Komvikdirektor weitlich sein und verschiedene andere Bedingungen erfüllt werden. Nach meiner neuesten Erhebung bei dem hiesigen Professor Semnitz, der am Ende des vorigen Schuljahres als kommissarischer Leiter für Kremstünster bestellt war, scheint aber dies nicht zustande gekommen zu sein, vielleicht auch weil das Stift diese Mehrkosten sich nicht aufzubringen getraute, und nun soll das ganze Gymnasium einfach verstaatlicht werden. Bestenfalls soll es offenbar wegen der eminenten Bedeutung für den Markt Kremstünster. Ich erhielt auch schon von einer Seite die Anregung, zu einer Unterabteilung durch U eine Unterschriftenverweigerung. Ich zweifle allerdings, nach(einer) Erfahrung aus einer anderen Sache, ob eine solche Aktion nicht anstoss erregt und daher vielleicht schadet.

Ich persönlich wäre ohneweiters bereit, mich zu einer anderen solchen Stelle zu begeben, bin aber als Pk. zuwenig lang, um meinen besonderen Einfluss zu haben. Vielleicht könnten aber Herr Vollege inasondere gemeinsam mit Herrn Kops die Vereinsliste durchgehen, ob nicht ausser Neubecher noch andere Kreisamtsleiter an leitenden Stellen sich betheiligen.

Vielleicht könnte daher, die Durchführung der Vereinsauflösung ebenfalls noch aufzueinander benachteiligt werden, gerade er war es ja, der das nationale Element von Vereinsmitgliedern durch Unterstützungen stärkte und die Vereinsleitung hat es doch auch anders verstanden, jeden Mißbrauch des Vereines zu vaterländischen Zwecken vollkommen zu verhindern.

Ich bin mir klar, dass ich mit meinen Anregungen Ihre Arbeitslast nicht gerade vermindere, aber die gute Sache erfordert dies wohl.

Mit herzlichen Kreismünsterergrüssen und

Heil Hitler

Ihr ergebener Kollege

Anhang VII: Brief des Dr. Alfred Pogner an Dr. Viktor Straberger vom 9. September 1938 (Durchschrift).

9. September 1938.

Dr. P./S.

Herrn

Dr. Viktor Straberger,

Rechtsanwalt,

Wien I, S.

Betr.: Kreuzmünster-

Verein!

Maria-Theresia-Str.

Sehr geehrter Herr Kollege!

Die Ursache, warum der Kreuzmünster-Verein aufgelöst wird, ist keinesfalls, weil er in politischer Beziehung nicht voll les Vertrauen gefunden hätte, sondern lediglich dar, dass alle derartigen Unterstützungsvereine aufgelöst werden (gleichlich mit Ausnahme von 2 derartigen Vereinen), die/gerade Bundesländer erfassen, weil das ganze Studenten-Unterstützungswesen im deutschen Studentenwerk konzentriert werden soll.

Ich war mit dem Sekretariat bereits über den Text der Statutenänderung einig, bin bei demselben auf Entgegenkommen und Anerkennung unserer Unterstützungstätigkeit gestoßen; das Unterstützungs- und die wir aufbringen, ist aber von der obersten Stelle für zu klein befunden worden, als dass es dafür gestanden wäre, uns gegenüber anderen derartigen Vereinen eine Ausnahme zuzuerkennen und das allgemeine Studentenwerk zu komplizieren. Im Reich soll es nämlich vorgekommen sein, dass z.B. ein bayrischer Student Unterstützungen aus seinem Heimatort, gleichzeitig noch Unterstützungen aus einer seiner Universitätstatut und schließlich noch Unterstützungen aus einer dritten Hand bezogen hat, was durch strafte Organisation des Studenten-

tenhilfswerke verwiedert wurden soll.

Ich verapreche mir daher von einer Intervention des Herrn Bürgermeister Dr. Neubacher, den ich übrigens nicht kenne, nichts, da es sich um eine Verfügung handelt, die auf prinzipiellen Standpunkt der zugehörigen Stellen beruht und keinesfalls auf irgend eine Vereinigungsmöglichkeit gegen den Kreuzmünster-Verein oder dessen Anschluss zurückzuführen ist. Ich hatte ja nachgewiesen, dass der Großteil der von uns unterstützten Hochschüler national-socialistisch eingestellt, teilweise illegal, teilweise sogar systemerfolgt war. Vorigen ist die Auflösung schon verfügt. (Noch nicht ausgestellt).

Ihre Ausführung wegen Unterstützungswerbung für den Fortbestand des Gymnasiums in Kreuzmünster ohne totale Verstaatlichung ist mir sehr unangenehm. Ich bin sehr dankbar, dass Sie sich um die praktische Verapreche ich mir davon, dass ein paar hundert Unterstützten vorgeliefert werden können, nichts. Meinen Fruchtsinn müsste man aber jenseits jenseits vorher ganz genau wissen, wie der Stütz Kreuzmünster selbst denkt. Die Erhaltung des Gymnasiums, die Ausbildung der Professoren etc. haben dem Stift immer befördernde Anliegen gemacht.

Ob es zu diesen finanziellen Opfern dann bereit ist, wenn ihm die Leitung genommen ist, ob es nicht weiter und länger besorgt, wenn die Leitung weilt, der Leiter, wenigstens zum Teil, geistlich ist, bezweifelt. Meines Erachtens könnte nur dann etwas unterommen werden, wenn man weiss, was das Stift selbst will. Ich habe hier leider keine Gelegenheit mich diesbezüglich zu informieren.

Das auch mir sehr leid ist, wenn unsere alte Kreuz-

minister-Organisation vertrieben wird, werden Sie mir glauben.

Ich bin mit Kreuzmünster-Ordnung und

Teilnehmer!

Ihr ergebener Kollege

Anhang VIII: Brief des Dr. Viktor Straberger an Dr. Alfred Pogner vom 13. September 1938.

Rechtsanwälte
Dr. Emil **Saas** Dr. Viktor **Straberger**

Wels, Maria-Theresia-Straße 4

Büro bei der k. k. Handels- und Gewerkschafts-
Postsparkasse Nr. 157.470 / Fernruf Nr. 175
(ambei der Sparkasse: Nr. 599/2 bzw. Nr. 592/4)

Wels, 13. September 1938.

Sehr geehrter Herr Kremsmünsterer Kollege !

Ich danke bestens für Ihr Schreiben und möchte dazu eben im Hinblick auf die morgige Vereinsversammlung noch folgendes bemerken:

1.) Ich glaubte, Ihrem Schreiben zu entnehmen, dass eine Fortführung des Vereines als Geselligkeitsverein oder Kameradschaft noch möglich wäre und hielt eine solche Fortführung für leichter, wenn der Verein noch bestehe; denn dann braucht nur der Zweck auf diesen kameradschaftlichen Zweck eingeschränkt werden, daher meine Meinung, dass eine aufschiebende Behandlung der Auflösung anzustreben wäre. Denn dann müsste lediglich die Sache in ein anderes Referat kommen. Ob diese Idee durch die Tatsache der verfügten Auflösung schon untunlich ist, bitte ich zu prüfen. ✓

2. Ihre Bedenken wegen der finanziellen Sorgen des Stiftes könnten sehr leicht richtig sein, denn ich weiss, dass zuerst angeregt wurde: Verbleiben in der alten Form, nur mit weltlichen Leitern im Gymnasium und Konvikt und dass erst jetzt - wahrscheinlich, weil das Stift sich diese weitere Auslage nicht zu übernehmen getraute - die Verstaatlichung angeregt wurde und laut gestriger Linzer Tagespost auch schon verfügt wurde. Wahrscheinlich ist dies geschehen, um dem Ort nicht grossen Schaden zuzufügen.

3.) Wenn sich Kremsmünsterer finden, die im Sinne meiner letzten Anregung in der Sache etwas tun wollen, so bin ich natürlich gerne bereit, die bezüglichen Schritte einerseits durch Erhebung beim Stift und anderseits allenfalls auch bei den Landesbehörden zu übernehmen. Ich hörte gestern, dass Bürgermeister Neubacher sich onnehin eingesetzt habe, weiss aber natürlich nicht, ob dies zutrifft und empfehle, vielleicht durch einen seiner Jahrgangskameraden, er dürfte etwa 42,43 Jahre alt sein, dies aufklären zu lassen. Vielleicht können wir dann doch etwas auf mittlerer Linie noch erreichen. Jedenfalls müsste die Vorbereitung zuerst im engsten Kreise sein, um nicht die Sache von vornherein zu erschweren.

Mit herzlichem Kremsmünsterer Gruss



Anhang IX: Textentwurf der im Oktober 1938 an die Vereinsmitglieder ergangenen Verständigung von der Auflösung des Kremsmünsterer Vereines (Handschrift Dr. Alfred Pogner).

Kremsmünsterer Kremsmünsterer Kollegen!

Nach 57 jährigem Bestand ist der „Kremsmünsterer Verein“ mit 1. August d. J. befristet aufgelöst worden. Somit ist jede Verbindlichkeitsbeziehung eingestellt. Das Vereinsvermögen im Betrag von RM 1173.03 wurde in das „Kriegsrentenbankverwaltungsvermögen“ eingeworfen.

Es ist noch nicht notwendig, in welcher Form die ehemaligen Kremsmünsterer zusammengefasst werden können. Bei der Fortsetzung der Arbeit hoffen wir die Kollegen mit dem mit Umgehung wie bisher monatlich am ersten gemittelten Mittwoch, 20 Uhr, im ehemaligen Vereinslokal Mann I., Gymnastik 8 zu geselligen Zusammenkünften.

Anhang X: Einladung zur Generalversammlung des Kremsmünsterer Vereines am 14. Juni 1946.

**Generalversammlung des
Kremsmünster-Vereines**

findet **Freitag, den 14. Juni 1946, um 17³⁰h** im „Café Bastei“, Schottenring 11, statt.

Erscheinen aller Kremsmünsterer ist kameradschaftliche Pflicht.

Tagesordnung: 1. Neuwahl des Vorstandes,
2. Allfällige wichtige Beschlüsse.

2196 Der provisorische Obmann: **Dr. Grüllemeyer.**

Das Stifterjahr 2005 in Oberösterreich

Dr. Helmut Salfinger

Der festliche Beginn

Das Stifterjahr wurde am Freitag, 28. Jänner um 18.00 Uhr (mit Verspätung wegen Verkehrsproblemen prominenter Teilnehmer) durch den Kulturreferenten des Landes Oberösterreich, Landeshauptmann Dr. Josef Pühringer, eröffnet – nach einem „Signet für Adalbert Stifter“ von Wilhelm Killmayer, vorgetragen von vier Mitgliedern des Brucknerorchesters und einer Textstelle aus Stifters Witiko „Es war ein sehr großer Saal“, gesprochen von Thomas Kasten. Es folgten Grußworte des Kreishauptmannes von Südböhmen, RN Dr. Jan Zahradnik, in tschechischer Sprache (die Übersetzung lag für die Gäste vor); es folgte eine weitere Textmontage aus Witiko „Wer zum Sprechen berufen ist, der spreche“ und einem Textsplitter „Da tat Zdik den Schlag auf die Glocke“ (Mitglieder des Landestheaters), dann der Festvortrag „Der tschechische Stifter“ (oder: „Der Stifter der Tschechen“) von Dr. Jiří Gruša (siehe DIE RAMPE 2/05 Stifterreden, S. 26 – 31), Lyriker, Prosaist, Essayist, Übersetzer, Botschafter in Wien (bis 2003), Präsident des internationalen P.E.N.Clubs (seit 2003). Nach einer Pause las der berühmte Schauspieler Bruno Ganz aus Stifters Erzählung „Der Hagestolz“ (eineinhalb Stunden). Beim anschließenden Buffet (mit Stifterbier aus der Stiftsbrauerei Schlägl) gab es auch eine musikalische Begleitung von Dudlajda (Dudlsackmusik aus Budweis) und den Urfahrner Aufgeigern.

Das Jahresprogramm

Der 200. Geburtstag (23. Oktober) war Anlass, ein Kulturjahr SANFTE SENSATIONEN. STIFTER 2005 zu gestalten; ein eigenes Programmheft im Umfang von 110 Seiten – reich illustriert – informierte über die Vorhaben: STIFTER REDEN: in der Zeit von Jänner bis Oktober sprachen Schriftsteller und Wissenschaftler wie Jiří Gruša, Peter Rosei, Barbara Frischmuth, Thomas Macho, Ulrich Greiner und Milan Uhde. Es lohnt sich, zumindest die eine oder andere Stifter-Rede nachzulesen, um dabei zu erfahren, wie Leser und Leserinnen auf die Lektüre von Stifter heute reagieren. Ich verweise bei dieser Gelegenheit auf die oberösterreichischen Autoren, die Stifter-Bücher geschrieben haben: Herbert EISENREICH (1925 – 1986): Das kleine Stifterbuch, 1967; Hermann FRIEDL (1920 – 1988): Beginn der Errichtung eines Denkmals, 1988; Reinhold AUMAIER: Briefe an Adalbert Stifter, 1982; Kurt PALM: SUPPE TAUBE SPARGEL SEHR SEHR GUT. Essen und trinken mit Adalbert Stifter. Ein literarisches Kochbuch, 1999; Leopold FEDERMAIR: Adalbert Stifter und die Freuden der Bigotterie, 2005 (der

Autor besuchte die 1. – 6. Klasse des Gymnasiums Kremsmünster; er ist Schriftsteller, Essayist, Kritiker und Übersetzer, lebt in Wien bzw. in Osaka).

Weiter im Programm: Stifter sehen: Ausstellungen; Stifter lesen: Aktionen, Lesungen, Performances: Ein Literatursommer der anderen Art. Stifter hören. Wahlverwandtes: Kunst und Kultur mit Stifter-Bezügen. Stiftungen: Jugendliche entdecken Weltliteratur (u. a. Der Stifterweg in Kremsmünster). Stifterwanderwege und Stifterparks. Stifter Kulinarik und Reisen.

Die Ausstellungen

Wien habe ich satt... Linz zur Stifterzeit, Nordico-Museum der Stadt Linz, Dametzstraße 23, Eröffnung am 21. 4. 2005: Idee und Mitarbeit: Margret Czerni (Schriftstellerin, Kulturjournalistin, war viele Jahre Leiterin der Bibliothek im Stifterhaus), Direktor Dr. Willibald Katzinger (Ausstellungsleitung), Direktor Dr. Fritz Mayrhofer, Archiv der Stadt Linz, Prof. Dr. Johannes Ebner, Diözesanarchiv Linz, Waltraud Pichler, Nordico, Grafik, Gestaltung, Thomas Hackl, Fotografie: Überblick mit Hilfe von Bildern, Dokumenten, 1848 – 1868 (siehe die beiden Artikel „Zwischen Wende und Ende. Aus den Linzer Jahren Adalbert Stifters“ von Margret Czerni und „Wien habe ich satt... Linz zur Stifter-Zeit“ von Willibald Katzinger, in: Sanfte Sensationen. Stifter 2005. Beiträge zum 200. Geburtstag, Linz 2005.)

Nachsommerwelt, Bad Hall – Kurpark (April – Oktober): In der großen Landesgartenschau fügte man ein „Kapitel“ Stifter ein: entlang der Prielallee gab es Textschächte, Hörstationen mit Sitzgelegenheiten, ein „Nachsommer“-Lexikon. Das Hauptaugenmerk galt den Kultivierungsmaßnahmen und Gartenkonzepten im Rosenhaus, die Stifter ausführlich im „Nachsommer“ beschrieben hat. Konzept: Direktor Mag. Martin Sturm, Mag. Hans Kropshofer, HR Dr. Johann Lachinger, OStR. Stefan Braun.

Schwarzenberg am Böhmerwald und das Dreiländergebiet im Leben und Werk Adalbert Stifters, Schwarzenberg-Heimatismuseum (Alte Schule). Diese Ausstellung ist als Dauerausstellung eingerichtet; sie vermittelt einen Einblick in den Lebensweg, das literarische und bildnerische Schaffen, die pädagogischen Ideen, die Tätigkeit als Schulinspektor. Der Touchscreen zeigt ein Verzeichnis aller Stifter-Denkmäler, Straßen und Plätze (400 Angaben). Konzept: Direktor Dr. Christian Schacherreiter gemeinsam mit OStR. Mag. Franz Haudum, Mag. Thomas Jerger, Dipl.-Ing. Günther Kleinhanns.

„Kein Wesen wird so hilflos geboren als der Mensch“. Adalbert Stifter als Pädagoge (April – Oktober, Stifter-Haus Linz): Ein besonderes Merkmal dieser Ausstellung: Stifter-Texte werden schön und deutlich gedruckt Seite an Seite mit Texten aus dem aktuellen Bildungsdiskurs gezeigt (Bildungsmemorandum der Europäischen Union, aktuelle Lehrpläne für österreichische Schulen); Stifter-Texte: Wirkungen der Schule, „Das Heidedorf“ („Die Wiese, die Blumen, das Feld und seine Aehren, der Wald und seine unschuldigen Thierchen sind die ersten und natürlichen Gespielen und Erzieher des Kinderherzens“.) Ferner: „Die Schule der Familie“, „Der Nachsommer“, „Granit“ u. a. Dazu zahlreiche Bilder, u. a. eine Lehrtafel für Kinder, frühe Fotografien von Schulklassen, eine Übersicht „Adalbert Stifter als Nachhilfelerhrer – als Student und Hauslehrer –, als Schulrat und Ziehvater“. Zur Ausstellung erschien auch ein sehr empfehlenswertes Begleitbuch. Konzept: Dr. Regina Pintar, Dr. Christian Schacherreiter.

Weitere Ausstellungen, die ich besucht habe, möchte ich nur kurz erwähnen: Adalbert Stifter in Übersetzungen. Von der Heimatdichtung in die Weltliteratur, Adalbert-Stifter-Geburtshaus Horni Plana/Oberplan; derzeit sind Stifter-Werke in 24 Sprachen übersetzt. Konzept: Mgr. Ivan Slavik, Regionalmuseum Cesky Krumlov/Krumau (April – November).

„Vom Grund aller Dinge“. Stifters Naturperspektiven

Stift Schlögl – Meierhof (Mai – Oktober) mit einer geradezu überwältigenden Fülle von Ausstellungsgegenständen (Besucherrekord: 20.953 Personen). Konzept: HR Dr. Johann Lachinger gemeinsam mit Dir. Mag. Martin Sturm und Dr. Hannes Etlzstorfer). Dazu eine Sonderausstellung des Stifts: „Alles, was göttlich ist. Adalbert Stifters Gottesbild in Selbstzeugnissen und im Spiegel seines literarischen Schaffens“. Textauswahl und Gestaltung: Dr. Hannes Etlzstorfer/Stephan Weber (mit illustrierter Ausstellungsbroschüre).

„Nur Narr! Nur Dichter!“ Adalbert Stifters Exzentriker und Utopisten, Kloster Traunkirchen (Juni – Oktober). Konzept: HR Dr. Johann Lachinger gemeinsam mit Dir. Mag. Martin Sturm und Univ.-Prof. Dr. Roman Sandgruber.

„Lebenszeichen“. Späte Jahre – Späte Werke, Metz-Villa Kirchschlag (Juni – Oktober). Konzept: HR Dr. Johann Lachinger gemeinsam mit Dir. Mag. Martin Sturm.

„Rose und Schwert“. Stifters „Witiko“, Zisterzienserabtei Vyšší Brod/Hohenfurth. Ein österreichisch-tschechisches Projekt (Juni – Oktober). Konzept: Univ.-Prof. Dr. Wolfgang Wiesmüller gemeinsam mit Mgr. Jiri Franc (Vyšší Brod), Dir. Mag. Martin Sturm und Mgr. Ivan Slavik.

Adalbert Stifter hören

Einen ganz wesentlichen Teil zum Stifterjahr trug das Landesstudio Oberösterreich des Österreichischen Rundfunks bei. Mag. Alfred Pittertschatscher, verantwortlich für Literatur, vermittelte den Hörern und Hörerinnen einen Hörgenuss: Maria Ott las in vielen Folgen jeweils an Sonntagen von 21.03 – 22.00 Uhr aus dem „Witiko“. Verschiedene Sprecher lasen Briefe aus der Publikation „Adalbert Stifters Liebespost“, herausgegeben von Günther Eisenhuber, Residenz-Verlag, Salzburg, 2005. Es gab auch einen Hörspiel-Live-Abend mit Verleihung von drei Preisen gemeinsam mit dem Bildungshaus Puchberg (1. Preis: Julian Schutting, 2. Preis: Andreas Renoldner, 3. Preis: Hans Eichhorn, 17. 9. in Puchberg, Sendung am 24. und 25. 6. 2005). Dazu kamen laufend Berichte über verschiedene Ereignisse des Stifterjahres.

Ein Hörereignis der besonderen Art gab es im Rahmen des Internationalen Brucknerfestes: die Uraufführung der Symphonie Nr. 6 „Adalbert Stifter“ von Balduin Sulzer im Brucknerhaus Linz (Bruckner-Orchester, Linzer Jeunesse Chor und Mozartchor des Linzer Musikgymnasiums).

Der Erfolg des Stifterjahres

Noch nie wurde in Oberösterreich ein Autor derartig „gefeiert“, noch nie hat es so viele Angebote gegeben, Leben und Werk Adalbert Stifters kennen zu lernen. Die Vernetzung mit dem südböhmischen Raum und einigen Orten in Nordostbayern war erfolg-

reich. „Die Vorstellungen des Landes (Oberösterreich) sind durch Konzepte, Realisierungen und Erfolge des Stifter-Jahres mit insgesamt 157.000 Besuchern absolut erfüllt.“ Julius Stieber, Marketing-Koordinator des Stifter-Jahres 2005 in der Landesdirektion, OÖN, 23. 1. 2006.

Es lohnt sich für uns alle, über den Erfolg individuell nachzudenken. Welchen „Ertrag“ hat das Stifterjahr all denen gebracht, die in der Erwachsenenbildung tätig sind? Den Lehrern und Lehrerinnen? Den jungen Menschen?

Gelegentlich werden manche von uns, die wir einigermaßen mit Stifters Werk vertraut sind und dieses Werk schätzen, gefragt, was man von Stifter lesen soll.

Lektüre-Vorschläge

- * Adalbert Stifter führt durch den Böhmerwald und das Moldautal. Von A. Sonnleitner, TV Böhmerwald Aigen, 2. Aufl. (Ein Büchlein, das leicht in die Tasche einer Wanderjacke passt).
- * Adalbert Stifter: Nichts auf der Welt geht über ein Herz, Ennsthaler, Steyr (für Anfänger: Textstellen aus Stifters Gedankenwelt).
- * Sonnenfinsternis und Schneesturm. Adalbert Stifter erzählt die Natur. Ein Lesebuch von Wolfgang Frühwald, DuMont, 2005 (mit geradezu „klassischen“ Beispielen, man kann gleich mitten im Sommer mit der „Sonnenfinsternis“ beginnen).
- * Adalbert Stifter: Schrecklich schöne Welt (das Begleitbuch zur berühmten Ausstellung, illustriert).
- * Adalbert Stifters Liebespost: Von Liebesleid und Gattenglück. Mit einem Vorwort von Margit Schreiner, herausgegeben von Günther Eisenhuber, Residenz Verlag 2005 (Stifters Briefe vermitteln einen Einblick in die Persönlichkeit).
- * Adalbert Stifter: Bunte Steine. Erzählungen, TB Goldmann, 7. Aufl. (mit einem Nachwort, einer Zeittafel, Anmerkungen).
- * Adalbert Stifter: Wien und die Wiener. Mit den farbigen Originalstichen, Wien 2005 (Nachwort von Dr. Johann Lachinger, dem langjährigen Leiter des Stifter-Hauses in Linz; wie Stifter Wien gesehen hat).
- * Stifter Orte. Erinnerungsstätten und Denkmäler, Text von Claudia Lehner und Julius Stieber, Linz 2005 (mit Illustrationen, sehr informativ).
- * Stifter reloaded. Ein Dutzend bunter Steine, herausgegeben von Netzwerk Memoria, Picus Verlag Wien 2005 (österreichische und tschechische Autoren und Autorinnen schreiben die Bunten Steine neu).

Rettenpacher im Stift Kremsmünster „Willkommen und Abschied“

Zum 300. Todestag des P. Simon Rettenpacher am 10. Mai 1706

Dr. P. Benno Wintersteller

Einführung

P. Simon Rettenpacher (1634 – 1706) war wohl der bedeutendste und sicher der bekannteste Direktor des Stiftsgymnasiums Kremsmünster in dessen nunmehr 457-jährigen Geschichte. In den Jahresberichten unserer Schule ist er seit P. Tassilo Lehnrs erstem Aufsatz „P. Simon Rettenpachers Stellung zu dem Griechischen“ im Jahr 1894 eine immer wiederkehrende Gestalt vieler Beiträge zu seinem Leben und Wirken. So soll auch in diesem Jahr, da sich sein Todestag am 10. Mai zum 300. Mal jährt, ihm ein Artikel – unter dem goetheschen Untertitel – gewidmet sein, der der Frage nachgeht, warum und unter welchen Umständen er, der gebürtige Salzburger und Salzburger Universitätsabsolvent, ausgerechnet in das Stift Kremsmünster gekommen ist und wieso er, der sich in der Stiftsbibliothek als König fühlte, es 1688 verlassen hat, um in einem unbedeutenden Ort als Pfarrer zu wirken. Dabei soll er selber ausführlich zu Wort kommen durch seine Briefe, die möglichst ungekürzt geboten werden sollen. Diese Briefe sind nämlich nicht nur ein dürres Nachrichtenvehikel, sondern bewusst und gekonnt gestaltete Kompositionen seiner literarischen Produktion.

Zu diesen Briefen¹ ist anzumerken, dass sie nicht das Zufallsergebnis späteren Sammeleifers sind, sondern dass Rettenpacher selbst sie als wichtige Produkte seines literarischen Ingeniums gesehen und daher die Konzepte bzw. Abschriften seiner Briefe sorgsam aufgehoben und gesammelt hat – und zwar in dem langen Zeitraum von 1653 bis nach 1690. Sie wurden nach dem Tod P. Simons unchronologisch in zwei Bände gebunden und sind im Handschriftensaal der Stiftsbibliothek als CCn 1166 (= Ep I) und CCn 1815 (= Ep II) erhalten, wobei CCn 1166 den Titel trägt „Epistolae Variae R. P. Simonis Rettenpacher P. Cremiff.“, der andere Codex ist eine Sammelhandschrift und ist titellos. Diesen beiden Handschriften sind die Briefzitate entnommen.

1 S. Benno Wintersteller: Simon Rettenpachers Briefe – Spiegel seines Lebens und literarischen Schaffens. In: Herbert Zeman (Hrsg.): Die österreichische Literatur. Ihr Profil von den Anfängen im Mittelalter bis ins 18. Jahrhundert (1050 – 1750). Graz 1986, 1283 – 1297

Damit das Folgende richtig verstanden und in das Leben Rettenpachers besser eingeordnet werden kann, soll zuerst eine Kurzbiographie P. Simons² geboten werden.

Rettenpachers Lebenslauf

Rettenpacher wurde als achttes und letztes Kind der Bauersleute Rupert Rettenpacher und Barbara Grueberin auf dem Untergänsbrunnerhof in Aigen, einem kleinen Vorort Salzburgs, geboren und am 17. Oktober 1634 im Salzburger Dom auf den Namen Simon getauft. Die kinderreiche Familie – Simon hatte noch vier Stiefgeschwister aus der ersten Ehe seines Vaters – verlor 1645 ihre Mutter und 1649 ihren Vater. Mit 14 Jahren kam Simon 1648 an das Benediktinergymnasium, das der Universität angeschlossen war, durchlief den fünfjährigen Cursus, schloss die Schule mit „summa cum laude“ ab und studierte dann zwei Jahre Philosophie und vier Jahre Jus. In dieser Zeit kam er mit den Theologie studierenden Klerikern aus dem Stift Melk und dem Schottenkloster in Kontakt und erwog, in Melk den Habit zu nehmen. Nach einem Studienaufenthalt in Siena, Rom und Padua 1658/59 nach Salzburg zurückgekehrt, knüpfte er jedoch Kontakte mit den Kremsmünsterer Patres Ernst Leopold und Petrus Hacker und trat, nachdem er am 16. Jänner 1660 das Entlasszeugnis der Salzburger Universität erhalten hatte, einige Wochen später in das Kloster an der Krems ein. Diese Jahre sollen später ausführlicher dargestellt werden.

In Kremsmünster legte er nach dem einjährigen Noviziat am 2. Februar 1661 die Profess ab, kehrte zum Theologiestudium nach Salzburg zurück und schloss dieses mit der Priesterweihe und Primiz 1664 ab. Dann verbrachte P. Simon zwei Jahre im Kloster als Bibliotheksadjunkt und ein Jahr in Rom zum Erlernen der orientalischen Sprachen. Danach ernannte ihn Abt Plazidus Buechauer – auch er soll später genauer vorgestellt werden – zum Direktor des Gymnasiums, das damals etwa 60 Schüler zählte, und übertrug ihm die Leitung der Stiftsbibliothek. Hier fühlte er sich in seinem Element: „In Bibliotheca dum rex sim, caetera non aestimo“, bekannte er 1670 in einem Brief. Von 1671 bis 1675 war Rettenpacher Professor für Ethik und Geschichte in Salzburg und „Pater comicus“ des Universitätstheaters, für das er seine Dramen „Demetrius“, „Atys“ und „Perseus“ schrieb. Nach Kremsmünster zurückgekehrt, verfasste er hier die „Annales Monasterij Cremifanensis“, eine Klostergeschichte, die den Autor in der Gelehrtenwelt berühmt gemacht hat, und das aufwändige Festspiel „Callirrhoe ac Theophobi amores“ für das 900-jährige Gründungsjubiläum des Stiftes 1677. Es folgten weitere Dramen, Predigtwerke, aszetische Schriften und die unermüdliche Arbeit in der Bibliothek, sodass er sein Leben als eine „vita soli Deo librisque dicata“ schildern konnte.

- 2 Die bisher ausführlichste Biographie befindet sich in: Benno Wintersteller: Simon Rettenpacher – Oden und Epochen (lateinisch-deutsch) im 11. Band der Wiener Neudrucke (hrsg. von Herbert Zeman), Graz 1995, 291 – 318. Dort finden sich alle notwendigen Belege und Verweise auf andere Quellen und Publikationen, die hier aus Platzmangel nicht angeführt werden können. Die erste wichtige Biographie ist enthalten in: P. Tassilo Lehner: P. Simon Rettenpachers lyrische Gedichte. Wien 1893, IX – XXVIII, doch sind in der Zwischenzeit manche Korrekturen und Ergänzungen notwendig geworden. S. dazu auch den Artikel: Simon Rettenpacher von Waldemar Fromm. In: Neue Deutsche Biographie Bd. 21, 448. Voller Fehler ist der Artikel „Simon Rettenpacher“ (aus Wikipedia, der freien Enzyklopädie) im Internet!

Alles deutete darauf hin, dass es bis zum Lebensende so friedlich weitergehen würde, aber das Jahr 1688 brachte eine böse Wende: P. Simon wurde regelrecht aus dem Kloster „verbannt“ und er, der nie mit Seelsorge und einfachen Leuten in Berührung gekommen war, musste die abgelegene und unansehnliche Bauernpfarre Fischlham übernehmen. Wie und warum es dazu kam, soll später eingehend dargestellt werden. Von Fischlham durfte der Dichter erst am 8. April 1706 in sein geliebtes Kloster heimkehren, nachdem er auf der „Exilpfarre“ ein Viertel seines Lebens verbracht hatte. Nur kurz konnte sich P. Simon der klösterlichen Ruhe und Sammlung erfreuen, denn schon am 10. Mai desselben Jahres setzte ein Schlaganfall um Mitternacht seinem Leben ein jähes Ende, nachdem er nach dem Abendessen – gesund, wie es schien – im Garten spazieren gegangen war. Er wurde in der Klostergruft begraben, wo heute noch seine Gebeine ruhen.

Rettenpachers Weg nach Kremsmünster

Dass Rettenpacher schon früh mit Vertretern des monastischen Lebens in Berührung kam, ergibt sich aus der Tatsache, dass die 1617 von Fürsterzbischof Markus Sittikus gegründete Salzburger Universität von Benediktinern des gesamten deutschen Sprachraums geleitet wurde, die auch die Gymnasiallehrer stellten. So hatte Simon in der ersten Klasse als Rudimentista P. Laurenz Mayr aus St. Ulrich/Augsburg, in der zweiten als Grammatista P. Johannes Hofmann aus St. Peter/Salzburg, in der dritten als Syntaxista P. Plazidus Scheibl aus derselben Abtei, in der vierten als Humanista P. Paris Gille aus Michaelbeuern und in der fünften schließlich P. Petrus Hacker aus Kremsmünster als Rhetor als Klassenlehrer. Aber nicht das Vorbild seiner Professoren war es zunächst, das ihm das Klosterleben schmackhaft machte, sondern die Freundschaft mit Theologiestudenten aus Melk und dem Schottenkloster in Wien. Mit ihnen stand er von Februar 1656 bis März 1658 in brieflicher Verbindung. Es sind dies Frater (später Pater) Ämilian Lutringer³, P. Petrus Plazer⁴ und Frater Ludwig Engel⁵.

Als Beispiel einer solchen Freundschaft, einer *docta amicitia*, die sich in überschwänglichen Formulierungen und stilistisch erlesenen Wiederholungen zeigt, sei der erste Brief Rettenpachers an Fr. Ämilian geboten. In ihm entschuldigt er sich zunächst, dass er wegen des eiligen Abgangs des Briefboten nicht früher schreiben konnte, und versichert ihn seiner treuen Verbundenheit in immer neuen Variationen und rhetorischen Wendungen. Es gehe ihm gut, die Philosophie gefalle ihm mehr als im Vorjahr, jetzt im Fasching⁶ huldige er mehr dem Bacchus als der Weisheitsgöttin Athene. Er danke für die Einladung ins Kloster (Melk), das ihm wie der Thron Jupiters vorkomme. Aber noch sei

3 Lutringer stammte aus Kremsmünster (!), legte am 6. Jänner 1652 in Melk die Profess ab, primizierte am 27. April 1657 und starb am 10. Juni 1700. Diese Daten sind dem Appendix (o. S.) des *Chronicon Mellicense*, Wien 1702 von P. Anselm Schramb entnommen, wie auch die Angaben zu den anderen Melkern.

4 Plazer war Wiener, legte am 18. April 1650 die Profess ab, primizierte am 13. Oktober 1656 und starb am 3. März 1666.

5 Engel stammte aus Wagram, legte die Gelübde am 8. September 1654 ab, feierte seine Primiz am 1. Mai 1658, war Dr. iur. und starb am 22. April 1674.

6 R. setzt bei seinem gebildeten Freund voraus, dass er den Satz „*Dulce est desipere in loco*“ – Süß ist Tollen zu seiner Zeit“ sofort als horazisch erkennt (Od. 4,12,28)!

es nicht möglich, ihr Folge zu leisten. All dies sind Zeichen, dass er dem Melker Theologen sehr verbunden war, der ihn, den Beliebten und Hochbegabten, wohl zu „keilen“ versuchte.

Accepi litteras tuas, et quidem iam binas; legi et relegi magna perfusus laetitia. Laudo in scribendo diligentiam, accuso Occasionem, quae raro crinitam praebet frontem. Lubens respondissem prioribus tuis, nisi nuntij festinatio obstitisset. Quaesiui saepius occasionem scribendi, (sciunt Confratres tui) nunquam tamen inueni. Ne igitur meam negligentiam culpes, sed temporis iniuriam. Vixit tamen semper Amor, quem tibi debeo. Idem in te esse, laetor: et velim in aeuum sit. Locorum distantia corpora quidem seiungit, animos non potest, qui fideli et adamantino nexi vinculo. De me ne dubita, quem semel vere amaui, sempre amo. Non sum ex illorum numero, qui praesentem tantum Solem adorant, negligunt abeuntem. Fortiter in Amoris palaestra certo, cum sit turpissimum, in Amore vinci. Sed haec sat nota, cui notus ego. Laetus percepi, saluos domum venisse, vt nunquam aliud intelligam, unicum meum votum est. Ego viuo, vt solebam, et satis libera fruor aura. Ad Philosophicum litigium quod me vocas, gratum est: magis enim quam elapso anno Philosophia meo arridet animo. Gratis tamen quod ad vindemias: nam tempus est, quo a seuerioribus curis animum relaxare licet, et vt ille ait, desipere in loco dulce est. Baccho, inquam, operari iuuat, non Palladi. Gratias habeo inuitationi: vellem si possem. Quam suaue esset, nota ora tueri, et detrae iungere dextram! Attingere solum Iouis mihi viderer. Sed fata obstant: forte tamen breui fiet: Deus iuuabit, ego vix sperare audeo. Interim litterarum alloquijs mutuam foueamus amorem, qui etsi haud indigeat his fomentis, vtpote sua vi satis firmus, gaudet tamen nonnunquam excitari [...] Vale, et me aeternum amande ama. Salisburgi 12. February 1656. qui tibi feliciter et ad vota currat.⁷

Noch deutlicher wird Rettenpachers Sehnsucht nach Melk und der Wunsch, dort einzutreten ein Jahr später im Brief vom 3. März 1657. Zuerst gratuliert er ihm zur Priesterweihe, an der er gern teilgenommen hätte, wenn Melk nicht so weit entfernt wäre, doch mit dem Herzen sei er ohnehin dabei gewesen. Dann will er die Zweifel Fr. Ämilians zerstreuen, dass es ihn anderswo hinziehe: „Wenn ich meinen Stand ändere, werde ich euer Mitbruder sein, wenn ihr mich aufnehmt.“ Aber noch sei die Zeit nicht gekommen, weil er sich zuerst denen dankbar zeigen müsse, die ihn gefördert haben, d. h. weil er ins Lodronische Collegium Rupertinum aufgenommen worden war, wo er freie Verpflegung, Wohnung, Kleidung und wissenschaftliche Ausbildung erhielt, musste er die doppelte Anzahl der hier verbrachten Jahre in den Dienst der Lodronischen Familie treten. Aber Gottes Wille geschehe.

Quod syncerum meum laudas animum, re potius, quam verbis et inanibus chartis velim tibi cognitus esset. Sed vt in multis et voluisse sat est, ita hic quoque me satisfacere existimo, dum quod possum facio. Gratulor ex animo ob conferendam sacerdotalem dignitatem: ac sane lubens interessem augustissimo sacrificio, nisi tantum interuallum nos seiungeret. Meliore tamen mei parte adero, et tecum operabor sacris. Suspiscaris me alio trahi, sed suspiscaris tantum. Nunquam ea mihi mens. Statum si mutauero (vera dico, et ex animo) vester ero, si annuitis. Sed necdum tempus, vt mutem. Prius me gratum exhibere ijs decet, quibus ob plurimis caussis obstrictus sum. Nisi hoc esset, dudum tecum essem. Sed de his, si faueant Superi, videbimus olim. [] Salisburgi 1657. 3io Martij.⁸

7 Ep I 148ff. Die Orthographie des Originals wurde beibehalten, nur die Satzanfänge wurden konsequent groß geschrieben.

8 Ep I 178

In einer anderen Briefstelle sehnt Rettenpacher sich danach, in Melk, „dem Augenstern Deutschlands“, leben zu können, bis ihm die Schicksalsgöttin den Lebensfaden abschneidet, und dann inmitten der Freunde die ewige Ruhe genießen zu dürfen.

*Ibi me iuuat viuere, donec olim seuera Parca fila secet: in Germaniae oculo languidos claudere oculos, et inter amicos feliciter quiescere.*⁹

Insgesamt schrieb Rettenpacher zehn Briefe an Fr. Ämilian, vier an P. Petrus Plazer und einen an Fr. Ludwig Engel. Dieser – am 30. März 1658 geschrieben – bildete den Abschluss der Korrespondenz mit den Mönchen aus Melk. In ihm sagt zwar Rettenpacher, dass er oft an (Nieder)Österreich denke, von einem Eintritt in Melk ist aber nicht mehr die Rede.¹⁰

Dann kam für Rettenpacher das schon erwähnte Studium in Italien – Juni 1658 bis September 1659 – und als er wieder in seiner Heimatstadt war, schien er Melk vergessen zu haben. Hatte es eine Enttäuschung mit den dortigen Mönchen gegeben? Die Briefe schweigen. Dafür trat er jetzt in schriftlichen Kontakt mit den Kremsmünsterer Patres Ernest Leopold und Petrus Hacker.

P. Petrus Hacker (14. Februar 1621 Kremsmünster – 6. Mai 1686 Thalheim)¹¹ machte in Kremsmünster das Gymnasium, studierte Philosophie und Theologie in Salzburg und wurde 1645 zum Priester geweiht. Von 1651 bis 1656 war er Professor der Poesie und Rhetorik in Salzburg und Praefectus Scholarum. Hier hatte ihn Rettenpacher – wie wir gesehen haben – als Lehrer im fünften Schuljahr. Er verfasste auch mehrere Stücke für das Universitätstheater¹². In Kremsmünster war er von 1656 bis 1659 Prior, dann Pfarrer in Thalheim.

P. Ernest Leopold (30. November 1623 Lorch – 1. Oktober 1689 Kremsmünster) studierte Philosophie und Theologie in Salzburg und empfing 1648 die Priesterweihe. Gleich darauf wurde er Professor am Gymnasium und Leiter des Stiftstheaters, für das er auch einige kleine Dramen verfasste. An der Universität Salzburg wirkte er als Professor von 1653 – 1659, wo er ebenfalls für das Theater einige Stücke schrieb¹³. Rettenpacher muss ihn von dort gekannt haben, wie der vertrauliche Ton seiner Briefe zeigt. 1659 kehrte er als Kaplan des Abtes Plazidus Buechauer ins Stift zurück. An ihn richtete Rettenpacher drei Briefe, die jene Zeilen beinhalten, die für seinen weiteren Lebensweg entscheidend wurden: Kaum sei er aus Rom zurückgekehrt, habe er wieder an (Ober)Österreich gedacht – für ihn Salzburger war Österreich ja Ausland – und an den Klostereintritt, denn er möchte lieber Ordens- als Weltpriester werden. Zwei Dinge müssten allerdings noch vorher erledigt werden: einige private Studien(abschlüsse) und die oben schon erwähnte Lösung des Dienstverhältnisses mit dem Grafen Lodron. Dabei machte er keinen Hehl daraus, dass er enttäuscht sei, dass dieser keinen passenden Posten für ihn gehabt hätte¹⁴. Er höre nicht auf die Stimmen derer, die ihm vom Kloster-

9 Ep I 158 vom 16. August 1656 an Fr. Ämilian Lutringer

10 Ep I 239

11 Altman Kellner: Professbuch des Stiftes Kremsmünster. o.O. o. J. 221

12 Heiner Boberski: Das Theater der Benediktiner an der alten Universität Salzburg (1617 – 1778). Wien 1978, 232f.

13 Kellner: Professbuch (Anm. 11), 224 und Boberski: Benediktinertheater (Anm. 12), 234f.

14 Diese Passage unterdrückte Lehner in seiner Rettenpacher-Biographie und schrieb stattdessen: „Schon stand ihm ein ehrenvolles Amt im Collegium Lodrono-Rupertinum in Aussicht, als er in ein Mönchskloster zu treten sich entschloss.“ (P. Tassilo Lehner: P. Simon Rettenbachers lyrische Gedichte. Wien 1893), X)

eintritt abraten, und wolle nach Weihnachten den entscheidenden Schritt tun. Schließlich empfiehlt er sich ihm und anderen Kremsmünsterern, ein Zeichen, dass er nicht nur P. Ernest und P. Petrus gekannt hat.

Vix domum redij, cum rursus in Austriam cogitare coepi, quia serio de futuro statu. Hinc enim tota pendet aeternitas. Me quod attinet, deliberatum satis est. Ad tutiorem partem propendo, et Religiosus esse malo, quam vagus Clericus. Duo tamen obstacula morantur festinantem, quae non diu, vt spero, distinebunt: Obligatio, qua Comiti obstrictus sum, et priuata quaedam studia. Haec brevi expediam, illa iam fere soluta est. Cur enim petentem post reditum ex Italia ad nullum officium promouit? Propinquos omnino seposui: dissuadentes non audio: mea res agitur. Post festa venturus sum, si annuitis, ut Christi nascentis auspicio novum hominem vetere deposito induam. [...]

Valeat Sua Paternitas, cui me plurimum (ut et Reverendo Patri Priori, Oeonomo, et caeteris qui me norunt) commendo, et sacras manus reverenter exosculor. Salisburgi 12. Decem. 1659.

Am 26. Dezember schrieb Rettenpacher noch einen Brief an P. Ernest, dass es ihm nicht leicht falle, seinen Stand zu ändern, denn er sei ein Stoiker und die Beständigkeit habe er sich in dieser Philosophenschule zu Eigen gemacht. Hier sei eingefügt, dass dieser Stoizismus sein ganzes Leben, seine Dramen und Lyrik durchziehen wird.

Non facile muto, etsi se mutant tempora. Stoicus quippe sum, et constantiam in portico hausi.¹⁵

Ein drittes Mal ließ Rettenpacher P. Ernest eine Nachricht zukommen: Ein Hindernis sei aufgetaucht: Franz Knoblach, der Sohn des hochfürstlichen General-Einnehmer und Hof- und Kriegszahlamtsverwalters Johann Jakob Knoblach, wolle auch in Kremsmünster den Habit nehmen und deshalb sei er gebeten worden, auf ihn zu warten¹⁶. Vom Kremsmünsterer P. Edmund Pannagl, der damals Gymnasialprofessor in Salzburg war, habe er gehört, dass ihm die Türen offen stünden. Die Zeugnisse würden nachgeschickt, der Graf habe ihn entlassen, nichts halte ihn nunmehr auf.

Veniam peto, dum promissa tardius exsoluo, quam forte oportebat. Accinctus iam fere ad iter eram, cum rursus expectare cogor. Vult esse comes meus Franciscus Knoblach et habitu religioso indui: rogauit Dominus Parens, vt tamdiu manerem, donec responsum acciperet, an esset suscipiendus. Nolui deesse petitioni, quia vnicum illius votum est, renunciare mundo. Rogo itaque suam Paternitatem, vt responsum sollicitet, ne vltra hanc hebdomadem differre cogar promihi licet immerito patere ianuam voluerunt. Testimonia quidem studiorum nondum accepi ob absentiam Patris Othonis, sed illa mitti poterunt. A Comite iam dimissus sum. Ob iter R. P. Petrum inuisam, caeteroque nil me moratur. Commendo me plurimum suae Paternitati ac sacras manus exosculor. Salisburgi 11. Januarij A. 1660. Admodum Reverendo Domino P. Priori caeterisque si comode ferat occasio, humillima mea obsequia.¹⁷

15 Ep I 245

16 Franz Knoblach legte dann als Fr. Marzellin zusammen mit Rettenpacher am 2. Februar 1661 die Profess ab und erwies sich als Mustermönch, der hohe Bildung mit strenger Ascese, Hilfsbereitschaft und freundlichem Wesen vereinte. Er starb im Ruf der Heiligkeit 1722. Vgl. Kellner: Professbuch (Anm. 11.) 239f

17 Ep I. 247 f.

So hatte also Rettenpachers Suchen endlich in Kremsmünster sein Ziel gefunden. Er war nun 25 Jahre alt, älter als seine früheren und gleichzeitigen Noviziatskollegen, von denen 1659 Coelestin Kresberger mit 22 (er wollte schon früher eintreten), Gunther Scholz mit 17, Maximilian Mock und Virgil Kolb mit 16 und Marian Kresberger sogar mit 15 Jahren eingekleidet worden waren. Im Jahr 1660 trat Marzellan Knoblach als 17-Jähriger, Karl Grueber als 18-Jähriger ein, nur Anton Steer war so alt wie Rettenpacher. Im Jahr 1661 gab es keine Einkleidung eines (Priester)Mönches. Rettenpacher tat also den entscheidenden Schritt seines Lebens als reifer Mann.

Was mag ihn, den Begabten und Umworbenen, an Kremsmünster so angezogen haben? Wohl das Vorbild der oben erwähnten Patres, wohl auch der Ruf des Klosters, das damals eine neue monastische, wirtschaftliche und kulturelle Blüte unter Abt Plazidus Buechauer¹⁸, der nach der unrühmlichen Regierung des Abtes Bonifaz Negele, der wegen seines Lebenswandels und seiner Misswirtschaft abgesetzt worden war und in Klosterhaft gehalten wurde, 1644 zum Abt gewählt worden war. Unter ihm erlebte das Gymnasium eine neue Blütezeit, nachdem es unter seinem Vorgänger eingegangen war. Die Stiftsbibliothek wurde mit kostbaren Werken ausgestattet, die Buchbinderei gefördert, neue Gebäudetrakte wurden errichtet. Und vor allem gab es ein Stiftstheater mit einer ansehnlichen Tradition. Alle diese Komponenten mögen dazu beigetragen haben, dass der Freund der Bücher, der Wissenschaften und der Theaterkunst¹⁹ gerade hier in Kremsmünster das Klosterleben begann und vollenden wollte.

Es folgen nun die schon vorher skizzierten arbeits- und erfolgreichen Jahre im Stift, in Salzburg und wiederum im Stift.

Rettenpachers Weggang von Kremsmünster

Der Nachfolger des Abtes Plazidus Buechauer, den P. Simon auch persönlich sehr schätzte und der 1669 gestorben war, war Erenbert Schrevogl, der größte Bauherr der Stiftsgeschichte und ein verschwenderischer, nicht sonderlich sittenstrenger, selbstherrlicher Barockprälat. Dieser äußerliche Glanz konnte aber nicht darüber hinwegtäuschen, dass es im Innern des Klosters deshalb schwelende Unzufriedenheit gab, die auch den sanften P. Simon ergriffen hatte. In einem Brief an den späteren Abt Honorius Aigner äußerte er zu Beginn des Jahres 1688 seine Besorgnis über den Zustand des Klosters, obwohl es ihm persönlich psychisch und physisch gut gehe, aber die Verantwortlichen mögen endlich aktiv werden.

Ego iam in senium vergo, et ad metam festino, quamvis vix vnquam animo fuerim tranquillior, corpore robustior. Sperabam magnam rerum conuersionem in Coenobio, de qua nuper meminit R. P. Ildephonsus: sed cum nondum viderim initium, de fine nil boni auguror. Quid quid fuerit, mea paruum refert; quibus id onus incumbit, prospiciant, quo se modo extricent.²⁰

18 Vgl. Kellner: Professbuch (Anm. 11), 224 - 226

19 Rettenpacher hatte in Salzburg schon ein eigenes Drama aufgeführt, über das er in einem Brief vom 3. März 1657 schrieb: „Drama aliquod fictum institui, et pluribus spectantibus in Collegio nostro exhibui“ (Ep I. 179).

20 Ep II 157, vom 11. Jänner 1688

Welch eine tragische Ironie, dass sich dieses „*mea parum refert – mich betrifft’s kaum*“ so bald ins Gegenteil kehren wird! Ein Brief an P. Augustin Buechauer, Pfarrer in Steinerkirchen, schildert, was der Konvent zu tun gesonnen ist: Man werde – nach einstimmigem Beschluss – zwei Kommissäre zum Bischof von Passau (zu dessen Diözese das Stift damals gehörte) schicken, dass dieser nach dem Rechten sehe, damit nicht das ganze Kloster durch den bösen Ruf und das schlechte Beispiel des Abtes zugrunde gehe; die größte Strafe wäre es, wenn man das Kloster verlieren würde (man befürchtete offensichtlich von oben eingesetzte fremde Äbte).

Cum pertinaciam experti essemus Abbatis nostri in admonitione propter delicta libidinis, quam quidem admisit, et iustas petitiones Conuentus propter diversos excessus regulares et Canonicos, quas semper reiecit: vnanimi voto conclusimus, Patres duos Commissarios mittere Passavium, qui iustitiam implorarent, et iudices deposcant, ne totum Monasterium ob pessimam famam, et malum exemplum pereat. Confido proinde Admodum Reverendam Paternitatem aequae caussae non defuturam, et nostris votis suum etiam suffragium addituram: si Dei honorem, Coenobij decus, et maximum opprobrium, atque damnum ex notitia inhonestae vitae emersurum considerare velit. Omnia, vt audimus, vbique nota: et si cessemus, periculum imminet, ne gravius puniamur, et Monasterium fortasse amittamus. Plura referet, qui has tradet, cui plenam fidem haberi volo. Commendo me plurimum.

Cremifani, 24. Januarij. 1688.²¹

Das Ende der Affäre war folgendes: An den Bischof von Passau wurde also eine Beschwerdeschrift aufgesetzt, die alle Mönche unterschreiben sollten. P. Simon wurde – gegen seinen Willen! – zu den Patres auf den inkorporierten Pfarren geschickt, damit auch sie die Petition signierten. Als der Abt Wind von der Sache bekam, distanzierten sich die Urheber von dieser Aktion und der arme P. Simon stand als Sündenbock alleine da. Über ihn entlud sich nun der Zorn des mächtigen Abtes und er „verbannte“ ihn auf die kleine Pfarre Fischlham, die nicht einmal einen eigenen Pfarrhof hatte; der Seelsorger musste im nahe gelegenen Steinerkirchen wohnen. So verließ P. Simon schweren Herzens am 11. Oktober 1688 nach einer Verabschiedung, zu der der Prior P. Ferdinand Fischer zwölf Kannen Wein aufsetzen ließ, sein geliebtes Stift. Ein bitterer Brief, den er am 31. Oktober des folgenden Jahres an den oben erwähnten Prior schrieb, zeigt, wie es ihm in seinem neuen Wirkungsbereich zumute ist: Er schicke nun alle Bücher zurück, obwohl er wisse, dass sie im Kloster gar nicht gebraucht würden – es sei ein ungerechter Racheakt an einem Unschuldigen! Er wünsche nichts anderes, als ins Kloster zurückkehren zu dürfen und in seinen früheren Stand eingesetzt zu werden.

Mitto vltimos libros, quos ex Bibliotheca accepi. Pauci adhuc supersunt, sed exgui, et parui momenti. Volebam talentis a Domino mihi concessis in honorem Ordinis et Monasterij uti, sed cum instrumenta eripiantur, viderint illi, qui me persequuntur. Haec ideo scribo, ne quis existimet, me adeo fatuum esse, ut non intelligam, ex spinis persecutionis ista provenire, quae suo tamen tempore rosas ferent [...] Ego non sum motor probrosae caussae. Quod Sua Paternitas et Venerabilis Conuentus me inuitum Commissarium denominaverit ad quondam parochos, inde odium et vindicta. Illi me tueri debent, et defendere, qui me miserunt. Contra mandatum nihil egi, nec persuasionem, aut eloquentia opus fuit: cum omnes lectis litteris indignatione contra delinquentem maxima

21 Ep II 158; der Brief ist vollständig wiedergegeben.

exarserint, quidam etiam fleuerint, et confestim subscripserint! P. Augustinus pia memoriae, cum primus esset, ac noctu tarde aduenissem, in sequentem diem dilationem petijt. Ubi nunc amnestiae iurata fides? Res foeda, et coelo exosa, promissis non stare, et innocentem persequi, cum sis ipse nocens. Ego omnia Deo committo, qui iuste iudicabit. Emerget tandem veritas et innocentia, ac calumniatores prosternet. Vindictam spirare, aut quaerere, non est Christiani, multo minus hominis Religiosi. Nec parochiam vllam peto, sed ad Monasterium reuerti cupio, et in pristinum statum restitui, quo per iniuriam excidi.²²

Aber P. Simon wurde nicht zurückgerufen. Bis einen Monat vor seinem Tod, der dann rasch an ihn herantrat, musste er im „Exil“ ausharren. Trotzdem versah er treu seinen Dienst – die exakt geführten Pfarrmatriken bezeugen es – und suchte seinen Trost in der Dichtung. Hier in Fischlham/Steinerkirchen entstand – neben diversen Traktaten – zum Großteil sein lyrisches Hauptwerk, die Oden, Epoden und Silvae, das er im Jahr 1700 abschloss. Diese Gedichte zeigen ihn unverbittert, nachdenklich, auch schelmisch, aber immer voll Gottvertrauen und Zuversicht: ein wahrer christlicher Stoiker!

Ausklang

Am Schluss dieses „Nachrufs“ auf den sympathischen Benediktiner wollen wir ihn noch einmal selber zu uns sprechen lassen – mit einer sapphischen Ode, die er bewusst an das Ende seines Opus magnum stellte: ein Resumee seiner Lebensauffassung. Das Carmen „Animus vigilans corpore dormiente“ wird zuerst in der Originalsprache geboten und dann in der meisterlichen metrischen Übertragung ins Deutsche durch Walter Zrenner, der auch das Schlusswort sprechen wird.²³

Ode 30.

Animus vigilans corpore dormiente

Sole dilapso Hesperias sub undas,
Dum nigro velo tenebrae recondunt
Aequor ac terras, viridisque laeta
Germina campi:

Membra festinant placido sopore
Fessa componi: manibus labores
Excidunt duri: pedibus molestum
Stare videtur.

Languidi poscunt oculi quietem,
Palpebrae motum nequeunt ciere:

Wache Seele in entschlafendem Körper.

In des West-Meers Fluten entsank die Sonne.
Nieder über Wasser und Lande senken
sich die Schatten, hüllen, was auf den Fluren
froh sprießt, ins Dunkel.

Und der Leib, der müde, ersehnt
den Schlummer.
Kraftlos fällt die Hand von dem Werk,
dem schweren,
das sie nicht mehr schafft. Selbst die Beine
wollen dich nicht mehr tragen.

Deine Augen wollen sich schließen.
Schwer und langsam geht der Aufschlag
der Lider:

22 Ep II 159 - 162

23 Die Übersetzung und der Kommentar sind ein Vorabdruck aus dem 2. Band der Silvae, die als Band 17 der Wiener Neudrucke (Anm. 2) im Herbst dieses Jahres auf den Markt kommen sollen.

Dormio; sed cor vigilare novit
Noctis in umbra:

Interim forsán, quid agat, requiris.
Somniat Sponsi teneros amores:
Vulnerum Morpheus speciem reducit:
Oscula libat:

De sua flamma loquitur, perenni
Ut fide duret, Superos precatur.
Inter ignes sidereos vagatur:
Tendit at ultra,

Donec in Patris gremio recumbat,
Orbe despecto: superare solers
Criminum labem, penetrare sacrum
Limen Olympi.

Schlafen! Doch es wacht mein Innerstes selbst
in solchem nächtlichen Dunkel.

Fragen magst du wohl, was darinnen vorgeht.
Nun: Es ist ein Traum von dem heißgeliebten
Bräutigam. Ich seh seine Wunden und ich
küsse sie innig.

Von der Liebe spricht es in mir, der heißen;
daß sie ewig währe – dies ist mein Flehen.
Dann erhebt mein Traum mich empor
zum Sternreich -
ja, drüberhin noch,

bis ich jenseits dort in des Vaters Schoße
Ruhe finde, tief unter mir die Erde
sehe, längst entschwebt ihren Sünden und nun
würdig des Himmels.

Ein in seiner Symbolik und stilistischen Vollendung für den Abschluss des eigentlichen lyrischen Corpus wahrhaft würdiges Gedicht! Kein offen-stolzes horazisches „Exegi monumentum“, sondern ein völlig gläubiges Entsinken in den „Schoß des Vaters“. Eindrucksvoll ist vor allem, wie harmonisch sich die Symbolik von selber ergibt – vom Versinken der Sonne, dem von schwerem Tagwerk müden Leib, dem Wachsein des Herzens selbst im nächtlichen Dunkel bis zum (träumenden) Erschauen der auch ihn erlösenden Wunden Christi.

W. A. Mozart in Kremsmünster

„Kirchenmusik war das Lieblingsfach Mozarts“¹

Ein Vinculum Genethliacum parvum dem großen Kirchenmusiker zu seinem 250. Geburtstag

von Dr. P. Benno Wintersteller

Im Jahr 2006 etwas über Mozart zu schreiben könnte wohl nichts anderes als Eulen nach Athen tragen heißen, aber ich will sie tragen, denn gerade Kremsmünster hat allen Grund (und auch Stolz), sich zu Mozart zu äußern, schon allein deswegen, weil es durch seinen Schüler Franz Xaver Süßmayr – zumindest indirekt – dazu beigetragen hat, dass Mozarts berühmteste Kirchenkomposition, sein Requiem, in großartiger Weise vollendet werden konnte. Diese Zeilen sollen aber vor allem das Beziehungsgeflecht ein wenig klar machen, das zwischen Salzburg und den Mozarts und dem Münster an der Krems geschaffen worden war. Dabei sollen solche Fragen beantwortet werden wie: War Mozart je in Kremsmünster? Hat es Beziehungen der Mozart-Verwandt- und -bekanntschaft zum Stift gegeben? Gibt es Originalhandschriften Mozarts im Musikarchiv, der Regenterei? Wie wurde sein Werk hier rezipiert? Dabei muss gleich anfangs ehrlich eingestanden werden, dass diese Fragen schon P. Altman Kellner in seiner unübertroffenen Musikgeschichte des Stiftes Kremsmünster wenigstens im Ansatz beantwortet hat. In diesem Aufsatz sollen die Ergebnisse zusammengefasst und – wenn möglich – erweitert und vertieft werden.

Mozart in Kremsmünster

Im „extrablick – Die Zeitung fürs südliche Oberösterreich“ vom 20. Jänner 2006 (Seite 14f) stellte es Franz X. Wimmer als Tatsache hin, dass Mozart im Jubiläumsjahr 1777 das Stift Kremsmünster besucht hat, freilich ohne einen Beweis dafür zu liefern. Er wird sich bei seinem Artikel wohl auf P. Altman Kellners Musikgeschichte gestützt haben, obwohl er diesen Autor und sein Werk mit keiner Silbe erwähnt. Allerdings hat P. Altman sehr vorsichtig formuliert: „Der Besuch in Kremsmünster dürfte kurz vor der Pariser Reise anzusetzen sein. Ob Mozart – wie hundert Jahre später Bruckner – am Fest teilnahm, die Orgel meisterte? Zeitlich fällt das Jubiläum mit dem Beginn von Mozarts Reise zusammen.“²

1 Mozarts Freund Franz Xaver Niemetschek in seiner 1798 erschienenen Mozartbiographie. Zit. nach: Peter Marboe (Hrsg.): Mozart Sakral. Wien 2006, 85

2 Altman Kellner: Musikgeschichte des Stiftes Kremsmünster. Kassel-Basel 1956, 499

Aber halten wir uns an Fakten! Am 18. Dezember 1778 schrieb Mozart – auf der Rückreise von Paris nach Salzburg – an seinen Vater: „Nun etwas von meinen klosterleben; – das Kloster an sich selbst hat keinen grossen eindruck auf mich gemacht, denn wenn man einmal kremsmünster gesehen hat, so – ich rede von äusserlichen, und von dem was man hier Hof heist“³. Der Brief ist aus der Zisterzienserabtei Kaisheim (Mozart schrieb kaysersheim), 5 km nördlich von Donauwörth, geschrieben. Mit dem regierenden Abt, Reichsprälat Coelestin II. Angelsprugger, fuhr Mozart von Mannheim nach Kaisheim, wo er vom 13. bis 24. Dezember verweilte, und dann mit ihm weiter nach München.⁴ Wenn Kellner meint, dass Mozart, als er den besagten Brief schrieb, „die Sehenswürdigkeiten dieses Zisterzienserstiftes [noch] nicht besichtigt“⁵ habe, so ist das unwahrscheinlich, denn Mozart war schon fünf Tage hier zu Gast. Dieses Kloster ist gar nicht so klein: Ein Bild aus dem Internet⁶ zeigt eine mächtige gotische (barockisierte) Kirche, zwei große und zwei kleinere Höfe und eine imposante Hauptfassade, dazu mehrere Nebengebäude. Und doch war Mozart von Kremsmünster mehr beeindruckt – wohl auch wegen der einige Jahre vorher vollendeten Sternwarte! Wann war also Mozart in Kremsmünster? Sehr unwahrscheinlich im Jahr 1777, wo die Jubiläumsfeierlichkeiten von 7. bis 14. September stattfanden, also zu einer Zeit, wo Mutter und Sohn Mozart sich auf die Reise nach Paris vorbereiteten, die sicher nicht über Kremsmünster geführt hat. Jedenfalls ist ein Besuch Mozarts in Kremsmünster auch beim aufmerksamen Hauschronisten P. Laurenz Doberschitz nicht vermerkt, wie ein solcher auch in den Aufzeichnungen des Klosters Kaisheim nicht vorkommt! Sehr wahrscheinlich dürfte also Mozart auf einer Reise nach Wien in Kremsmünster gewesen sein – und zu einer Zeit, als er noch nicht so berühmt war. Freilich ist Kremsmünster nicht so günstig als Absteigequartier wie das Stift Lambach gelegen, dessen Abt Amand Schickmayr (1716-1794) ein Studienfreund Leopold Mozarts in Salzburg war. Mozart war viermal in Lambach zu Gast: im September 1767 – Wolfgang war elf Jahre alt –, im Jänner 1769, im Juli 1773 und im Oktober 1783: „der Hr: Prelat hatte die grosste freude mich wieder zu sehen.“⁷ Auf einer dieser (frühen) Wienreisen könnte Mozart einen Abstecher zum Münster an der Krems gemacht und dabei diesen bleibenden Eindruck gewonnen haben.⁸

Dass für Leopold Mozart Kremsmünster ein Begriff war, geht auch aus zwei Briefen hervor: Im Brief vom 20. April 1768 aus Wien berichtete er Lorenz Hagenauer, dass Herr von Moll einen Schützling (seinen Sohn Karl Erenbert) auf kaiserliche Kosten in Kremsmünster (in der Ritterakademie) unterbringen konnte⁹ und im (sehr langen) Brief vom 29. Juni 1778 aus Salzburg an Frau und Sohn in Paris schrieb er, die „Martinelli Lenerl [...] solle jemand in Cremsmünster heyraten. Es wäre nicht unmöglich – des

3 Mozart. Briefe und Aufzeichnungen. (Hrsg. von der Internationalen Stiftung Mozarteum Salzburg). München 2005, Bd. 2, 522

4 Mozart. Brief [Anm. 3], Bd. 5, 564

5 Kellner: Musikgeschichte [Anm. 2], 499

6 www.kaisheim.de/gast/mozart1.htm-5.htm vom 10. 03. 2006

7 S. Lambacher Pfarrblatt, 29. Jg., März 2006, 8

8 Auch im Oktober 1762 waren die Mozarts in Wien (sie reisten aber damals über Passau und Linz!), von wo der stolze Vater am 16. Oktober an Lorenz Hagenauer schrieb: „der Wolferl ist der Kayserin auf die Schooß gesprungen, sie um den Halß gekommen, und rechtschaffen abgeküsst.“ (Mozart. Briefe [Anm. 3], Bd. 1, 52f.

9 Mozart. Briefe [Anm. 3], Bd. 1., 262 und Bd. 5., 191

guardelieutenants Bruder ist ein Pater¹⁰ in Kremsmünster, der möchte so eine Hayrat wohl stiften um dort fürs Closter eine Singerin zu bekommen.“¹¹

Mozarts Salzburger Freunde und Kremsmünsterer Patres

Als P. Georg Pasterwiz¹², der bedeutendste Musiker in der Stiftsgeschichte, in Salzburg 1750-1755 Theologie, Jus, Mathematik und Sprachen studierte und die Meister- und Freundschaft des Hofkapellmeisters Johann Ernst Eberlin genoss, wirkte dort auch Mozarts Vater Leopold. Von einer Bekanntschaft Pasterwiz–Leopold Mozart ist uns aber nichts überliefert. Dafür stehen drei Salzburger Familien sowohl mit den Mozarts als auch mit Kremsmünster in Verbindung.

Die Familie Gulielmo (Guilielmo) stammte aus Krems, wo der Vater Karl Seifensieder war; seit 1754 war er Bürger von Salzburg, wo die Familie zu Mozarts Freundeskreis gehörte: Die Tochter wird im Brief Leopold Mozarts an Frau und Sohn in Paris (29. April 1778) als der Familie nahestehend erwähnt¹³. Sein Sohn Ferdinand Hieronymus (26. August 1743 Krems - 10. September 1812 Kematen a. d. Krems) trat als Fr. Andreas ins Stift ein und legte am 1. November 1761 die Profess ab (er hatte aber beim Professkapitel viele Stimmen gegen sich)¹⁴. Des P. Andreas Bruder war der Stiftsapotheker Johann Felix Gulielmi¹⁵, der durch seine Gastfreundschaft die jüngeren und musikbegeisterten Stiftsherren zu sich locken wusste („Er hält ganze Musikakademien“ – P. Heinrich Pichler), aber „zugleich ein Verräter des Stiftes“ war. Er stand mit den bedeutendsten Musikern seiner Zeit in brieflichem Verkehr, förderte den jungen Süßmayr und war ein aufrichtiger Verehrer von P. Georg Pasterwiz, den er immer wieder zur Drucklegung von dessen Werken drängte.

Eine andere Freundesgruppe der Mozarts war die Nepotenfamilie der Grafen von Lodron¹⁶. Viele Mitglieder dieser Familie – Carl Wenzel (1682-1735) und seine Frau Maria Antonia Maximiliana Augustina (1682-1735) hatten 14 Kinder – tauchen immer wieder in den Briefen der Mozarts auf. Für die Gräfin Maria Antonia (1738-1780) und ihre Töchter Aloisia und Josepha schrieb Mozart im Februar 1776 das Konzert in F-Dur für drei Klaviere (KV 242), wobei er für die minder begabte Josepha am dritten Klavier einen leichteren Part komponierte, der ihr erlaubte, „auch dabei zu sein“. Das Divertimento in F-Dur (KV 247) wurde für den 38. Namenstag der Gräfin am 13. Juni 1776 komponiert, das Divertimento in B-Dur (KV 287) für ihren Namenstag des Jahres 1777. Zu dieser

10 Johann Nepomuk Graf von Lodron. Über ihn später.

11 Mozart. Brief [Anm. 3], Bd. 2, 285 und Bd. 5, 532. Ob es zu dieser Hochzeit gekommen ist? Jedenfalls erwähnt Kellner in seiner Musikgeschichte keine Sängerin Martinelli.

12 Kellner: Musikgeschichte [Anm. 2], 436 – 531 und Altman Kellner: Professbuch des Stiftes Kremsmünster. o.O. o.J., 319-323

13 Mozart. Briefe [Anm. 3], Bd. 2, 349

14 Kellner: Professbuch [Anm. 12], 336

15 Kellner: Musikgeschichte [Anm. 2], 539 f. Dort auch die Zitate aus dem Diarium des P. Heinrich Pichler.

16 Im Salzburger Mozart Lexikon. Hrsgg. vom Land Salzburg und der Internationalen Salzburg Association (Salzburg 2006) wird diese Familie, soweit sie die Mozarts betrifft, ausführlich dargestellt (266-270). Dort auch die näheren Angaben zum Folgenden.

Familie gehörte auch P. Johann Nepomuk (17. Mai 1740 Salzburg - 3. Februar 1806 Kremsmünster), der am 13. November 1760 hier die Profess ablegte¹⁷. Er war an der Ritterakademie Professor für Logik und theoretische Philosophie und 1785 bis 1806 der erste geistliche Forstmeister in der Stiftsgeschichte. Er ist der im Brief Leopold Mozarts oben erwähnte Pater, der eine Heirat stiften sollte, um fürs Kloster eine Sängerin zu bekommen.

Die dritte Familie, die hier eine Rolle spielte, war die Familie Joly mit ihrer Tochter Rosalia (4. April 1726 - 5. Dezember 1788 Salzburg)¹⁸. Sie war eine Freundin von Mozarts Mutter und ein eifriges Mitglied der Bölzel-Schützen-Kompagnie. Sie ist die „Joly Sallerl“, die immer wieder in Mozarts Korrespondenz aufscheint und der er auf der Pariser Reise im Brief vom 20. Dezember 1777 aus Mannheim folgendes lustige, typisch mozartsche Gedicht widmet:

*Meine liebste Sallerl mein schazerl!
 Meine liebste Nannerl mein schwesterl!
 Ich thue mich halt bedancken, für deinen glückwunsch, Engel,
 und hier hast ein von Mozart, von dem grob einzign bengel,
 ich wünsch dir glück und freüden, wens doch die sachen giebt,
 und hof du wirst mich lieben, wie dich der wolferl liebt;
 ich kann dir wahrlich sagen, dass er dich thut verehren,
 er luf dir ja ins foia, wens dus thatst a begehren,
 ich meyn ich mus so schreiben, wie er zu reden pflegt!
 mir ist so frisch vor augen, die liebe die er hegt
 für seine joli sallerl, und seine schwester Nanzerl!
 ach kommt gschwind her ihr lieben, wir machen gschwind ein tanzerl [...]*¹⁹

Sallerls älterer Bruder war P. Raimund Joly (23. Februar 1720 Salzburg - 27. Juni 1792 Kremsmünster)²⁰. Er legte am 1. November 1738 die Profess ab und war u. a. Gymnasiallehrer und Professor an der Ritterakademie, Leiter des Stiftstheaters und schließlich 1772 bis 1787 Prior. Ihm widmete Süßmayr seine „Vesperae de Dominica“. Er war klein, beleibt, eifrig im Chor und im Beichtstuhl, von allen geliebt und geehrt.

Die Beispiele mögen genügen, um zu zeigen, wie verbunden Salzburg mit Kremsmünster, die Freunde Mozarts mit den hiesigen Mönchen waren²¹. Diese alte und segensreiche Verbindung, die nicht wenige Salzburger in unser Kloster brachte, riss jäh ab, als Kaiser Josef II. das Studium im Ausland (wozu Salzburg gehörte) verbot. Nun versiegte von dort auch der Nachwuchs.

Nun muss noch aufgezeigt werden, wie Mozarts Musik – hauptsächlich natürlich Kirchenmusik – in Kremsmünster rezipiert wurde und präsent war und virulent war. Doch zuvor soll noch ein „echter Mozart“ in Form eines Autographs vorgestellt werden.

17 Kellner: Professbuch [Anm. 12], 334

18 Salzburger Mozart Lexikon [Anm. 16], 203

19 Mozart: Briefe [Anm. 3], Bd. 2, 199. Der deftige Gedichtschluss wird hier ausgelassen!

20 Kellner: Professbuch [Anm. 12], 301f.

21 Ein weiteres Beispiel ist die Familie Dückher von Haslau (Salzburger Mozart Lexikon [Anm. 16], 95f und P. Theophil Dückern (Kellner: Professbuch [Anm. 12], 302f), der mehrere Schuldramen verfasste.

Mozart-Handschrift in Kremsmünster

Obwohl Mozart nichts für Kremsmünster komponiert hat – anders z. B. bei den Benediktinerstiften Seeon, St. Peter in Salzburg und Lambach, wo er diesem Kloster die Lambacher Symphonie (KV 45a) aus Dankbarkeit für die Hospitalität 1769 überreichte –, besitzt doch die Regenterei ein Original aus Mozarts Hand: die Notturmi Nr. 2 und Nr. 5 (KV 438 und 436). Sie sind für zwei Soprane und Bass in Begleitung von drei Bassetthörnern geschrieben – wohl für das häusliche Musizieren in der mit Mozart befreundeten Familie des Botanikers Nicolaus Josef von Jacquin und 1783 in Wien entstanden. Von Nr. 2 ist nur der Anfang „Se lontan ben mio tu sei“, von Nr. 5 das ganze Lied (allerdings ohne die Bassetthörner) erhalten, dessen hübscher Text hier geboten werden soll.

*Ecco qual fiero istante
Nice, mia Nice addio.
Come vivrò, ben mio,
così lontan da te?*

*Io vivrò sempre in pene,
io non avrò più bene,
e tu, chi sa se mai
ti sovverai di me.*

Der Text ist den „Canzonette“ des Hofdichters Pietro Metastasio (1698-1782) entnommen, die deutsche Übersetzung (von Hedwig Kraus) lautet:

*Naht nun die Abschiedsstunde,
da ich, mein Lieb, muss scheiden.
Werd ich denn leben können,
so weit entfernt von dir?*

*Leben, doch nur im Leiden,
ohn' Glück und ohne Freuden,
und du vielleicht
weihst niemals eine Träne mir.*

Dieses Autograph besteht aus einem Blatt Querformat, zwölfzeilig, und ist beidseitig beschrieben²². Diese Preziose ist ein Geschenk des Augsburger Buchhändlers Felix Butsch an P. Maximilian Kerschbaum, der von 1847 bis 1874 Regenschori war²³.

In dieser Zeit war es auch, dass Ludwig Ritter von Köchel sein berühmtes „Chronologisch-thematisches Verzeichnis sämtlicher Tonwerke Wolfgang Amadeus Mozart's“ an Abt Augustin Reslhuber „als Zeichen seiner Verehrung für ihn und seiner Achtung für sein Haus“ sandte (am 20. Mai 1862)²⁴.

22 Da das Blatt gerade auf der Ausstellung „Mozart. Experiment Aufklärung im Wien des ausgehenden 18. Jahrhunderts“ in der Wiener Albertina (Katalognummer 347) ist, konnte ich es für diesen Artikel leider nicht einsehen.

23 Diese Angaben sind dem Zetteltatalog der Regenterei entnommen, den P. Altman Kellner angelegt hat. S. dazu auch Kellner: Musikgeschichte [Anm. 2], 697-700.

24 Dieses Köchel-Verzeichnis erschien in Leipzig 1862. Exemplar in der Regenterei mit obigem Zitat von der Hand P. Altman Kellners.

Die erste Seite der Notturmi Nr. 2 (KV 438) aus der Regenterei des Stiftes Kremsmünster – ein Mozart-Autograph.

Mozarts Kirchenkompositionen in Kremsmünster

Hier geht es um Mozarts geistige Präsenz in Kremsmünster durch seine Kompositionen. Nur solche werden hier vorgestellt, die zu seinen Lebzeiten oder kurz danach (bis etwa um 1800) ins Stift gekommen sind – natürlich nur als handschriftliche Kopien. Man muss dabei immer beachten, dass damals nur zeitgenössische Kompositionen aufgeführt wurden und der Blickwinkel der Kremsmünsterer immer – wie wir oben gesehen haben – in erster Linie nach Salzburg (Fux, Eberlin) gerichtet war. Erst gegen Ende des 18. Jahrhunderts, als Pasterwiz nach Wien geschickt wurde (1785), wohin ihm Mozart 1781 vorausgegangen war, änderte sich die Blickrichtung, fand eine „Östöffnung“ statt.

In chronologischer Reihe – nach dem Köchel-Verzeichnis – werden die Kompositionen vorgestellt, zuerst die Messen, dann die kleineren musikalischen Werke und als Abschluss das Requiem.

Missa brevis in G-Dur (KV 140)

Die Autorschaft dieser Messe ist sehr umstritten. 2006 soll ein Aufsatz veröffentlicht werden, der die Komposition dem Organisten von Michaelbeuern, Matthias Kracher (1752-1830) zuweist²⁵. Kellner schrieb: Diese Messe „ist doch ein echter Mozart. Das in Kremsmünster befindliche Stimmenmaterial nennt Mozart als Autor; es ist um (bald nach) 1770 von unserem Salzburger Kopisten geschrieben.“²⁶

Zettelkatalog der Regenterei: „Hdschr zeitgenössisch (ca. 1770), auch der Autorname auf der Violinstimme. Salzburger Kopist!“ (A 21,77)²⁷

Missa in honorem Sanctissimae Trinitatis in C-Dur (KV 167)

Datiert mit Juni 1773, ist sie die einzige Messe, der Mozart einen Namen gegeben hat und die keine Soli aufweist. Sie war nicht für den Salzburger Dom bestimmt²⁸.

Zettelkatalog: „Hdschr um 1780“ (A 95,191)

Missa brevis in F-Dur (KV 192 – Kleine Credo-Messe)

Diese mit 24. Juni 1774 datierte Messe wird im Zusammenhang mit den Feierlichkeiten von Maria Plain/Salzburg zum 100. Jahrestag der Kirchweihe gebracht. Beim Hochamt am 19. August hat „der junge Herr Motzart ein Orgel, und ein Violinkonzert, zu aller Leuthen Verwunderung, und Erstaunung gemacht.“ Sowohl der Gradual- wie der Offertoriumsgesang sind bei diesem festlichen Gottesdienst durch ein Instrumentalkonzert ersetzt worden – Lob Gottes mit Musik, ohne Worte²⁹.

Zettelkatalog: „Hdschr Ende 18 Jhdt“ (A 68,164)

Missa brevis in D-Dur (KV 194 – Kontrapunkt-Messe)

Komponiert am 8. August 1774, wohl im Zusammenhang mit der oben erwähnten Kirchweihe von Maria Plain³⁰.

Zettelkatalog: „Hdschr Ende 18 Jhdt“ (A 94,190)

25 Mozart Sakral [Anm. 1], 76.

26 Kellner: Musikgeschichte [Anm. 2], 506 [Anm.]

27 Diese Zahl gibt die Signatur in der Regenterei an: Faszikel und die Nummer im Faszikel.

28 Mozart Sakral [Anm. 1], 80

29 Mozart Sakral [Anm. 1], 81

30 Mozart Sakral [Anm. 1], 82

Missa brevis in C-Dur (KV 220 – Spatzenmesse)

Entstanden 1775, ob für Salzburg oder München, wo Mozart gerade seine Oper „La finta giardiniera“ zur Uraufführung brachte, ist ungewiss³¹.

Zettelkatalog: „Hdschr Ende 18 Jhdt“ („Ende 18 Jhdt“ wurde von P. Altman Kellner mit Bleistift durchgestrichen und durch „unter P. Gunther“ ersetzt. P. Gunther Kronecker war 1841 bis 1847 Regenschori. Sollte diese beliebte Messe wirklich erst so spät nach Kremsmünster gekommen sein? (A 93,189)

Missa in C-Dur (KV 257 – Große Credo-Messe)

Entstanden im November 1776, wurde sie wohl am 17. November 1776 bei der Bischofsweihe von Joseph Graf Spaur im Salzburger Dom aufgeführt, weshalb sie Leopold Mozart Spaur-Messe nannte³².

Zettelkatalog: „Hdschr, zeitgenössisch. [...] Die Stimme II Soprano ist Bonif. Schweigert.“ P. Bonifaz Schweigert war 1787 bis 1794 Regenschori. (A 11,67)

Missa brevis in C-Dur (KV 258 – Piccolomini-Messe)

Die Entstehung der Messe wird auf den Dezember 1775 datiert und scheint für eines der Weihnachtshochämter komponiert. Sie ist eine Missa piccola, was aus Unverständnis zu „Piccolomini-Messe“ wurde!³³ P. Altman Kellner hat sich immer gegen diesen Namen gewehrt und sie demonstrativ „Missa sine nomine“ genannt.

Zettelkatalog: „Hdschr d. P. B. Schw.. Ende 18 Jhdt“ (A 125,221)

Missa brevis in C-Dur (KV 259 – Orgelsolomesse)

Um 1775/76 entstanden. Leopold Mozart schrieb in einem Brief (vom 28. Mai 1778) über eine Aufführung im Dom am 17. Mai desselben Jahres: „Ich machte des Wolfg: Messe mit dem Orgl Solo: das Kyrie aber aus der Spaur-Messe.“ Die Spaur-Messe ist die (heute so genannte) Credo-Messe³⁴.

Zettelkatalog: „Hdschr Ende 18 Jhdt“ (A 123,219)

Missa longa in C-Dur (KV 262)

Entstanden im Juni oder Juli 1775, ist sie eine Messe für ein Festum pallii, also für ein vom Fürsterzbischof selbst zelebriertes Hochamt im Dom. Sie könnte also für den Pfingstsonntag komponiert worden sein³⁵.

Zettelkatalog: „Hdschr Ende 18 Jhdt des P. Bonifaz Schweigert +1794.“

Missa brevis im B-Dur (KV 275)

Die erste nachweisbare Aufführung war in St. Peter/Salzburg am 21. Dezember 1777, bei der der Sopran-Kastrat Francesco Ceccarelli die Soli sang. Sie muss vor dem 1. September dieses Jahres entstanden sein, weil an diesem Tag Mozart über eigenes Ersuchen aus der Salzburger Hofkapelle entlassen worden war. Sie war für den Salzburger Dom bestimmt³⁶.

Zettelkatalog: „Hdschr Ende 18 Jhdt“ (A 92,188)

31 Mozart Sakral [Anm. 1], 85

32 Mozart Sakral [Anm. 1], 89

33 Mozart Sakral [Anm. 1], 89f. Hier auch ein interessanter Kommentar, was sich Mozart beim Komponieren gedacht haben könnte!

34 Mozart Sakral [Anm. 1], 90f

35 Mozart Sakral [Anm. 1], 91f

36 Mozart Sakral [Anm. 1], 96

Missa in C-Dur (KV 317 – Krönungsmesse)

Die Messe ist im Autograph mit 23. März 1779 datiert und wurde wohl am Ostersonntag (4. April) im Dom aufgeführt. Der Name hat nichts mit der Krönung des Gnadenbilds von Maria Plain zu tun, sondern rührt daher, dass sie für die Krönung Leopolds II. zum böhmischen König in Prag im September 1791 verwendet worden ist³⁷.

Zettelkatalog: „Hdschr, [...] die erste Garnitur dürfte wegen häufigen Gebrauchs und Anwachsens des Faszikels leider ausgeschieden worden sein. Schon [...] 1828 hat sie P. B. Plank aufgeführt. „Schönes Agnus Dei.“ (A 120,216)

Missa solemnis in C-Dur (KV 337)

„Nel Marzo 1780 in Salisburgo“ schrieb Mozart auf das Autograph. Die Messe war also wohl für den Ostersonntag bestimmt. Sie ist Mozarts letzte vollendete Mess-Vertonung³⁸.

Zettelkatalog: „Hdschr um 1790“ (A 121,217)

Bei dieser Aufstellung fällt auf, dass folgende Messen fehlen: Missa brevis in G-Dur (KV 49), Missa brevis in d-Moll (KV 65), Missa brevis in C-Dur, Dominicus-Messe (KV 66) und die Missa solemnis in c-Moll, Waisenhausmesse (KV 139); die unvollendete c-Moll-Messe (KV 427) bleibt ohnehin außer Betracht. Daraus ersehen wir, dass von 16 Messen 12 in Kremsmünster sofort übernommen wurden – wahrhaft eine stolze Bilanz!

Litaniae Lauretanae Beatae Mariae Virginis in B-Dur (KV 109)

In Salzburg im Mai 1771 komponiert. Der Vater schrieb stolz auf die Partitur: „Del Sgr: Cavaliere Amadeo Wolfgango Mozart“. Mozart war 1770 von Papst Clemens XIV. zum Ritter vom Goldenen Sporn ernannt worden³⁹.

Zettelkatalog: „Hdschr 2/2 18 Jhdt“ (E 43,33). Die andere Lauretanische Litanei (KV 195) kam erst nach 1850 ins Stift.

Regina coeli in B-Dur (KV 127)

Komponiert im Mai 1772, nach Leopold Mozart für Michael Haydns Frau Maria Magdalena (Lipp)⁴⁰

Zettelkatalog: „Hdschr 2/2 18 Jhdt (vor 1783) [...] Wohl Quellenabschrift, da Pw [Pasterwiz] gleich dem Autograph die beiden Taufnamen umstellt: Amadeo Wolfgango.“ (F 5,115)

Offertorium „Misericordias Domini“ (KV 222)

Wohl in München zu Beginn des Jahres 1775 entstanden, wurde es auch 1792 bei der Krönung Franz' II. in Frankfurt aufgeführt⁴¹.

Zettelkatalog: „Hdschr um 1800“ (D 27,402)

- 37 Mozart Sakral [Anm. 1], 98f
- 38 Mozart Sakral [Anm. 1], 103f
- 39 Mozart Sakral [Anm. 1], 71f
- 40 Mozart Sakral [Anm. 1], 73f
- 41 Mozart Sakral [Anm. 1], 86

Graduale ad festum Beatae Mariae Virginis „Sancta Maria, mater Dei“ (KV 273)

Komponiert am 9. September 1777 für das Fest Mariae Namen am 12. September⁴².
Zettelkatalog: „Hdschr 2/2 18 Jhdt“ (D 25,346)

Verperae solennes de Dominica (KV 321)

Datiert mit 1779, der Titel ist nicht von Mozart⁴³.
Zettelkatalog: „Hdschr um 1800 [...] sehr benützt.“ (E 10,10)
Die *Vesperae solennes de Confessore* (KV 339) kamen erst um 1850 ins Stift

Das berühmte „Ave verum“ (KV 618) ist erst um 1840 handschriftlich nach Kremsmünster gelangt.

Zu diesen Werken kommen noch etliche Stücke, die aus anderen Kompositionen Mozarts (z. B. aus „König Thoas“ [KV 345]) stammen und denen ein neuer Text unterlegt wurde. Sie bleiben hier außer Betracht.

Requiem in d-Moll (KV 626)

Dieses Werk wurde von Franz Graf Walsegg-Stuppach anonym im Juli 1791 in Auftrag gegeben und war bei Mozarts Tod am 5. Dezember unvollendet. Teile davon wurden jedoch am 10. Dezember bei Mozarts Seelengottesdienst in der Wiener Michaelerkirche aufgeführt. Franz Xaver Süßmayr vollendete auf Bitten Constanze Mozarts das Werk, das Graf Walsegg-Stuppach am 14. Dezember 1793 unter seinem Namen zur Aufführung brachte. 1800 wurde es in Leipzig gedruckt⁴⁴.

Zettelkatalog: „Die älteste Abschrift m. J. 1792/4 ist vorhanden“. (D 44,39)

Die Rezeptionsgeschichte des Requiems in Kremsmünster stellt Kellner ausführlich dar: Die Totenmesse erlebte ihre Erstaufführung am Stiftertag 1796. Weil sie solchen Eindruck machte, wurde sie am 15. Dezember im Konventrefektorium vor Abt, Patres und besonderen Gästen wiederholt. Auch 1797 – und oftmals später – wurde es am Stiftertag aufgeführt und verdrängte das beliebte Requiem von Eberlin. Der Regenschori P. Beda Plank brachte den Wandel der Zeiten auf den Punkt:

*Was Eberlin vor 40 Jahren war,
Das ist itzt Mozart bei der Musikschar.
Die Zeiten ändern sich, wie Hitz und Frost beim Fieber:
Gern hört' man Eberlin, doch itzt den Mozart lieber*⁴⁵.

Dank an Wolfgang Amadeus Mozart

Wie der Untertitel angekündigt hat, sollten diese Zeilen ein *Vinculum Genethliacum*, ein Geburtstagsangebinde für den Jubilar sein, der mit seiner Kirchenmusik wohl mehr Zuhörer als durch seine Opern und Symphonien erreicht und – was noch wichtiger ist –

42 Mozart Sakral [Anm. 1], 95

43 Mozart Sakral [Anm. 1], 100f

44 Mozart Sakral [Anm. 1], 108-110

45 Kellner: Musikgeschichte [Anm. 2], 503

erfreut, erbaut, erhoben und getröstet hat: ein wahrer Wohltäter der Menschheit! Als Zeuge dafür soll kein Geringerer als Papst Benedikt XVI. aufgerufen werden, der über seine Begegnung mit Mozart in seiner Kindheit schreibt:

Wenn in unserer Traunsteiner Pfarrkirche an Festtagen eine Messe von Mozart erklang, dann war mir vom Land kommenden kleinen Buben, als stünde der Himmel offen: Vorne im Presbyterium hatten sich Weihrauchsäulen gebildet, in denen sich die Sonne brach; am Altar vollzog sich die heilige Handlung, von der wir wussten, dass sie den Himmel über uns aufhut. Und vom Chor erklang Musik, die nur aus dem Himmel stammen konnte, Musik, in der der Jubel der Engel über die Schönheit Gottes für uns offenbar wurde. Es war etwas von dieser Schönheit mitten unter uns.⁴⁶

Doch lassen wir das „Geburtskind“ selbst über seine Religiosität sprechen. Er schrieb am 7. März 1778 aus Mannheim an seine Schwester Nannerl: „ich hoffe auf gott. ich bitte ihn um das was ich glaub dass und allen Nützlich ist, setze aber allzeit dazu; herr, dein willen geschehe wie im himmel also auch auf Erden. wir menschen glauben oft, das sey übel, und am Ende – ist es doch gut. gott weis es immer an besten, wie es seyn muß“⁴⁷.

Und vier Jahre vor seinem Tod enthüllte er am 4. April 1787 seinem Vater: „da der Tod/: genau zu nemmen:/ der wahre Endzweck unsers lebens ist, so hab ich mich seit ein Paar Jahren mit diesem wahren, besten freunde des Menschen so bekannt gemacht, dass sein Bild nicht allein nichts schreckendes mehr für mich hat, sondern recht viel beruhigendes und tröstendes! und ich danke meinem gott, dass er mir das glück gegönnt hat mir die gelegenheit/: sie verstehen mich:/ zu verschaffen, ihn als den schlüssel zu unserer wahren Glückseligkeit kennen zu lernen [...] und für diese glückseligkeit danke ich alle Tage meinem Schöpfer und wünsche sie vom Herzen Jedem meine Mitmenschen.“⁴⁸

Das Schlusswort soll wieder der Heilige Vater sprechen:

So bleibt beim Hören von Mozarts Musik in mir zuletzt Dankbarkeit zurück dafür, dass er uns dies alles geschenkt hat, und Dankbarkeit dafür, dass es ihm geschenkt worden ist.

46 Zit. nach der Kronenzeitung vom 6. Jänner 2006 (Seite 5), die einen Vorabdruck aus dem Salzburger Festspielbuch 2006 brachte, zu dem der Papst unter dem Titel „Mein Mozart“ einen Beitrag leistete.

47 Mozart. Briefe, [Anm. 3], Bd. 2, 320f

48 Mozart. Briefe, [Anm. 3], Bd. 4, 41

